Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944
1943

138 (20.5.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567, in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Bühl

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 20. Mai 1943 — 17. Jahrgang / Folge 138

Das Mittelmeer bleibt das „Niemandsmeer"

Freie West-Ost-Durchfahrt durch das Mittelmeer erweist sich als Illusion – Die Lage nach der Aufgabe Tunesiens

W. L. **Rom**, 19. Mai. Zur Beurteilung der militärischen Situation, wie sie sich im Mittelmeerraum eine Woche nach Aufgabe Tunesiens durch die Achse darstellt, liefert der heutige italienische Wehrmachtbericht wichtige Anhaltspunkte. Aus den erfolgreichen Angriffen italienischer Torpedoflugzeuge gegen ein britisch-amerikanisches Geleit in algerischen Küstengewässern ergeben sich zwei Folgerungen:

1. Die Annahme auf gegnerischer Seite, mit der Eliminierung des afrikanischen Brückenkopfes der Achse die freie West-Ost-Durchfahrt des Mittelmeeres gewonnen zu haben, erweist sich bereits an Hand der ersten Tatsachen als Illusion. Sowohl dieser Angriff auf das Geleit, wie auch die vorhergehenden Aktionen gegen die Häfen von Bougie und Bone verdeutlichen, daß die gegnerische Schiffahrt selbst im Schutz der afrikanischen Küsten und der stark bewehrten Häfen nicht sicher ist. Dabei handelt es sich wohlgemerkt um Aktionen im algerischen Küstengebiet, die erst recht und in verstärktem Ausmaß sich gegen Versuche des Gegners richten würden, Geleitzüge größeren Umfangs durch die 150-Kilometer-Enge der Straße von Sizilien zu schleusen. Mit anderen Worten ist das Mittelmeer das „Niemandsmeer" geblieben, wie es dies bereits vor der Entwicklung in Tunesien war, wobei der Name die mehr oder minder in direkte Erscheinung tretende Ausgeglichenheit der militärischen Kräfte von beiden Seiten andeuten soll.

2. Es bestätigt sich, daß die zahlenmäßige Luftüberlegenheit des Gegners nicht die Luftherrschaft in italienischen Gewässern bedeutet, daß vielmehr die Achsenluftwaffe im Besitz der Luftstützpunkte auf Sizilien, Sardinien und dem italienischen Festland ein Faktor bleibt, den zu unterschätzen der Feind um so weniger Grund hat, als er die Wirkungen dieser Waffe ja täglich im nordafrikanischen Küstengebiet erfährt.

Diese Feststellung gilt nicht nur für Offensivaktionen, sondern ebenso für die Verteidigung. Die Mitteilung des italienischen Wehrmachtberichtes über die Abschüsse von 27 Feindflugzeugen über Sizilien und Pantelleria bestätigt das zufriedenstellende Funktionieren der Abwehr. Unseres Wissens ist die Summe dieser im Laufe eines Tages im sizilianischen Luftraum — Pantelleria eingerechnet — gemeldeten Abschüsse die höchste seit der von der Achsen-Luftwaffe gegen Malta durchgeführten Belagerung. Zu einer Zeit, da der Feind durch Tendenzmeldungen ein Nachlassen des italienischen Kampfwillens vortäuschen will, ist die britisch-amerikanische Luftwaffe in Wahrheit im Luftraum über Sizilien Verlusten ausgesetzt wie nie zuvor. Sie bieten dem Feind einen Vorgeschmack für die Ereignisse, falls er seine Invasionsdrohung in die Tat umzusetzen versuchen würde.

Besonders interessant ist dabei die hohe Abschußziffer, die die Abwehr der Insel Pantelleria erreichte. Diese Insel ist gegenwärtig die gegen den nordafrikanischen Raum am weitesten vorgeschobene Position der Achse. Die Feindpropaganda bemüht sich seit Tagen, die Situation um Pantelleria so darzustellen, als ob die kleine Insel nach dem Urteil britischer Militärs überhaupt keinen taktischen oder strategischen Wert besitze und sie eines Tages kampflos den Briten zufallen werde.

Die ständigen Luftangriffe auf Pantelleria und der Einsatz der sonst im Mittelmeer doch nicht gerade sehr aktiven britischen Flotte gegen die Insel strafen diese Behauptungen Lügen. Sicherlich ist es der nur 70 Km. von den tunesischen Stützpunkten des Feindes entfernt gelegenen Insel nicht möglich, in diesem außerordentlich angespannten strategischen Kraftfeld zwischen Sizilien und Tunesien eine beherrschende Rolle zu spielen. Sicherlich wären auch die Verteidigungsmöglichkeiten Pantellerias gegen einen Masseneinsatz feindlicher Kräfte gering, zumal der Feind seine Anstrengungen auf die Behinderung der Seeverbindungen der Insel richtet. Die Schlappe, die jedoch die britisch-amerikanische Luftwaffe über dieser angeblich „strategisch wertlosen" Insel mit dem Verlust von neun Flugzeugen erlitt, beweist, daß der Kampfwille in dieser südlichsten Bastion der Achse gegenüber Nordafrika nicht geringer als auf Sizilien oder in Italien ist, wo die Beendigung des Afrikakriegs der Achse gestattet, eine Konzentration ihrer Streitkräfte vorzunehmen.

27 Terrorbomber über Italien abgeschossen

* **Rom**, 18. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Ein auf der Fahrt längs der algerischen Küste befindlicher Geleitzug wurde von unseren Torpedoflugzeugen angegriffen. Drei große Dampfer wurden getroffen; einer der Dampfer, ein 10 000-BRT.-Schiff, ist als untergegangen anzusehen.

Feindliche Verbände führten MG.-Angriffe auf einige Ortschaften Calabriens durch und warfen Bomben auf Porto Empedocle, Trapani und die Insel Pantelleria. Die Schäden sind von beschränkter Bedeutung, die Verlustmeldungen liegen noch nicht vor.

Bei diesen Angriffen verlor der Feind infolge der Abwehrtätigkeit der Jäger und Flakartillerie 27 Flugzeuge. Vier wurden bei Porto Empedocle, 14 nordwestlich von Trapani und neun bei Pantelleria abgeschossen.

Sowjetangriffe am Kuban und bei Issum gescheitert

Wieder 25 Feindflugzeuge abgeschossen — Militärische Ziele im Raum von London erneut bombardiert

Flakartillerie der Luftwaffe meldete den Abschuß des 10 000. feindlichen Flugzeuges seit Kriegsbeginn

* **Aus dem Führerhauptquartier, 19. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes und im Raum von Issum griffen die Sowjets mit Panzer- und Schlachtfliegerunterstützung nach starker Artillerievorbereitung die deutschen Stellungen an. Sie wurden im Gegenstoß zurückgeschlagen. Dabei verlor der Feind allein in einem Divisionsabschnitt am Kuban-Brückenkopf 15 Panzer.

Im Küstengebiet von Sizilien, im Kanal und an der Atlantikküste schossen gestern deutsche Jäger, Flakartillerie der Luftwaffe und Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine insgesamt 25 feindliche Flugzeuge, darunter eine Anzahl schwerer Bomber ab.

Auch in der vergangenen Nacht wurden militärische Ziele im Raum von London mit Bomben schweren Kalibers belegt. Ein Flugzeug kehrte nicht zurück.

Die Flakartillerie der Luftwaffe meldet den Abschuß des 10 000. feindlichen Flugzeuges seit Kriegsbeginn.

*

* **Berlin**, 19. Mai. An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes griffen die Bolschewisten an den frühen Morgenstunden des 18. 5. nach dem Scheitern ihrer am 16. 5. geführten Gegenstöße zum zweiten Male an, um das in den letzten Tagen verlorene Gelände zurückzuerobern. Von 20 bis 25 Panzern und zahlreichen Schlachtfliegern unterstützt, stießen sie in Regimentsstärke gegen die deutschen Stellungen vor, wurden aber blutig zurückgeschlagen. 15 abgeschossene Sowjetpanzer blieben außer Hunderten gefallener Bolschewisten vor und zwischen unseren Kampfgräben liegen.

Nach dem Zusammenbruch ihres ersten Angriffs wiederholten die Sowjets ihre Vorstöße noch mehrmals. Wieder wurde ihre vorgehende Infanterie von Artillerie, Panzern und Flugzeugen unterstützt. Es entwickelten sich harte Kämpfe, bei denen unsere Grenadiere die Angreifer im Gegenstoß auffingen und von neuem zurückwarfen. An der Nordflanke mißglückte ein weiterer Versuch der Sowjets, mit etwa 80 Schützen den Kuban zu überqueren. 16 Bolschewisten konnten das diesseitige Ufer erreichen, fielen dann aber sämtlich im Nahkampf. Der noch etwa 60 Mann zählende Rest versank mit den zerschossenen Booten im Fluß und ertrank. Auch im Lagunengebiet an der Küste des Asowschen Meeres blieben vereinzelte feindliche Vorstöße gegen unsere vorgeschobenen Stützpunkte erfolglos.

Weitere schwere Verluste hatten die Bolschewisten bei Issum. Dort hatte der Feind nach starker Artillerievorbereitung zwei von 15 Panzern unterstützte Schützenbataillone zu einem Angriff zur Verbesserung seiner Stellungen angesetzt. Der Vorstoß blieb aber im zusammengefaßten Feuer liegen. Bei Lissitschansk, wo in den letzten Tagen mehrfach gekämpft wurde, war die infanteristische Kampftätigkeit gering. Dagegen zerschlug das Feuer unserer Artillerie an diesem Abschnitt mehrere Feld- und Batteriestellungen und zersprengte bereitgestellte Truppen. An der oberen Donez-Front beteiligten sich auch Sturzkampfflugzeuge an der Bekämpfung von Artilleriestellungen des Feindes. Die Bomben vernichteten mehrere Geschütze mitsamt ihren Bedienungen.

An den übrigen Abschnitten der Ostfront kam es zu Kampfhandlungen geringeren Ausmaßes. Vor Leningrad bekämpften Batterien der deutschen Kriegsmarine sowjetische Küstenbefestigungen. Durch zahlreiche Treffer wurden mehrere Bunker und Kampfstände vernichtet oder schwer beschädigt. Gleichzeitig nahmen Küstenbatterien des Heeres bolschewistische Schiffe im Finnischen Meerbusen unter Feuer und schossen einen größeren feindlichen Transporter in Brand.

Zehn neue Eichenlaubträger

DNB. **Berlin**, 19. Mai. Der Führer verlieh am 17. Mai 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

General der Infanterie Paul Lanz,
Kommandierender General eines Armeekorps, als 237. Soldaten;

General der Infanterie Gustav Hoehne
Kommandierender General eines Armeekorps, als 238. Soldaten;

General der Infanterie Karl Hollidt,
Oberbefehlshaber einer Armee, als 239. Soldaten;

Generalmajor Gerhard Graf von Schwerin, Kommandeur einer Infanterie-Division (mot.), als 240. Soldaten;

Oberleutnant Wilhelm Niggeneyer,
Adjutant in einem Pionier-Bataillon, als 241. Soldaten;

Oberst Franz Griesbach,
Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 242. Soldaten;

Hauptmann Erich Baerenfaenger,
Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, als 243. Soldaten;

Major d. R. Richard Gruenert,
Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment, als 244. Soldaten;

Oberfeldwebel Ernst Kruse,
Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, als 245. Soldaten;

Oberst Karl Lowerick,
Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 246. Soldaten.

Juda fühlt sich bloßgestellt

Die Auswirkungen der Enthüllungen über den Anschlag auf die Talsperren

HW. **Stockholm**, 19. Mai. Die Enthüllungen des früheren Korrespondenten in Berlin, Bettany, über die Rolle, die ein von ihm nicht genannter jüdischer Emigrant aus Deutschland in England als Anstifter für Unternehmungen der englischen Luftwaffe spielte, hat die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf einen neuen Komplex jüdischer Kriegstätigkeit gelenkt. Während sich die arischen Völker gegenseitig vernichten sollen, suchen die Juden im Hintergrund ihre Hetzer- und Zerstörerrolle unter Ausnutzung des Krieges in größtem Maßstab fortzusetzen. Sie haben sich zu diesem Zweck über alle möglichen Länder verstreut und auch in den einflußreichsten Kreisen prompt Eingang gefunden. Von hier aus können sie ihr verbrecherisches Spiel, das mit der Anzettelung des Krieges begonnen wurde, fortsetzen. In England haben sie natürlich ein besonders dankbares Wirkungsfeld gefunden. Hier können sie nach Herzenslust ihre diabolischen und sadistischen Instinkte durch „Anregungen" zur Vernichtung der deutschen Zivilbevölkerung befriedigen.

Bezeichnenderweise ist sofort nach Bettanys Enthüllungen über den Anschlag auf die Talsperren die Frage akut geworden, ob dieser Hinweis auf die geheime Tätigkeit der Juden im Lager der Alliierten zweckmäßig gewesen sei oder nicht. Bettany gab zwar keinen Namen bekannt, aber er deutete an, daß es sich bei seinem Gewährsmann um einen berüchtigten jüdischen Spezialisten handele, der ihm schon öfters diesbezügliche Anregungen übermittelt habe, für die das Londoner Luftfahrtministerium sehr dankbar gewesen sei. Also ein offizielles englisches Zeugnis dafür, wie Juden an Zielen und Methoden der englischen Terrorluftkriegsführung gegen Deutschland maßgebend mitwirken.

Dies hat in England und anscheinend besonders auch in jüdischen Kreisen außerhalb Englands Bedenken und Unruhe hervorgerufen. Einerseits haben anscheinend gewisse jüdische Kreise mit der Hervorhebung der Verdienste, die sie sich um den Krieg gegen Deutschland erworben haben, Reklame treiben und den zunehmenden antijüdischen Stimmungen in England entgegentreten wollen. Auf der andern Seite befürchten manche Juden als Folge der jetzigen zu großen Publizität, die ein Teil von ihnen gar nicht schätzt, ein fatales Nachdenken womöglich auch in anderen Völkern als dem deutschen über den Anteil der Juden am Krieg. Der Londoner Vertreter des „Sozialdemokraten" sagt, man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die englische Presse hierbei dem antijüdischen Deutschland „eine furchtbare Waffe" geschenkt habe. Es soll offenbar der Eindruck erweckt werden, als ob es derartiger Kronzeugen bedurft hätte, um das deutsche Volk über die Rolle des Judentums aufzuklären. Das ist natürlich nicht der Fall. Deutschland weiß über Haß und Rachedurst der Juden ohnehin genügend Bescheid. Wohl aber fürchten die Juden in England, es könnten andere für sie unerfreuliche Rückwirkungen eintreten. Auch der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen" meldet am Mittwoch, die Veröffentlichung der jüdischen Initiative werde in vielen Kreisen als ein Fehler erster Ordnung betrachtet, der beträchtlichen Schaden hervorrufen könnte.

In neutralen Ländern wird jetzt versucht, die Tatsache der erwiesenen jüdischen Schuld an englischen Luftkriegsunternehmungen gegen Deutschland dadurch zu verschleiern, daß die Möglichkeit deutscher Gegenmaßnahmen in den Vordergrund gezerrt wird. Es handelt sich um die Wiederholung der alten jüdischen Taktik, die eigene Schuld zu verwischen, indem man sich plötzlich als Verfolgten hinstellt. Im vorliegenden Fall wird das nicht glücken.

Daß die Engländer sich selbst über den Fehlschlag der bisherigen Demoralisierungs- und Terrorisierungsversuche im Luftkrieg klar sind, geht aus einer Betrachtung der „Yorkshire Post" hervor, in der vor allzuhohen Erwartungen hinsichtlich der moralischen Wirkungen der Bombenoffensive ausdrücklich gewarnt wird.

Stolze Bilanz der Luftwaffenflak

Der Abschuß von 10 000 Flugzeugen ist eine ganz hervorragende Leistung

rd. **Berlin**, 19. Mai. Die deutsche Flakartillerie hat sich in diesem Krieg, in dem die Luftwaffe und ihre Abwehr eine so bedeutende Rolle spielen, großen Ruhm erworben. Sie gehört zu den Wehrmachtverbänden, die sich nicht so sehr durch besonders in die Augen springende Erfolge, als mehr durch ihr stetiges, zuverlässiges Wirken an der Front sowohl als auch in der Heimat Vertrauen erwarben. Ihre Aufgabe ist schwieriger, als der Laie gemeinhin annimmt, besonders wenn man sich darüber klar ist, daß sie sich stets der sprunghaften Entwicklung der Luftwaffe bei der Abwehr von Angriffen anpassen mußte. Nicht immer wird ihr Erfolg in einer hohen Abschußziffer ersichtlich. Wertvoller ist oft noch, daß sie den Feind am gezielten Bombenwurf hindert und ihn von den wichtigen Zielen abdrängt.

Unter Berücksichtigung aller dieser Tatsachen, die sich noch ergänzen ließen, ist der Abschuß von 10 000 Feindflugzeugen allein durch die Luftwaffenflak seit Kriegsbeginn, den der OKW.-Bericht vom Dienstag meldet, als hervorragende Leistung zu werten. Hinzu kommen die vielen von der Marine- und Heeresflak erzielten Abschüsse — eine wahrhaft stolze Bilanz, die das Vertrauen des deutschen Volkes in seine Flak durchaus rechtfertigt.

Die finnische Lotta-Präsidentin vom Führer empfangen

Hohe Auszeichnung für Frau Luukkonen

* **Aus dem Führerhauptquartier**, 19. Mai. Der Führer empfing heute die Präsidentin der finnischen Frauenorganisation Lotta Svaerd, Frau Fanni Luukkonen, die sich auf Einladung der Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink, zur Zeit in Deutschland aufhält. Anläßlich dieses Besuches überreichte der Führer Frau Luukkonen in Würdigung des hervorragenden Einsatzes der finnischen Frauenorganisation im gemeinsamen Freiheitskampf gegen den Bolschewismus den Stern des deutschen Adlerordens.

Die antijüdische Weltbewegung wächst

Von Hans Wendt, Stockholm

Mit Erstaunen haben Neutrale, die eine antijüdische Entwicklung in England trotz mancher Ansätze aus der Vorkriegszeit für ziemlich undenkbar hielten, von den zwar versteckten, aber untrüglichen Anzeichen in englischen Zeitungen Kenntnis genommen, die auf das Anwachsen antijüdischer Strömungen schließen lassen: Leserzuschriften, tadelnde und empörte Zurückweisung durch die Redaktionen, Gerichtsurteile und bagatellisierende Betrachtungen. Untrüglich waren auch die Hinweise, die schon in den letzten Monaten hier und da davon zeugten, daß vielen Völkern ein jüdischer Zustrom nicht mehr mundgerecht gemacht werden kann, daß jede Erörterung derartiger Themen bedenkliche Kräfte auszulösen droht. Die Juden, die zwar ihre Macht überall aufrecht erhalten, ja noch erweitern, Deutschland und möglichst ganz Europa niederwerfen oder vernichten wollen, sich selbst aber und vollends die jüdische Frage im Hintergrund lassen möchten, werden unsicher und suchen Auswege.

Interessante Beiträge zu diesem Thema liefert eine soeben in Schweden erschienene Schrift: „40 Millionen Juden im Schmelztiegel", die Richtlinien für eine Lösung des Judenproblems aufzustellen versucht. Die Person des Verfassers kann beiseite bleiben, wie das von ihm angepriesene Rezept zu dieser „Lösung", das in einer vollen Auflösung des Begriffs „Jude", im Aufgehen der Juden in verschiedenen Nationalitäten und in der christlichen Religion bestehen soll. Wirkliche Beachtung aber verdienen jedoch Feststellungen, die er im Laufe dieser recht gründlichen Arbeit bezüglich der praktischen Möglichkeiten trifft, die Juden in Europa zu absorbieren oder ihnen gar in Zukunft jene Vorherrschaft zu gewähren, die zu gewinnen (bzw. wiederzugewinnen) ja stets eines der Ziele der jüdisch-plutokratischen Kriegstreiber gewesen ist. Die Aussichten dafür sind schlecht. Man kann im wesentlichen dem hinreichend projüdischen Verfasser das Wort überlassen. Er schreibt: „Mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit ist die europäische Judenheit — 6—10 Millionen — zum Untergang verurteilt. Aber nicht einmal die Vernichtung der Juden in Europa würde die jüdische Frage lösen, auch die Juden in allen anderen Ländern dürften davon bedroht sein. Ueberall hat ihre Anerkennung als gleichwertige Staatsangehörige bereits Abbruch erlitten durch die nationalsozialistische Propaganda, überall würden Not, Arbeitslosigkeit, Enttäuschung und Verbitterung nach Sündenböcken fahnden, und überall würde man den Juden dazu machen." Der Verfasser sieht bereits eine weltumspannende „antijüdische Bartholomäusnacht" voraus.

Die Juden selbst haben in diesem Kampf (den sie freilich nicht defensiv, sondern offensiv begonnen haben) nach seinem zutreffenden Zugeständnis keine Wahl, sie können nicht neutral sein, sie können sich nicht unterwerfen oder bekehren, sie können nicht als Märtyrer, auch nicht mit dem Schwerte in der Hand, für eine „jüdische Sache" sterben. Die Menschen, die jüdisches Blut in ihren Adern haben, können nicht einmal entscheiden, ob sie sich als Juden betrachten wollen oder nicht. Daher haben Juden und Judenabkömmlinge ein ganz anderes Interesse am Ausgang dieses Krieges als alle anderen Menschen! Mit Recht wird hinzugefügt, daß der einzige von den Juden angestrebte Kriegsausgang in einem Sieg der „Demokratien" bestehen würde, „oder auf jeden Fall in einem Kriegsende, das die Liquidation des Nationalismus und Faschismus sowohl in ihren Heimatländern wie in ihren Anhängerstaaten und in der übrigen Welt mit sich brächte."

Hier wird zutreffend ganz klar ausgedrückt, daß die Plutokratien für die Juden kämpfen und daß die Juden, wenn jene schon nicht siegen, nur noch auf einen Erfolg des Bolschewismus zur Vollstreckung ihrer Rache setzen könnten. Daß eigentlich nur die zweite Alternative übrig bleibt und die Juden selbst von einem Sieg ihrer „Demokratien" nichts zu hoffen hätten, geht aus den weiteren Untersuchungen des schwedischen Verfassers hervor. Er meint, selbst wenn alle Ausnahmegesetze aufgehoben würden, selbst wenn die Juden zurückkehren dürften und selber inzwischen gelernt hätten, daß es höhere Werte als die materiellen gibt, selbst wenn die Gleichberechtigung im Geist und Wahrheit durchgeführt werden könnte, sei mit einem guten Ausgang nicht zu rechnen. „Das wäre zu schön, um wahr zu sein." Selbst wenn die Juden nämlich vergessen könnten, die anderen würden nicht vergessen.

Und nun folgen interessante Aufklärungen darüber, wie es heute in der Welt aussieht. Es gibt, so verkündet der neutrale Judenfreund wehklagend, Millionen Judenfeinde sogar in England und den USA. Selbst dort sähen die Juden sorgenvoll der Nachkriegszeit entgegen „mit den ihr unvermeidlich folgenden Wirtschaftsdepressionen, mit nachfolgendem Haß gegen alle, die nicht als hundertprozentige Amerikaner betrachtet werden". Wenn das bereits am grünen Holz geschehe, was sei dann vom trockenen zu erwarten? Gewiß gäbe es einige Länder, in denen keine antijüdischen Maßnahmen getrof-

fen bzw. solche Maßnahmen gar zum Gegenstand von Protesten gemacht worden seien. Lobend erwähnt werden Dänemark und Holland, aber selbst diese „Judenfreundlichkeit" habe nur sehr begrenzten Wert. Es handele sich nämlich meist nur um Nadelstichpolitik, die irgendeine Ausdrucksform suche. An eine plötzlich auftretende Liebe zu den Juden zu glauben, sei leider unmöglich. Ganz zu schweigen von Deutschland, der ständigen Heimat des „Antisemitismus", der stets tief in der deutschen Volksseele gelebt habe, dürfe man nicht vergessen, daß Frankreich seinen Dreyfuß-Skandal schon Jahrzehnte vor der Geburt des Nationalsozialismus gehabt habe, daß Polen eines der judenfeindlichen Länder (?) gewesen sei usw. „Wenn man all das bedenkt, muß man pessimistisch werden bezüglich der Juden und Judenabkömmlinge." Viel könne geschehen, um die Lage noch zu komplizieren, sehr leicht könne Wirklichkeit werden, daß dieser Krieg „der Krieg der Juden" gewesen sei und daß die arischen Völker nur als Kanonenfutter für Juden verwandt worden seien.

So sagt selbst ein „neutraler" Verfasser, der sich bei aller Judenfreundlichkeit und allen heißen Bemühungen, die Judenfrage irgendwie wirklich zu „lösen", wahrscheinlich durchaus im klaren ist, wie naheliegend eine solche Auffassung sein muß bei der oben selbst geschilderten Parteinahme der Judenschaft in diesem Krieg. Daher gelangt er selbst zu dem Schluß, daß nur eine Herausnahme der Juden aus Europa die einzige Möglichkeit zur Abwicklung der jüdischen Frage zu sein scheine. Wenn er hinterdrein, seinem doktrinären Hirngespinst zuliebe, hiervon wieder abgehen möchte, so beeinträchtigt das nicht die Klarheit der richtig gestellten Diagnose: Die Völker Europas wollen samt und sonders die Juden nicht. In der ganzen Welt breiten sich antijüdische Erkenntnisse aus, nicht zuletzt infolge dieses Krieges, an dem die Juden schuld sind, besonders wenn sich erst seine verheerenden wirtschaftlichen Folgen sogar in den „Demokratien" geltend machen. Selbst aus südamerikanischen Ländern, aus Meriko und Brasilien, berichtet der schwedische Sachverständige über antisemitische Bewegungen. Von seinem eigenen Heimatland sagt der Verfasser, unter Zitat des kirchlichen „Svenska Morgenbladet", es gebe viel kritischen Argwohn und schlummernden Widerwillen gegen die Juden selbst in christlichen Kreisen . . .

Ganz unberechtigt kann das alles wohl nicht sein, geschweige denn Erzeugnis künstlicher Nachhilfe. Nein: Selbst die Intellektuellsten und heute noch Gesichertsten stehen der Judenfrage, der Auseinandersetzung mit dem Judentum als etwas Unausweichliches gegenüber. Der Krieg hat den antijüdischen Erkenntnissen gewaltigen Auftrieb gegeben. Die Judenfrage verlangt kategorisch eine Lösung, nicht in der Doktrin, sondern in der Praxis. Für Europa kann sie in der Tat nur lauten: Völlige Scheidung von den Juden.

Ritterkreuz für einen Feldwebel und einen Unteroffizier

DNB. **Berlin,** 19. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Feldwebel Josef Ippisch, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment; Unteroffizier Helmut Borchardt, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment.

Feldwebel Ippisch, am 24. Januar 1913 als Sohn des Arbeiters Josef Ippisch in Regenstauf (bei Regensburg) geboren, hat als Unteroffizier in einem brandenburgischen Grenadier-Regiment am 5. Mai mit zwei Mann im Kuban-Brückenkopf eine feindliche Gruppe ausgehoben, die aus ihren Granatwerfern die eigene Stellung laufend beschoß. Die drei Grenadiere machten 41 Gefangene und vernichteten 20 Bolschewisten. Ippisch wurde unmittelbar nach diesem kühnen Unternehmen vom Divisionskommandeur wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Feldwebel befördert

Unteroffizier Borchardt, am 1. August 1917 als Sohn des Landarbeiters Hermann B. in Woedtke (Kr. Greifenberg/Pommern) geboren, Gruppenführer in einer pommerschen Grenadier-Kompanie, hat beim Gegenstoß südlich des Ilmensees aus eigenem Entschluß 54 feindliche Kampfstände vernichtet, deren Feuer aus dem Nachbarabschnitt den Angriff seiner Kompanie sehr behinderte. Während seine Gruppe ihm Handgranaten und geballte Ladungen herbeischleppte, vernichtete er im Nahkampf allein einen Bunker nach dem anderen. Unteroffizier Borchardt, das fünfte von 14 Kindern seines Vaters, war nach dem Besuch der Volksschule bis zu seinem Eintritt in die Wehrmacht als Landarbeiter tätig.

370 Reichsdeutsche bei dem Angriff auf die Talsperren ums Leben gekommen

*** Berlin, 19. Mai. Zu dem Angriff auf die Talsperren, den der OKW.-Bericht vom 17. Mai 1943 meldete, erfährt das Deutsche Nachrichtenbüro, daß sich die Verluste unter der Zivilbevölkerung als nicht so hoch erwiesen haben, wir ursprünglich angenommen werden mußte.**

Die Zahl der Toten beträgt nach den nunmehr vorliegenden amtlichen Feststellungen 370 Reichsdeutsche. Außerdem kamen 341 Kriegsgefangene verschiedener Nationalität ums Leben. Auch die durch den ersten Wassersturz verursachten wirtschaftlichen Schäden für die betroffene Bevölkerung haben erfreulicherweise nicht das befürchtete Ausmaß erreicht und werden gegenwärtig durch umfassende Hilfsmaßnahmen ausgeglichen.

Suezkanal für Araber gesperrt

W. L. **Rom,** 19. Mai. Der Zugang zum Suezkanal ist für die arabische Zivilbevölkerung bei Androhung strenger Strafen gesperrt worden, insbesondere ist jede Annäherung an Schiffe oder Boote auf dem Kanal oder in den Kanalhäfen strengstens verboten. Die Ueberwachungsmannschaften im Sperrgebiet der Kanalzone wurden angewiesen, bei jedem Versuch Unberechtigter, sich dem Kanal oder den Schiffen zu nähern, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

Die Anordnung wurde auf britische Anweisung durch den ägyptischen Ministerpräsidenten Nahas Pascha in seiner Eigenschaft als Militärgouverneur von Aegypten erlassen.

Antisemitismus wird boykottiert

Veröffentlichung von antisemitischen Zuschriften führte zur Anzeigensperre

Rd. **Berlin,** 19. Mai. Zwei unfehlbare Mittel sichern dem Judentum in den Plutokratien die Herrschaft über die öffentliche Meinung durch Presse und Rundfunk: Einmal der starke Anteil ihrer Rassengenossen an der wirtschaftlichen und geistigen Leitung der gesamten Publizistik, zum andern aber die große Abhängigkeit des anglo-amerikanischen Pressewesens vom Anzeigengeschäft. Kaum eine Zeitung in den Plutokratien bestreitet mehr als etwa ein Drittel ihrer Einnahmen aus dem Zeitungsverkauf, der Rest wird von den Anzeigen aufgebracht. So ist es den Juden, die ja bei ihrem beherrschenden wirtschaftlichen Einfluß mit zu den besten Anzeigenkunden gehören, möglich, aus der Presse alles zu verbannen, was ihnen unangenehm ist.

Einen unmißverständlichen Anschauungsunterricht für dieses System der Meinungsmache gab jetzt das Judentum der britischen Insel. Die wachsende Welle des Antisemitismus hatte viele Zuschriften an die Presse zur Folge, die sich eindeutig gegen die Juden und ihre Herrschaft im britischen Empire aussprachen. Bei der Fülle der antisemitischen Briefe sahen sich verschiedene Blätter veranlaßt, einige davon zu veröffentlichen. Dies brachte die Juden so in Harnisch, daß sie — wie die britische Pressefachzeitschrift „World Preß News" mitteilt — zur „Gegenoffensive" gegen den Antisemitismus vorging. So kündigte beispielsweise die „norton's Radio and Elektric"-Gesellschaft dem „Evening Chronicle" und dem „Daily Dispatch", die derartige Zuschriften veröffentlicht hatten, kurzer Hand die Anzeigenaufträge. Die „World Preß News" teilt zwar nicht mit, wie die beiden Blätter darauf reagierten, es ist aber anzunehmen, daß sie zur Vermeidung ähnlicher „Zwischenfälle" in Zukunft keine antisemitischen Zuschriften mehr veröffentlichen und wieder in das Horn der Blätter stoßen, die nicht müde werden, zu erklären, der Antisemitismus sei eine „Kulturschande".

Es wäre falsch, diesen Vorgang als einen Einzelfall anzusehen. Schon aus früheren Jahren ließen sich, besonders in den USA., Dutzende solcher Fälle nachweisen. Jeder Zeitungsverleger in England und in den USA., der es wagt, den Juden irgendwie Schwierigkeiten zu machen, läuft Gefahr, durch einen Anzeigenboykott seine Existenzgrundlage zu verlieren. Das ist der Grund, warum die Presse der Plutokratien so einheitlich die Kriegstrommel schlägt, warum sie bei jedem Börsenschwindel, bei jedem Verbrechen, bei jeder Wahlkampagne bedenkenlos den Juden in die Hand arbeitet, die genau erkannt haben, daß es kein besseres Mittel zur Festigung und Erhaltung ihrer Herrschaft gibt als die stetige und rücksichtslose Bearbeitung der Oeffentlichkeit durch Presse und Rundfunk. Nur so ist es ihnen gelungen, ihr Parasitentum immer wieder zu verschleiern und die von ihnen betrogenen Völker hinters Lichk zu führen. Unter dem Schlagwort der „freien Meinungsäußerung" haben sie es verstanden, jede Stimme der Vernunft oder des Widerstandswillens gegen ihre Ausbeutung zum Schweigen zu bringen, und auf diese Weise England, die USA. und die Sowjetunion zu Kolonien Israels gemacht.

Neue Sowjet-Spionagebande in Schweden entdeckt

H. W. **Stockholm,** 19. Mai. Die Sowjetspionage in Schweden nimmt bedenkliche Ausmaße an. Sie erstreckt sich nicht nur auf das militärische, sondern auch auf andere Gebiete. Am Dienstag wurden drei Personen, ein nicht näher bezeichneter „Ausländer" — vermutlich Emigrant in Sowjetdiensten — sowie zwei junge Schweden verhaftet, weil sie im Auftrag eines sowjetischen Staatsangehörigen versucht hatten, Unterlagen über schwedische Werften und andere Industrieanlagen zu beschaffen. Daneben erstreckte sich die Spionage auch auf „Verhältnisse", die eine fremde Macht betreffen". Einer der beiden schwedischen Sowjetagenten ist ein Wehrpflichtiger, der gegenwärtig zur Flotte einberufen ist, so daß sich seine Tätigkeit wohl auch auf militärische Dinge erstreckt haben dürfte. Er war bereits im Vorjahr einmal in Göteborg wegen Spionageverdachts verhaftet und ist wegen Diebstahls vorbestraft. Auch ein Einbruch wurde im Auftrage des Sowjetdrahtziehers verübt. Der Polizeibericht deutet an, daß die Spionage, die mit dem jetzigen Fall zu tun hat, noch weitere Ausmaße annehmen dürfte, deshalb müsse der Name des Ausländers vorläufig geheimgehalten werden. Nach Andeutungen des „Svenska Dagbladet" handelt es sich um eine vermögende Person.

Knox machte jüdische Gelage mit

Schieberskandal in Washington — Hohe USA.-Beamte feierten mit dem jüdischen Kriegsgewinnler Kaplan

*** Berlin,** 19. Mai. Washington steht im Mittelpunkt eines Kriegsgewinnlerskandals, der, wie der Washingtoner Korrespondent des „Evening Standard" berichtet, selbst den Streit zwischen dem Präsidenten und dem Gewerkschaftsführer John Lewis von den ersten Seiten der USA.-Zeitungen verdrängt hat. Ein Sonderausschuß des Abgeordnetenhauses hat sich mit der Affäre wohl oder übel befassen müssen und hat einen gewissen John P. Monroe vernommen, der natürlich ein Jude ist. Er heißt gar nicht Monroe, sondern Kaplan und ist aus Galizien nach den USA. eingewandert. Monroe-Kaplan hat zugegeben, daß in dem Roten Haus in der R-Straße, das er gemietet hat, üppige Gelage mit hohen USA.-Beamten und nach Kriegsgewinnen hungernden Fabrikanten stattgefunden hätten. Das peinlichste an der ganzen Sache ist, daß sich auch der USA.-Marineminister Knox an diesen Gelagen beteiligt hat.

Monroe versuchte sich als Vertreter von großen Fabrikunternehmungen auszugeben, der sich bemühe, für seine Klienten Kriegsaufträge hereinzuholen. Er meinte, dazu müsse man schon gute Beziehungen zu hohen Beamten und Offizieren haben, sonst sei es bei den in Washington herrschenden Verhältnissen nicht möglich, auch nur einen Auftrag zu erhalten. Der Jude gestand weiter, daß er Konten bei zwei Washingtoner Banken unterhalte und monatlich dort 28 000 Dollar einzahle. Als man ihn fragte, woher er das Geld habe, antwortete er frech, das wisse er nicht, er habe ein schlechtes Gedächtnis (!)

Interessant ist, wer bei dem Juden ein- und ausging. Marineminister Oberst Knox, der sonst nicht in Ausreden verlegen ist, konnte nicht umhin, einzugestehen, daß er am 26. März zusammen mit seiner Frau bei Monroe gespeist habe. Natürlich nicht um Monroes willen, sondern weil er einen Freund dort habe treffen wollen, der aber merkwürdigerweise nicht gekommen ist. Auch der Chef der USA.-Armee-Feldzeugmeisterei, Generalmajor Levin Campbell, gehörte zu den Gästen Monroes. Er verschanzte sich bei seiner Vernehmung hinter der Ausrede, er habe die Einladung durch einen anderen Offizier erhalten und habe dort den Erzherzog Otto, den berüchtigten Habsburger Sprößling, der sich in Judenkreisen besonders wohl fühlt, treffen wollen. Die Vernehmung vor dem Unterausschuß endete damit, daß der Vorsitzende erklärte, er werde der Sache auf den Grund gehen. Dabei wird es vermutlich bleiben, denn es ist nicht zu erwarten, daß man die hohen und höchsten Herren des Weißen Hauses noch weiter zu blamieren wagt. Roosevelts Hausjuden werden schon dafür sorgen, daß die peinliche Angelegenheit noch weiter breitgetreten wird.

Die Unruhen in Indien dauern an

○ **Bern,** 19. Mai. Obwohl die Engländer sich bemühen, über die Vorgänge in Indien möglichst keine Nachrichten an die Außenwelt gelangen zu lassen, entgeht ihrer Zensur bisweilen doch eine Meldung, die einen kleinen Ausschnitt aus dieser nach wie vor unruhigen Kolonie gibt. So findet sich in einer jetzt in der Türkei eingetroffenen indischen Zeitung von Mitte März die Nachricht, in Dinadschpur in der indischen Provinz Bengalen seien nicht weniger als 37 Personen wegen regierungsfeindlicher Demonstrationen zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurteilt worden. In Dschorhat (Assam) wurden vier Inder zum Tode und andere zu zehn Jahren Kerker verurteilt, weil sie einen Eisenbahnzug zum Entgleisen gebracht hatten, auch die Methode der Kollektivstrafen für ganze Ortschaften erfreut sich weiter großer Beliebtheit bei den britischen Behörden. So wurden 70 Dörfer bei Benares zu einer Gesamtstrafe von 29 000 Rupien verurteilt.

Diese wenigen Meldungen einer Zeitung beweisen, daß die „Ruhe" in Indien anders aussieht, als die Engländer gern glauben machen.

Tschungking-Generale scharf überwacht

Vorsichtsmaßregeln Tschiangkaischeks

○ **Tokio,** 19. Mai. Der Uebertritt des Tschungking-Generals Pang Ping Shun ließ Marschall Tschiangkaischek die Schwäche seiner Position klar erkennen. In höchster Eile berief er eine Konferenz seiner Generalstäbler ein, um weitere Uebertritte zu verhindern. Als Ergebnis der Generalstabsbesprechung wurden scharfe Ueberwachungsmaßnahmen für die einzelnen Kommandeure eingeleitet.

Japan protestiert gegen alliierte Mordangriffe

Photos bestätigen vorsätzliche Bombardierung von sieben Lazarett-Schiffen

○ **Tokio,** 19. Mai. Die sich häufenden anglo-amerikanischen Angriffe auf Lazarettschiffe unterstreichen kraß die barbarische Haltung der Alliierten. Am Mittwoch wurde ein amtliches Kommuniqué des Kaiserlich-Japanischen Hauptquartiers mit der Bekanntgabe von alliierten Angriffen auf sieben japanische Hospitalschiffe allein während der Monate Januar bis einschließlich April herausgegeben. Gleichzeitig legte der Regierungssprecher Hori in der Pressekonferenz im Informationsamt den Auslandskorrespondenten zahlreiche Photos als Beweise für die völkerrechtswidrigen Angriffe anglo-amerikanischer U-Boote und Flugzeuge vor und gab dazu noch genaue Einzelheiten bekannt.

Die Aufnahmen zeigen an den Lazarettschiffen schwere Beschädigungen der Krankenräume Weiter ist daraus zu erkennen, wie Engländer und Amerikaner selbst das von der Genfer Konvention vorgeschriebene Erkennungszeichen für Hospitalschiffe, das am Schornstein angebrachte rote Kreuz, beschossen haben. Sie führten ihre Angriffe also in voller Erkenntnis der Tatsache, daß es sich um Verwundeten-Transporte handelte, durch.

Der Regierungssprecher Hori teilte mit, die japanische Regierung habe durch die Schutzmächte bei der englischen und der amerikanischen Regierung gegen diese kriminellen Handlungen protestiert und ausführliche Schilderungen aller Einzelheiten der Bombardierungen beigefügt. Danach fanden die Angriffe bei klarem Wetter und bester Sicht statt. Während der Nacht waren die Rote-Kreuz-Zeichen der betreffenden Schiffe vorschriftsmäßig beleuchtet. Das Lazarettschiff „Ural Maru" erhielt am 3. April einen Volltreffer, durch den Angehörige des Pflegepersonals und der Besatzung getötet, andere schwer verletzt wurden. Die „Bizuho Maru" wurde am 27. April von 22 Maschinengewehrkugeln getroffen. Dies sind jedoch nur Einzelheiten von den bewiesenen Mordabsichten der Engländer und Amerikaner gegen hilflose Verwundete und Pfleger.

Das Hochschulstudium im totalen Kriege

Rundfunkrede des Reichsstudentenführers

*** Berlin,** 19. Mai. Der Reichsstudentenführer Scheel hielt am Mittwoch über den Großdeutschen Rundfunk eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Vor wenigen Wochen hat die Führung des Reiches die Entscheidung getroffen, daß auch im totalen Krieg das Studium an den deutschen Hochschulen weitergeführt wird. Ausgehend von dieser Tatsache werden sich viele über die Bedeutung der Hochschule, der Wissenschaft und des Studiums im Kriege Gedanken gemacht haben. Eines ist sicher: Diese Entscheidung bekundet eindringlich die Bedeutung der Hochschule für das Leben unseres Volkes und ihre Bedeutung für den gemeinsamen Kampf um eine bessere deutsche Zukunft. Denn eine gründliche Ueberprüfung hat ergeben, daß Hochschule, Wissenschaft und Studium für die Erringung unseres Sieges in diesem Kriege wichtig sind. Aus der Hochschule und dem Studium geht laufend der Nachwuchs für eine Reihe von Berufen hervor, die unmittelbar im Dienste wichtigster Aufgaben der Kriegführung stehen, z. B. der Arzt, der Techniker, der Chemiker, in allen diesen Berufen ist der Bedarf an jungen Kräften schon jetzt sehr groß, und wird nach dem Kriege noch steigen. Es bedarf keiner weiteren Erläuterung, daß im Unterschied zum Frieden, wo nur der jährliche Altersausfall durch den Nachwus ersetzt werden muß, um diese Berufe zahlenmäßig auf der Höhe zu halten, jetzt im Kriege noch eine erhebliche Zahl von anderen Ausfällen hinzukommt. Denken wir aber auch daran, wie viele solche Kräfte nach dem Krieg benötigt werden, wenn Adolf Hitler nach Erringung von Freiheit und Brot in Erfüllung des sozialistischen Programms den modernsten Sozialstaat vollenden wird. Das deutsche Volk vermag also im Krieg und im Frieden nur mit einem ausreichenden Nachwuchs seiner Hochschulberufe die Aufgaben seines Daseinkampfes voll zu meistern. Schon deshalb müssen die Hochschulen des Großdeutschen Reiches auch jetzt im Zeichen des totalen Krieges geöffnet bleiben. Es wäre aber ein schwerwiegender Irrtum, wenn angenommen würde, daß der Wert der noch nicht erwähnten anderen Studiengebiete für unser nationales Leben kleiner sei. Ihr Nutzen für unser Volk tritt nur nicht in so direkter und anschaulicher Weise zu Tage, ist aber im Ergebnis genau so groß. Es liegt im Wesen der Wissenschaft, daß — im Unterschied zu den meisten anderen beruflichen Tätigkeiten — ihre Arbeit oft nicht sofort produktive und sichtbare Früchte trägt, sondern erst auf lange Sicht. Hochschule und Wissenschaft sind eine Einheit, deren einzelne Gebiete in vielfältiger Wechselwirkung einander ergänzen und gegenseitig tragen.

Da also aus höchstem Volksinteresse im Kriege das Studium weitergeführt werden muß, so fragt sich, wer jetzt studieren soll und in welcher Form das Studium in einer Zeit überhaupt durchgeführt werden, in der gerade die jüngeren Jahrgänge in der Wehrmacht stehen. Es gibt wohl auf Grund der Jahrgangslage der Studenten keine Gruppe des deutschen Volkes, deren Männer wie bei uns, im Studententum heute zu praktisch 100 Prozent Soldaten sind. Das Studententum wahrt somit seine beste Tradition, die von den Freiheitskriegen über das Wartburgfest der Burschenschaften, den Kampf für Großdeutschland und den Opfergang bei Langemarck bis zu dem Freiburger Studenten Schlageter und dem Berliner Studenten Horst Wessel führt und in diesem Kriege tausendfache Bestätigung gefunden hat. Wehrhaftigkeit ist höchstes Vermächtnis der deutschen Studentengeschichte und mit Stolz sehen wir, wie diese Gesinnung sich in den vielen Tausenden unbekannter Studenten, die teilweise seit drei, vier, fünf und mehr Jahren bei der Wehrmacht stehen, ebenso erfüllt, wie in den 68 Männern aus unseren Reihen, denen der Führer bisher das Ritterkreuz verliehen hat.

Von diesen Frontstudenten wurde bisher ein Teil derer, die längere Dienstzeit hinter sich haben, in gewissen Zeitabschnitten, für ein halbes Jahr zum Studium beurlaubt. Unsere männliche Studentenschaft besteht heute fast vollständig aus beurlaubten, kommandierten oder verwundeten Soldaten. Eine weitere Gruppe bilden die Studentinnen, die sich ihren berechtigten Platz im Hörsaal längst erkämpft haben. Ueber die normale Studienpflicht hinaus leisten unsere Studentinnen während des Studiens und während der Ferien genau so wie unsere Studenten Arbeitseinsatz für Volk und Rüstung, der nach Möglichkeit in einer dem Berufsziel des Studierenden entsprechenden Beschäftigung durchgeführt wird.

Die Entscheidung des Reiches über die Weiterführung von Hochschule und Studium im totalen Krieg ist mit der Bestimmung verbunden, daß eine allgemeine Ueberprüfung aller Studierenden darüber einsetzt, ob sie nach Leistung und Haltung für ein Studium im Kriege würdig sind. Von den Hochschulen entfernt werden alle diejenigen, die sich einem strengen Maßstab nicht gewachsen zeigen. Ausgemerzt werden insbesondere alle, die nicht ernsthaft den alsbaldigen Abschluß ihres Studiums und eine Berufsausbildung anstreben, ferner die Elemente, die vielleicht nur deshalb die Hochschule besuchen, um sich vom Arbeitseinsatz zu drücken. Die Frontstudenten werden für diese Ausmerzung sorgen und auch in allen anderen Fragen die Verantwortung dafür tragen, daß in unserem Studententum jener echte Idealismus lebendig bleibt, der eine seiner wertvollsten Eigenschaften ist.

Der Soldatendienst der Reichsstudentenführung hat es sich zur Aufgabe gestellt, daß kein Kriegsteilnehmer mehr finanzielle Sorgen während seines Studiums haben soll. Es ist unser großes Ziel, daß jeder begabte junge Deutsche, ohne Rücksicht auf Herkunft und väterlichen Geldbeutel studieren kann. In den Hochschulferien aber werden alle Studenten und Studentinnen, dafür habe ich die Verantwortung vor der Nation übernommen, auf den verschiedensten Arbeitsplätzen stehen und sich restlos für Deutschlands Rüstung und den Sieg einsetzen, Schulter an Schulter mit den kämpfenden und schaffenden Millionen in leidenschaftlicher Pflichterfüllung verbunden. Der Führer wird sich in dieser Schicksalsstunde voll und ganz auch auf seine Studenten verlassen können.

Kurz gesagt:

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den Oberlandesgerichtspräsidenten in Kattowitz, Dr. Johannes Block, zum Präsidenten des Kammergerichts in Berlin und den Ministerialdirigenten im Reichsjustizministerium, Dr. Kurt Walter Hanssen zum Generalstaatsanwalt beim Kammergericht ernannt.

Reichsstudentenführer Dr. Scheel übertrug im Rahmen eines Empfanges für die ausländischen Studentenführer und die Kulturattachees ihrer Länder die Ehrenpräsidentenschaft des Humboldt-Klubs in Berlin, die bisher der vor kurzem verstorbene SS-Gruppenführer General von Massow innehatte, seinem bevollmächtigten Vertreter, Reichsamtsleiter Dr. Gmelin.

Reichsgesundheitsführer Dr. Conti übergab in Osterrönfeld bei Rendsburg ein neues Tuberkulose-Krankenhaus seiner Bestimmung.

Das Germanische Haus in Hannover ist im Rahmen der Tagung einer germanischen Arbeitsgemeinschaft und in Anwesenheit zahlreicher Gäste vom Gauleiter in Südhannover-Braunschweig, Lauterbacher, eröffnet worden.

Der finnische Wehrmachtbericht vom 19. Mai meldet die Zerstörung eines feindlichen Brennstofflagers durch die finnische Luftwaffe.

Der Bischof von Arras hielt am Montag anläßlich der Beisetzung von 106 Todesopfern eines anglo-amerikanischen Luftangriffes gegen eine Stadt in Nordfrankreich eine Ansprache, in der er die niederträchtigen Terrormethoden der anglo-amerikanischen Flieger auf das Schärfste geißelte.

In London wurde, wie das britische Reuterbüro berichtet, in der Nacht zum Mittwoch zweimal Luftalarm gegeben.

In Iran und Irak ist die Zahl der von der GPU eingerichteten Büros auf siebzehn gestiegen. Davon befinden sich fünfzehn in Teheran und Täbris, Korremsha, Benderschapur und Pählewi, während zwei in Basra und Bagdad eröffnet wurden. Diese Büros werden von der einheimischen Polizei und den Militärbehörden beider Länder als diplomatische Exposituren anerkannt.

Das philippinische Exekutivkomitee hat beschlossen, Anfang Juli eine Führerschule zu eröffnen, um Führer für den Aufbau der Philippinen heranzubilden. Die Kurse werden drei Monate dauern, und es können sich Bewerber aus allen Teilen der Philippinen melden.

In Bukarest wurde Montagabend um 20.34 Uhr ein Erdstoß verspürt, dessen Zentrum nach den Aufzeichnungen der Bukarester Erdbebenwarte in einer Entfernung von 150—160 Kilometern von der rumänischen Hauptstadt vermutet wird.

Drei Gewinne von je 100 000 Reichsmark fielen auf die Nummer 71 109 und auf die Nummer 93 602 drei Gewinne von je 25 000 Reichsmark. Auf die Nummern 80 802 und 103 236 fielen je drei Gewinne von 10 000 Reichsmark.

Das muß man wissen

Einsatz der Hausgehilfinnen wird überprüft

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat die Dienststellen der Arbeitseinsatzverwaltung mit Weisung für den Einsatz der Hausgehilfinnen versehen. Danach ist in Kürze mit dem Aufruf der Haushaltungen zu rechnen, die hauswirtschaftliche Kräfte beschäftigen und darüber dem Arbeitsamt zum Zwecke der Ueberprüfung Anzeige zu erstatten haben. Die Aufrufe der Arbeitsämter werden in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Der Erlaß des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz stellt heraus, daß in der gegenwärtigen besonderen Lage die Beschäftigung hauswirtschaftlicher Hilfskräfte nur insofern gerechtfertigt ist, als die Hausfrau die Fürsorgepflichten gegenüber ihrer Familie bei zeitgemäßer Haushaltsführung allein nicht erfüllen kann. Hauswirtschaftliche Kräfte, deren Beschäftigung nach Anlegung dieses Maßstabes nicht mehr notwendig ist, werden von den Arbeitsämtern zur Deckung des dringenden Bedarfs Kinderreicher und anderer auf Hilfe unbedingt angewiesener Haushaltungen umgesetzt.

Die Arbeitsämter werden die arbeitseinsatzmäßig notwendigen Umsetzungen nach sorgfältiger Prüfung des Einzelfalles vornehmen.

Höchstpreise für Uhr-Reparaturen

Mit einem im Mitteilungsblatt des Reichskommissars für die Preisbildung vom 17. Mai 1943 veröffentlichten Erlaß hat der Reichskommissar für die Preisbildung eine Regelung der Entgelte für Ueberholungs- und Instandsetzungsarbeiten an Uhren erlassen. Sie erfaßt die häufigsten Ueberholungsarbeiten an Taschen-, Armband- und Weckeruhren. Tisch- und Wanduhren sind von der Regelung ausgenommen, weil ihre Instandsetzung für Kriegsdauer vom Reichsinnenminister untersagt ist. Ferner schließt der Erlaß Luxus-Uhren mit einem Verkaufspreis von über 80 RM., Reise-, Stimmecker und Präzisionsuhren der bekannten Glashütter und Schweizer Marken von der Regelung aus. Da die Kosten der einzelnen Uhrmacherbetriebe je nach Lage, Ausstattung und Geschäftsumfang verschieden hoch sind, ist eine Staffelung der Preise in vier Preisklassen vorgesehen. Für Uhrmacherbetriebe ohne offenes Ladengeschäft gelten die festgesetzten Preise mit einem Abzug von 20 Prozent nach Einstufung durch die zuständige Preisbildungsstelle auf Vorschlag des Obermeisters. Die neue Regelung tritt mit dem 1. Juli 1943 in Kraft.

Acht Jungen auf Todesfahrt

Ein furchtbares Unglück ereignete sich auf dem Bober bei Christianstadt in Niederschlesien. Acht Jungen bestiegen hier einen viel zu kleinen Kahn und fuhren mit ihm bis in die Nähe eines Wehres, um sich dort das Hinabstürzende Wasser anzusehen. Das Boot geriet dabei in den Strudel und kenterte. Drei der Jungen konnten durch Passanten gerettet werden. Zwei schwammen selbst ans Land. Die letzten Drei aber kamen ums Leben.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Seinen Schwarzwälder Jägern voran

So fiel Eichenlaubträger Oberleutnant Joseph Kult / Von Kriegsberichter Karl Vollhardt

PK. Ein heißer, kampferfüllter Tag neigt sich seinem Ende zu. Der Lärm der Maschinengewehre und Granatwerfer ist endlich verstummt. Ueber die Täler und Schluchten des Kaukasus, in denen sich während des ganzen Tages das Echo der Schüsse dumpf grollend brach, fallen die langen Schatten der sinkenden Sonne. Nur der hohe Rücken des L.-Berges ist noch immer vom grellen Sonnenlicht überflutet. In den Deckungslöchern und Kampfständen an den Hängen liegen die Jäger, blinzeln spähend in die Sonne und genießen die Ruhe wie ein unerwartetes, schönes Geschenk. Seit den frühen Morgenstunden hatten die Bolschewisten fast pausenlos die weit vorgeschobene Bergstellung der Kompanie angegriffen. Immer und immer wieder wurden ihre Vorstöße blutig abgewiesen. Gibt der Gegner endlich Ruhe? Leutnant Kult, der Kompanieführer, weiß, daß er diesem Frieden nicht trauen darf. Seit fünf Tagen liegt er mit seiner Kompanie im Brennpunkt der sowjetischen Angriffe gegen die Verteidigungsstellung des Bataillons am L.-Berg. 15 schwerste Angriffe hat er seitdem erfolgreich zurückgeschlagen. Einmal — es war erst gestern mittag — hatten sich mehrere hundert Bolschewisten bis auf allernächste Entfernung an die Stellung der Kompanie herangearbeitet. Mit Seitengewehr und Handgranaten wurden sie von der kleinen Schar deutscher Soldaten zurückgeworfen. Wie immer bei diesen Kämpfen, stand Leutnant Kult an der Spitze seiner Kompanie, seinen Männern ein Vorbild an Mut, Tapferkeit und Ausdauer. Und heute, während der stundenlangen Gefechte, war es wieder so gewesen: Ueberall dort, wo es heiß herging, war der junge Kompanieführer zur Stelle. Seine entschlossene Kampfbereitschaft und sein Draufgängertum rissen seine Soldaten mit. Nein, Leutnant Kult traut diesem überraschenden Frieden nicht. Der junge Offizier setzt sich in die Sonne und genießt den abendlichen Frieden. Die Schatten über den Tälern sind länger geworden. Nur die Kuppe des L.-Berges strahlt noch immer in hellstem Licht.

Ein blitzschneller Entschluß

Da zerreißen Maschinengewehrschüsse die Stille. Sie kommen aus der Schlucht, die wie ein dunkles, tiefes Loch in der hellen Berglandschaft gähnt. Der Gegner greift wieder an. Nun antworten auch schon unsere Maschinengewehre. Handgranaten detonieren. Dumpf bricht sich das Echo an den umliegenden Bergen. Plötzlich sind durch den Gefechtslärm laute „Urräh"-Rufe zu hören. Aber sie kommen nicht aus der Südschlucht, von dort her, wo der Gegner jetzt wieder angreift, sondern von Norden her, aus der Richtung der Sägemühle. Der Kompanieführer stutzt. Aber seine Ungewißheit über die neue Lage dauert nur kurze Zeit. Durch das Unterholz kommen drei Soldaten gelaufen. Sie melden dem Kompanieführer, daß die Bolschewisten von Westen her in die Feuerstellung des schweren Granatwerfers an der Sägemühle eingebrochen sind. Von Westen her? Dann ist der Angriff aus der Südschlucht heraus nur ein Täuschungsmanöver. Was die Bolschewisten von Süden oder Osten bisher nicht geschafft haben, versuchen sie nunmehr von Westen her zu erreichen. Blitzschnell überlegt der junge Kompaniechef. Die Bolschewisten an der Sägemühle? Das heißt, daß die Kompanie vom Bataillon abgeschnitten ist, heißt aber auch, daß der Versorgungsweg aller am Lisaja-Berg eingesetzten Teile der Division bedroht, ja unterbrochen ist. Dann ist auch die beherrschende Stellung des Bataillons in Gefahr, ausgerechnet jetzt, wo die Division in diesen schweren Abwehrkämpfen im West-Kaukasus über keine ausreichenden Reserven verfügt. Jetzt gilt es, blitzschnell zu handeln. Der Kompanieführer hat jetzt keine Zeit mehr, das Bataillon zu verständigen, die Lage zu schildern, Befehle zu erbitten. Rasch rafft er drei, vier Gruppen zusammen, nimmt on Handgranaten mit, was nur zu tragen ist, setzt sich an die Spitze der Handvoll Männer und arbeitet sich durch das Unterholz gegen die Sägemühle vor. Etwa hundert Bolschewisten haben sich hier festgesetzt. Seinen Jägern um mehrere Meter voraus, bricht der Leutnant in die gegnerische Stellung. Mit Handgranaten und der Maschinenpistole werden die Bolschewisten niedergemacht. Es kommt zu erbitterten Einzelkämpfen, in denen der Leutnant seinen Soldaten erneut ein leuchtendes Vorbild todesmutiger Einsatzbereitschaft und hervorragender persönlicher Tapferkeit gibt. Kaltblütig greift er immer wieder die weit überlegenen Sowjets an, bis auch der Letzte niedergemacht oder aus der Stellung hinausgeworfen ist. Die Sägemühle ist wieder in deutscher Hand — eine für das Bataillon gefährliche Situation ist durch den schnellen Entschluß des jungen Kompanieführers und dank seines schneidigen Auftretens bereinigt. Nach einer knappen Stunde ist der Leutnant wieder bei seiner Kompanie. Er unterrichtet den Bataillons-Kommandeur von den Vorgängen der letzten Stunde, die für die weitere Kampfführung der Division von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Mit dem Gewehrkolben um sich schlagend . . .

Trotz der schweren Schlappen, die die Bolschewisten Tag um Tag erleiden, läßt ihr Druck auf die Stellungen der Kompanie auch in den nächsten Tagen nicht nach. Verzweifelt rennen sie gegen die deutsche Abwehr an, immer wieder holen sie sich blutige Köpfe. Auch diesmal steht bei allen Kämpfen Leutnant Kult, der bescheidene, stets freundlich lächelnde Offizier, an der Spitze seiner tapferen Männer.

Am 7. Oktober 1942 verleiht der Führer Leutnant Kult das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Wenige Tage vorher hatte der junge Leutnant eine neue, einzigartige Tapferkeitstat vollbracht. Das Bataillon hatte den Auftrag erhalten, mit Stoßtrupps ein starkes bolschewistisches Stellungssystem aufzurollen, um dem Regiment den weiteren Vormarsch zu ermöglichen. Mit der Durchführung dieses Auftrages wurde Leutnant Kult betreut. Bei der Erkundung stellt der Leutnant fest, daß bei den Schwierigkeiten des undurchdringlichen Waldgeländes ein Vordringen in der Ostrichtung nicht möglich ist. Er nutzt eine am Vortage nach Süden geschaffene Lücke zum Durchstoßen aus und nimmt trotz des rasenden Abwehrfeuers der Bolschewisten, mit lautem Hurra seinen Jägern voranspringend, in wenigen Stunden über 60 schwere und schwerste Kampfstände, darunter zwei Pakstände und einen Regimentsgefechtsstand im Sturm.

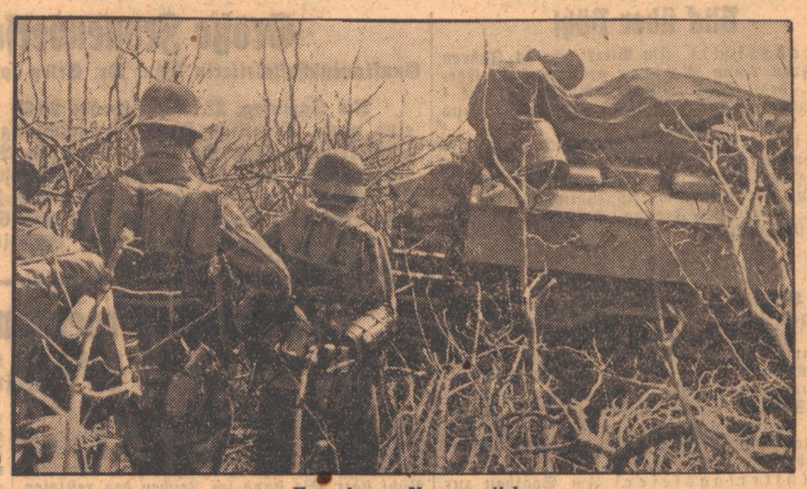
Mit dieser Leistung ist ein für die Weiterführung des Kampfes durch das Regiment entscheidender Erfolg errungen. In Würdigung dieser ungewöhnlichen Tat wird Leutnant Kult am 24. November 1942 vom Führer vorzugsweise zum Oberleutnant befördert.

Kurz nach der Ausheilung seiner dritten Verwundung wird Oberleutnant Kult nach Berlin kommandiert. Der junge Lehrer erhält nun als Ritterkreuzträger die Aufgabe, in vielen deutschen Gauen zur Jugend zu sprechen. Januar 1943 kehrt er zur Truppe zurück und übernimmt wieder die Führung seiner 3. Kompanie. Im Bereich der schwäbisch-badischen Jäger-Division ist der Name des Ritterkreuzträgers Kult wieder in aller Munde. Wieder führt er seine Einheit von Erfolg zu Erfolg.

Getreu seinem Eide . . .

Und dann kommt jener verhängnisvolle 22. Februar. Bei der Verteidigung des kleinen Dorfes A. gerät das Bataillon durch einen überraschenden Vorstoß überlegener bolschewistischer Panzerkräfte in eine schwierige Lage. Da befiehlt der Bataillons-Kommandeur die Zurücknahme des Bataillons in eine Aufnahmestellung, um dort eine neue Verteidigungslinie aufzubauen. Der 3. Kompanie unter Oberleutnant Kult fällt die schwere Aufgabe zu, die Bewegungen des Bataillons zu decken. Nach härtestem Kampf kommt der bolschewistische Angriff endlich zum Stehen. Als die Verbände sammeln, wird der Führer der 3. Kompanie vermißt. Ritterkreuzträger Oberleutnant Kult ist an der Spitze seiner Kompanie gefallen.

Am 17. März 1943 hat der Führer Oberleutnant Kult als 212. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Aus Anlaß dieser hohen Auszeichnung eines Offiziers der Jäger-Division richtete der Divisions-Kommandeur einen letzten Gruß an den toten Kameraden in Form eines Tagesbefehls, in dem es heißt: „In stolzer Trauer senkt die Jäger-Division die Fahne vor ihrem ersten Träger des Eichenlaubs, dem in zahlreichen schwersten Kämpfen Sieger gebliebenen jugendfrischen Jägeroffizier."



Kampfraum Noworossijsk

Sturmgeschütze brechen vor. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Langl, HH., Z.)

Zwischen Flammen und Wellen / Dramatisches Erlebnis eines Infanterie-Hauptmanns

Von Kriegsberichter Harald Wachsmuth

PK. Die Sonne brennt, und die Wunden schmerzen. Auf einem Brett hat sich Hauptmann M. festgeklammert und kämpft seit Stunden gegen die Wellen, gegen den Durst und die schleichende Müdigkeit! Nicht einschlafen! Nicht einschlafen! Vielleicht ist doch noch Rettung möglich? Dann reißt ihn eine Welle von seinem Brett herunter — zum wievielten Male schon? Wieder klettert der Hauptmann mit letzten Kräften auf sein primitives Floß und sucht den Horizont ab — vielleicht findet ihn irgendein Schiff oder ein Flugzeug? Vielleicht!

☆

Wie rasch war das alles geschehen! Als Fluggast war er in einem Transportflugzeug mitgeflogen, als er von englischen Jägern angegriffen wurde. Gleich, nachdem er die ersten Abwehrschüsse gehört hatte, war er an ein MG. gestürzt, aber schon schlugen die Salven einer Spitfire in den mit Brennstoff beladenen Transporter!

Das Flugzeug fing an zu brennen, der Hauptmann selbst hatte vier Streifschüsse erhalten. Dann kam die Spitfire bis auf zwanzig Meter heran, um dem brennenden Transportflugzeug vielleicht den Rest zu geben. Eine Garbe — noch eine gab der Hauptmann ab, Tragfläche und Motor waren getroffen, und senkrecht stürzte die Spitfire ins Meer!

Hinter ihm Flammen, unter ihm Wellen. Der Bordschütze warf die Türe ab, das Transportflugzeug schlug auf dem Wasser auf und versank. Nach Sekunden hatte Hauptmann M. unter Wasser das Flugzeug verlassen können und trieb an die Oberfläche, schwamm auf ein treibendes Brett zu, das ihm als Floß dienen sollte.

Da drüben schwamm ein schwerverwundetes Besatzungsmitglied — ihm half er in ein Schlauchboot, mehr konnte er bei seinen eigenen Verwundungen nicht tun. Dann sah er, wie ein Stabsingenieur, der gleichfalls als Fluggast mitgeflogen war, sich aus zwei Fässern und einem Brett eine Art Floß zurechtbastelte.

„Haut das denn hin? hatte er ihm zugerufen, und der Stabsingenieur rief zurück: „Grandios, grandios! Aber wollen wir doch möglichst zusammenbleiben!"

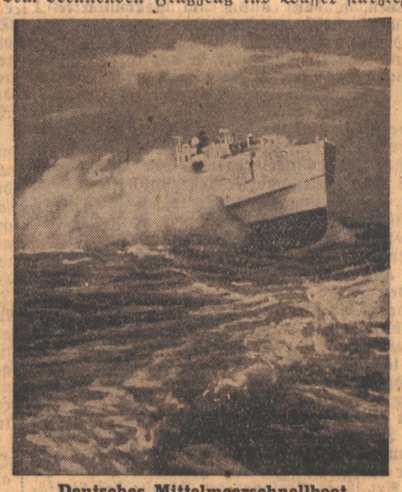
„Geht wohl schlecht!" Und schon riß sie eine starke Welle auseinander, so daß Hauptmann M., der trotz der bitteren Lage seinen trockenen Humor nicht verloren hatte, nur noch zurufen konnte: „Na denn, gute Reise!"

☆

Das war vor vier oder fünf Stunden. Nun schwimmt er hier auf dem weiten Meer als winzig kleiner Punkt. Immer wieder schlagen die eiskalten Wellen auf sein von der Sonne verbranntes Gesicht. Immer wieder muß er versuchen, das Gleichgewicht zu halten. Mehr und mehr schmerzen die Wunden, mehr und mehr schwinden die Kräfte — doch eines bleibt: die Hoffnung, das Vertrauen auf Rettung.

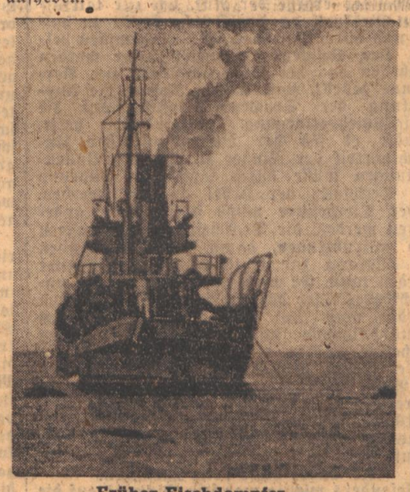
Die Sonne, die im Osten stand, als er mit dem brennenden Flugzeug ins Wasser stürzte, neigt sich mählich gegen Westen. Eine herrenlose Schwimmweste treibt an, er angelt sie heraus, um sie für die bevorstehende Nacht als Kopfkissen zu haben. Da sieht er nach einer Weile einen Strich am Horizont — er wird größer, deutlich erkennt er die Umrisse eines Dampfers. Oder sollte es eine gräßliche Sinnestäuschung sein? Eine Fata Morgana? Eine Vision? — Er wagt nicht, zu glauben, aber er winkt und winkt mit der gelben Schwimmweste. Der Dampfer, ein Minenräumboot, nähert sich — Hauptmann M. ist gerettet!

Auf einem Liegestuhl an Bord liegt der Hauptmann in tiefen Schlaf versunken. Ihm zur Seite hängt die tropfende Schwimmweste, die ihm zur Rettung wurde. Er wird sie sich aufheben.



Deutsches Mittelmeerschnellboot auf Jagdfahrt mit a.K. im Operationsgebiet

PK.-Kriegsberichter Brenner / PBZ. (Sch.)



Früher Fischdampfer — heute Sicherungsfahrzeug der Kriegsmarine

PK.-Kriegsberichter Fröhlich (Atl. — Sch.)

Beim Angriff über Cardiff

Von Kriegsberichter Günter Niemeyer

PK. Noch stehen die soeben gelandeten Besatzungen unter dem Eindruck der an vielen Stellen brennenden Industriestadt, die sich vor rund zwei Stunden noch unter den geöffneten Bombenschächten verzweifelt gegen die herabregnende Vernichtung zur Wehr setzte. Sperrballone und Flakfeuer, Scheinwerfer und Nachtjäger konnten diesen deutschen Angriffserfolg nicht schmälern. Die Stadt der Hochöfen, Stahlwerke und Kohlenhalden brannte.

An Bord der „Marie-Heinz" fliegen wir diesen Einsatz nach Wales mit. Im Tiefflug jagen wir im Verband der unsichtbaren Kameraden über die mondhellen Fluren der englischen Hügel-Landschaft mit ihren Hecken und Weiden, Seen und einsamen Landsitzen. Scheinwerfer blenden auf, wandern mit, und schon schlagen wir wie die Hasen einen geschickten Haken. Nur vereinzelt erwischen sie uns, dann flirren die Leuchtspurgeschosse durch die Nacht.

Am Bristol-Kanal sehen wir die ersten Nachtjäger. Einmotorige sind es, die bei dem hellen Vollmondlicht, das die wolkenlose Nacht zum Tage macht, leichte Beute erhoffen. Aber unsere Augen sind wachsam. In Gedankenschnelle folgt der Warnung die Abwehrbewegung, und dann rütteln beim Signal die Patronengurte. Jetzt geht es im Tiefflug über eine Gleisstrecke. Ein langer Güterzug rollt gerade auf dem Bahnhof. Angedrückt, aufheulend stürzt sich die schwere Maschine auf die Wagenschlange. Funkensprühend spritzt die Munition der Bordwaffen von den Waggondächern. Da und dort fangen einige Loren mit leichtentzündbarem Material Feuer, das rasend schnell auf den ganzen Zug überspringt.

Zwei Minuten später: Ein verdunkelter Zug hält vor dem Stopp-Signal, denn in Cardiff heulen längst die Alarmsirenen, und die Flak schießt aus allen Rohren.

Schon zerreißen einige Garben den Kessel, dem in langen, steilen Fahnen unter hohem Druck der Dampf entweicht. Ueber Cardiff haben die „Beleuchter" jetzt das Ziel ausgemacht und für den im Abstand folgenden großen Pulk von Kampfflugzeugen weit sichtbar gekennzeichnet.

Im gleichen Augenblick, in dem die „Marie-Heinz" ihre Bombenlast ausklinkt, fallen Spreng-, Brand- und Minenbomben aus den Schächten der anderen Flugzeuge. Nur hin und wieder sehen wir diese unsichtbaren Kameraden, wenn sie im Scheinwerferkegel einen kühnen Abschwung machten oder aus ihren Bordwaffen den Nachtjägern ihre Geschosse entgegenjagen. 30 Minuten dauert der Angriff.

Bestätigten die allerorts entstehenden Feuersbrünste schon den Erfolg des Angriffs, so freute es uns doch, als plötzlich „aus finsterem Himmel" die Aetherstimme unseres mitgeflogenen Kommodore ertönte: Aussprache Anerkennung.

Neuer Ritterkreuzträger der Luftwaffe

DNB. **Berlin**, 19. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Lau, Kommodore eines Kampfgeschwaders.

Alle Rechte bei: Carl Duncker Verlag, Berlin

Der Sprung ins Leere

Roman von Edmund Sabott

(24. Fortsetzung)

„Sie dürfen nicht glauben, Fräulein von Selms, daß Vorurteile mich blind machen. Meine Beziehungen zu 'unsern Kreisen', wie Sie es ausdrücken, sind nicht so eng, daß ich deswegen das Recht beuge."

„Das traue ich Ihnen auch nicht zu, aber vielleicht sind Sie unbewußt befangen."

„Das wäre möglich. Ich gebe es zu. Niemand kann das Nest verleugnen, aus dem er stammt." Er zögerte eine Weile und drehte seine Zigarette zwischen den Fingern. Sie beobachtete ihn mißtrauisch, weil sie fürchtete, daß er jetzt einen neuen Angriff plante und nur noch überlegte, wie er ihn am unverdächtigsten einleiten sollte. Wenn ich vorhin davon sprach, daß gewisse Einzelheiten noch der Klärung bedürfen, so meinte ich damit, daß auch noch andere Verdachtsgründe gegen ihn vorliegen . . ."

. . . über die Sie schweigen müssen?"

Er wiegte den Kopf. „Nun, morgen oder übermorgen werden 's die Spatzen von den Dächern pfeifen. Die Gerüchte reden ja schon längst davon." — „Wovon denn?"

Sie hatte deutlich das Gefühl, daß er sie mit gespielter Vertrauensseligkeit einfangen wollte, daß er ihr Köder auslegte, um sie zu verlocken, mehr zu sagen, als sie bisher getan hatte.

„Ivens lügt nämlich", erklärte er, „er verheimlicht etwas, er verkriecht sich hinter Ausflüchten."

„Was sagt er denn?"

Reinerth lächelte arglos. „Es sei eine Frau mit im Spiel."

„Also doch?" — „Ja, eine Frau . . ."

„Und wer ist diese Frau?"

Er wich der Frage zunächst aus. „Manches spricht dafür, daß er damit die Wahrheit sagt. Fest steht, daß am Mordabend, zehn oder zwanzig Minuten nach sieben Uhr, eine Frau bei Geffken gewesen ist . . ." — „Woher wissen Sie das?"

„Von zwei Zeugen, die diese Frau gesehen haben."

„Dann könnte diese Frau vielleicht die Mörderin sein . . . und nicht Ivens?"

„Das ist kaum anzunehmen. Die Tat ist in einer Weise ausgeführt worden, die unbedingt auf einen Mann schließen läßt. Aber immerhin, auch eine Frau befand sich an diesem Abend in Geffkens Haus. Das ist sicher."

„Und Sie wissen nicht, wer diese Frau war?"

„Ich weiß es noch nicht, Fräulein von Selms. Aber ich werde es von Ivens erfahren."

„Hat er denn die Frau gesehen?"

„Angeblich nicht, und darin besteht seine Lüge. Er muß sie gesehen haben, denn es spricht alles dafür, daß er zur gleichen Zeit wie sie bei Geffken gewesen ist. Also ist er ihr begegnet, weiß, wer sie ist. Aber er behauptet, keine Frau getroffen zu haben. Er sei mit Geffken allein gewesen."

„Vielleicht ist die Frau schon vor ihm gegangen?"

„Möglich, aber andererseits gibt er uns zu verstehen, daß er nicht wegen seiner Lästerschulden von einigen hundert Mark bei Geffken gewesen sei, sondern aus einem ganz anderen wichtigen Grunde. Es habe sich in Wirklichkeit um eine junge Dame gehandelt, an der Geffken zum Erpresser geworden sei."

„Wer ist diese Dame?"

„Darüber schweigt er — Kavaliersrücksichten angeblich. Eine alte Ausrede, die Eindruck machen soll."

„Sie glauben also nicht an diese junge Dame?"

„Glauben Sie daran, daß es diese Unbekannte gibt?" fragte er rasch.

„Ich weiß es wahrhaftig nicht, Herr Doktor", antwortete sie. „Ich habe keine Ahnung, welchen Verkehr Ivens hier gehabt hat. Die jungen und alten Backfische sollen ja heftig für ihn geschwärmt haben. Warum soll es also nicht tatsächlich eine junge Dame geben, um derentwillen er nun aus Kavaliersrücksichten schweigt? Allerdings verstehe ich nicht, warum er den Namen nicht preisgeben will. Herrgott, wäre es denn so kompromittierend, mit Ivens befreundet gewesen zu sein?"

Reinerth überlegte eine Weile, und Ingeborg gewann immer stärker den Eindruck, daß er nur deshalb so ausführlich zu ihr über den Fall sprach, weil er sie verdächtigte, in die Angelegenheit verwickelt zu sein. Er wollte sie zu verräterischen Aeußerungen verlocken; seine Offenheit war nur gespielt, und jedes seiner Worte war mit kluger Bedachtsamkeit gewählt, um ihr eine Falle zu stellen.

„Ivens muß es doch wohl als kompromittierend ansehen. Jedenfalls behauptet er es. Er deutet an, daß Geffken heimliche Liebesbeziehungen recht tatkräftig unterstützt habe, indem er den verliebten Leutchen sein Haus in der Gröpnitzer Heide zu verschwiegenen Stelldicheins zur Verfügung stellte. Sie verstehen . ."

„Ja, davon habe ich auch gehört."

„Nun, für die betreffenden Damen wäre es ja wirklich peinlich, wenn diese Stelldicheins nun ruchbar würden. Ich habe Ivens gesagt, daß er sich unnötige Sorgen mache. Wir haben anderes zu tun als den Ruf junger Damen zu zerstören, die mal einen Seitensprung gemacht haben. Im Gegenteil, die Strafprozeßordnung legt einem Richter sogar die Verpflichtung auf, in solchen Fällen einen Zeugen oder eine Zeugin nach Möglichkeit zu schonen . ."

Er beobachtete sie und wartete anscheinend ab, wie sie diese Zusicherung aufnahm. Sie fragte nur: „Es hat Ihnen aber nichts genützt? Er ist bei seinem Schweigen geblieben?"

„Ja, aber wohl vor allem deshalb, weil er nahe am Zusammenbruch war. Er fühlte sich in die Enge getrieben, und, wie üblich, gab es dann einen wilden Ausbruch, Unschuldsbeteuerungen und die üble Ausrede, daß der Ermordete schuldig sei, nicht der Mörder. Er sagte ganz offen und machte gar kein Hehl daraus, daß er Geffkens Tod gewünscht habe, daß er ihm solchen Tod sogar gönne. Aber er habe es nicht getan. Gegen einen Schuft, wie es Geffken gewesen sei, helfe nur Selbstjustiz. Wahrscheinlich hat Ivens auf der Bühne niemals einen Ausbruch großartiger gespielt als diesen."

„Er hat ihn nicht gespielt, sondern er war möglichenfalls echt."

„Vielleicht. Darauf klappte es dann zusammen. Eine Frage noch, Fräulein von Selms: Was haben Sie eigentlich gegen Geffken?"

„Nach allem, was ich über ihn gehört habe, halte ich ihn ebenfalls für einen Lumpen. Ich kenne ihn ja von früher her, habe mich aber von ihm täuschen lassen. Nie und nimmer hätte ich gedacht, daß er solcher Schäbigkeiten fähig sei."

„Hm . . ." machte Reinerth und trommelte mit den Fingerspitzen auf der Tischplatte. „Sie hatten zuletzt keine Beziehungen mehr zu Geffken?"

Es wurde ihr kalt in der Brust, aber sie fand den Mut, ihm so unbefangen wie möglich zu antworten: „Wahrscheinlich glauben Sie jetzt, Herr Doktor, ich sei die junge Dame, deren Namen Ivens nicht nennen will. Leugnen Sie's gar nicht ab! Sie können Ihren Verdacht nicht so gut verbergen, wie Sie möchten. Sie irren sich aber, Sie irren sich gründlich! Forschen Sie nach! Wenn Sie mir nicht glauben, vernehmen Sie Ihre Zeugen! Sie werden nichts anderes erfahren, als daß ich Ivens nicht kenne, niemals in Beziehungen zu ihm gestanden habe, und daß er mich vermutlich genau so wenig kennt."

Er sah sie forschend an und schien keineswegs überzeugt.

„Oder glauben Sie es etwa besser zu wissen?" fragte sie stirnrunzelnd.

Er warf achselzuckend seine Zigarette weg. „Alles, was ich weiß, Fräulein von Selms, ist, daß Sie mit einem Feuer spielen, daß Sie vielleicht sogar wünschen, darin zu verbrennen. Und ich frage mich, was lockt Sie zu diesem gefährlichen Spiel? Warum gehen Sie in dieses Feuer hinein?"

Sie stand auf und war tief betroffen durch seine Hellsichtigkeit. „Nicht um Ivens willen! Das dürfen Sie glauben, Herr Doktor! Sondern weil es mich empört, daß Sie von einem Mann, der noch keineswegs überführt ist, schon wie von einem Schuldigen sprechen. Um die Wahrheit geht es mir! Um die Gerechtigkeit! Um den Mut, anderer Meinung zu sein als die Leute mit ihrem Geschwätz, ihrem Klatsch, ihren Vorurteilen und ihrer jämmerlichen Feigheit. Nennen Sie das ein gefährliches Spiel mit dem Feuer?"

Reinerth wollte antworten, aber in diesem Augenblick rief ihn die Kapitänswitwe ans Telephon. Er entschuldigte sich bei Ingeborg und lief hinüber zum Haus. Bernd kam erhitzt und lachend mit Diana vom Wasser her. Der Hund schüttelte sich, daß die Spritzer nach allen Seiten flogen. Um den klatschnassen Kopf hingen ihm Tangfetzen. Das zerbissene Scheit Holz hielt er zwischen den Zähnen.

„Ich glaube", sagte Bernd, „es wird nun langsam Zeit für uns beide, Ingelein, wenn wir zu Hause nicht angeraunzt werden wollen. Lene kann eklig werden, wenn man sie im Stich läßt. Hast du dich etwa gestritten mit Reinerth?"

„Wie kommst du darauf?"

„Weil du solch verkniffenes Gesicht machst. Habt ihr euch etwa immer noch über Geffken unterhalten?"

„Ja, oder vielmehr über Ivens."

„Was geht dich denn Ivens an?"

(Fortsetzung folgt)

Blick über Bühl

(Todesfall.) Im Alter von 54 Jahren ist Frau Anna Müller geb. Burkart, Ehefrau des Emil Müller, Bühlertalstraße 4 wohnhaft, nach kurzer schwerer Krankheit aus dem Leben geschieden.

(Film.) Im Lichtspielhaus läuft heute zum letztenmal der Lustspielfilm „7 Jahre Pech" mit Hans Moser, Theo Lingen, Wolf Albach-Retty, Ida Wüst usw. Jugendliche haben Zutritt. Ab morgen Freitag „Hab mich lieb" mit Marika Rökk.

Kreis Bühl meldet

H. **Altschweier.** (Dienstappell.) Zu der morgen Freitag, 21. Mai, abends 9.15 Uhr, im Schulzimmer stattfindenden Mitgliederpflichtversammlung verbunden mit einem Dienstappell der Politischen Leiter und der Sammellistenausgabe für die Sammlung am kommenden Sonntag, werden hiermit sämtliche Politischen Leiter und Parteigenossen eingeladen. Nichterscheinen ist bis heute, 20. Mai, zu begründen.

(Muttertagsfeier.) Im Saalbau zur „Yburg" waren am vergangenen Samstagabend eine große Zahl Mütter zu einer schlichten Feierstunde anläßlich des Muttertages versammelt. Ortsgruppenleiter Pg. Schlüns wies in sinnvollen Worten auf die Bedeutung des Tages hin. Die Feier wurde mit Gedichten und Liedern umrahmt. Mit dem Siegheil auf den Führer wurde die Feierstunde beendet.

(Eierabgabe.) In der 49. Zuteilungsperiode gibt es pro Person 5 Eier.

F. **Bühlertal.** (Auszeichnung.) Unteroffizier Christian Gartner von der Seßgaß wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

(Schwarzwaldverein.) Heute Donnerstagabend findet im Vereinslokal zum „Deutschen Kaiser" die 53. ordentliche Generalversammlung mit wichtiger Tagesordnung statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

G. **Neuweier.** (Muttertag.) Die Feier des Muttertages fand hier in der Turnhalle statt. Dieselbe wurde eingeleitet mit einem Spiel der Flötengruppe mit Klavierbegleitung. Lieder der Schuljugend und des BDM., sowie Sprechchöre, Reigen und Gedichte fanden allgemeinen Beifall. Im Mittelpunkt der Feier standen Ansprachen des Hoheitsträgers Pg. Knopf und die des Schulleiters Pg. Hebrank. Sie würdigten diesen Tag der Mutter mit zu Herzen gehenden Worten. Mit der Führerehrung und den Nationalliedern fand diese Feierstunde ihren Abschluß.

B. **Greffern.** (Bürgerversammlung.) Im großen Gemeindesaal hatten sich dieser Tage die hiesigen Bürger und Bürgersfrauen zu einer wichtigen Versammlung zusammengefunden. Bürgermeister Pg. Karl Kiefer entbot den Willkommengruß. Anschließend sprach Ratschreiber Pg. Adolf Wörther über die Bedeutung der Bodenbenutzungserhebung und ermahnte die Anwesenden zur gewissenhaften Ausfüllung der Formulare. Die kommende Spinnstoff-, Kleider- und Schuhsammlung muß zu einem vollen Erfolg geführt werden; denn diese Altstoffe sind wichtige und unentbehrliche Rohstoffe. Möge jede Familie jetzt schon Nachschau halten und bereitstellen, um den Sammlern ihre Arbeit zu erleichtern. Bürgermeister Kiefer besprach eine Reihe von Tagesfragen, so die Bekämpfungsmaßnahmen bei der Rindertuberkulose. Der Kartoffelkäfersuchdienst beginnt mit dem 24. Mai und findet jeweils am Dienstagnachmittag statt. Gendarmeriemeister Pg. Faist, Schwarzach, der gleichfalls der Versammlung beiwohnte, wies auf genaueste Beachtung der Verdunkelungsvorschriften, sowie die Entrümpelung und über allgemeine Luftschutzfragen hin. Mit dem Dank an die Redner und dem Appell, das Gehörte zu beherzigen, schloß das Gemeindeoberhaupt die aufschlußreiche Bürgerversammlung.

(Heilkräuter werden gesammelt.) Seit Tagen und Wochen läßt die hiesige Schuljugend keinen Tag vorübergehen, ohne daß sie die schönen Tage ausnützt zur Heilkräuter- und Teesammlung. Bereits hat sie ganz schöne Mengen an Schlüsselblumen und Schlehdornblüten, ebenso Weißdornblüten, gesammelt und getrocknet. Diese kriegswichtige Aufgabe findet in unserer Jugend ein erfreuliches Verständnis; weiß sie doch, daß dieser Einsatz der Gesundheit und dem Leben vor allem unseren tapferen Soldaten gilt.

B. **Weitenung.** (Filmveranstaltung.) Heute Donnerstagabend um 20.30 Uhr zeigt die Gaufilmstelle der NSDAP. im „Rößel"-Saal den großen Lustspielfilm „Wiener Blut" nach der bekannten Operette von Johann Strauß. Der Film sowie die neueste Wochenschau wird den Besuchern bestimmt Freude bereiten. Für alle Mütter, die im Besitze des Mütterehrenzeichens sind, auch solche, die dasselbe erst auf den Muttertag erhalten haben, und Mütter, denen ein Sohn auf dem Felde der Ehre geblieben ist, und solche, die während des Krieges einem Kind das Leben geschenkt haben, ist der Eintritt zu dieser Filmveranstaltung frei.

(Vom Bienenstand.) Manchem Bienenzüchter gibt zur Zeit ein Schwarm das Nachsehen, oft ist ein solcher Ausreißer ein richtiger Umherzieher, bis er von einem Liebhaber geschnappt und in eine neue Wohnung gebracht wird. Also jetzt muß der Bienenzüchter auf seinem Posten sein, sonst ist seine ganze Jahresarbeit umsonst gewesen. Bei guter Tracht jeden Abend einen Blick durchs Bienenfenster in den Kasten werfen; tummeln sich die fleißigen Leutlein auf der letzten Wabe, müssen sofort ein paar neue Waben, oder, was besser ist, Mittelwände eingehängt werden, denn es wird jetzt Zeit, Waben auf Vorrat arbeiten zu lassen. Den Wabenbau muß man immer im Auge behalten, damit keine Waben buckelig werden.

W. **Otterswei er.** (Muttertag.) Zu der am Muttertag von der Ortsgruppe der NSDAP. im großen Saale des Gasthauses zum „Hirsch" veranstalteten Feierstunde waren die Mütter der Dorfgemeinschaft in stattlicher Zahl erschienen, um der von der stellv. Ortsfrauenschaftsleiterin mit viel Geschick zusammengestellten Vortragsfolge zu lauschen. Lieder, Gedichte, Reigen und Lesungen, um deren Einstudierung sich Fräulein Jetzer verdient gemacht hat, gaben den äußeren Rahmen der Feier und fanden herzlichen Beifall. Bereichert wurde die Vortragsfolge durch Klaviervorträge, die von Fräulein Hilde Knüttel mit viel Geschick zu Gehör gebracht wurden. Das innige Lied „Wenn Du noch eine Mutter hast", von Fräulein Maria Kopf und Herrn Metzger gemütsvoll vorgetragen, leiteten über zur Ansprache des Hoheitsträgers. Obergemeinschaftsleiter Pg. Scheer wies in seiner zu Herzen gehenden Ansprache auf den Sinn der Feier hin und erläuterte die Aufgaben der deutschen Mutter in Familie, Volk und Staat. Die Worte des Hoheitsträgers fanden aufgeschlossene, gläubige Herzen. Die NS.-Frauenschaft bewirtete die Mütter mit Kaffee und Kuchen und ließ ihnen ein Blumengebinde durch Kinderhand überreichen. Die Feierstunde brachte den Müttern viel Freude und frohe Entspannung. Der NS.-Frauenschaft und allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle der herzlichste Dank der Mütter ausgesprochen.

Sch. **Mösbach.** (Versammlung.) Unter dem Vorsitz von Roman Sutterer hatten sich dieser Tage die Mitglieder der Milchgenossenschaft zu einer zahlreich besuchten Versammlung zusammengefunden. Auf der Tagesordnung stand die Auszahlung des Milchgeldes für den Monat April sowie Auszahlung der Milchprämien für das Jahr 1942. Mancher Landwirt bekam einen ganz enormen Betrag ausbezahlt, man sah daher auch ganz heitere und zufriedene Gesichter. Im ganzen kam der Betrag von 5000 RM. Milchprämie zur Auszahlung. Diese Prämienzahlung dürfte aber auch ein Ansporn sein für alle, die bisher in der Anlieferung der Milch noch etwas rückständig sind.

P. **Ottenhöfen.** (Geburtstag.) Dieser Tage beging Pg. Steimle, Kaufhaus, seinen 60. Geburtstag.

(Geburtsjahrgang 1926.) Die Röntgenschirmbilduntersuchung für den Geburtsjahrgang 1926 findet nicht im Hotel Krone, sondern in der Stadthalle in Bühl zu der bereits bekannt gegebenen Zeit statt.

(Prämien für die Milch- und Butterablieferung.) Die Prämienauszahlung für die Milch- und Landbutterablieferung im Jahre 1942 findet im Rahmen einer Milcherzeugerversammlung am Sonntag, den 23. Mai 1943, um 10.45 Uhr im Gasthaus zum „Engel" in Ottenhöfen statt. Sämtliche Kuhhalter werden hiermit zur Teilnahme an dieser Versammlung aufgefordert. Diejenigen Milcherzeuger, die an der Versammlung nicht teilnehmen, bzw. nicht zur Auszahlung kommen, verlieren gegebenenfalls ihren Anspruch auf Zahlung der Leistungsprämie.

(Kartoffelkäferbekämpfung.) Bei der Bedeutung des Kartoffelanbaues für die Kriegsernährungswirtschaft ist auch in diesem Jahre eine uneingeschränkte Fortführung der Maßnahmen zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers notwendig. Der Suchdienst ist deshalb in derselben Weise wie im letzten Jahre mindestens einmal wöchentlich durchzuführen. Der amtliche Suchtag ist der Mittwoch-Nachmittag, um 14 Uhr beginnend. Etwa gefundene Käfer, Larven und Eigelege sind sofort abzusammeln und in den mitgeführten Gefäßen abzutöten. Lebende Käfer oder Larven dürfen unter keinen Umständen mitgenommen werden. Vorgefundene Befallstellen sind sofort dem Bürgermeisteramt zu melden. Der erste Suchtag wird auf Mittwoch, 26. Mai, festgesetzt. Die Vertrauensleute, die im vergangenen Jahr mit der Durchführung des Suchdienstes beauftragt waren, werden auch für dieses Jahr erneut verpflichtet. Es wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß der Nutzungsberechtigte für das Absuchen der Kartoffelfelder verantwortlich ist. In der weitverzweigten Gemeinde ist es nicht möglich, daß alle Anbauflächen kolonnenweise abgesucht werden können, weil hierzu die Leute fehlen.

F. **Seebach.** (Impfung.) Morgen Freitag, den 21. Mai, findet vormittags um 9 Uhr im Gasthaus zum „Hirschen" die Erst- und Wiederimpfung der Kinder statt.

(Kriegstrauung.) Dieser Tage wurden Obergefreiter Bruno Alfred Päch von Reppen und Martha Bruder, Tochter des Landwirts Albert Bruder von hier, kriegsgetraut.

Große Frauenversammlung in Bühl

Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Dr. Erley spricht am Samstagabend in der Stadthalle

Am Samstag, 22. Mai, abends 20.30 Uhr, findet in der Stadthalle in Bühl eine große öffentliche Frauenversammlung statt, in der erstmals die Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Dr. Erley im Kreis Bühl das Wort ergreifen wird. Zu dieser Kundgebung sind die Frauen der Kreisstadt Bühl, sowie die der umliegenden Ortsgruppen herzlich eingeladen. Die NS.-Frauenschaft Bühl hat eine Feierfolge zusammengestellt, die den schönen und das Gemüt ansprechenden Rahmen zur Rede der Gaufrauenschaftsleiterin bildet. Es wird erwartet, daß die Kundgebung von allen Seiten stark besucht wird.

Bürgermeisterversammlung in Waldulm

Eine Reihe wichtiger Referate brachte den Bürgermeistern die bedeutsamsten Tagesfragen nahe — Die Gemeinden arbeiten mit am Siege

J.H. **Waldulm.** In Gegenwart von Kreisleiter Pg. Rothacker fand am Mittwochvormittag im Rebstock in Waldulm eine Versammlung der Bürgermeister des Bezirks Bühl statt. Sie stand im Zeichen des restlosen Einsatzes auch der Gemeinden für den Sieg und brachte in wertvollen und bedeutsamen Vorträgen eine Fülle von Anregungen, die seitens der Bürgermeister in ihrer täglichen Arbeit verwertet werden. Landrat Englert, der die Versammlung leitete, konnte neben dem Kreisleiter auch den Kreisbauernführer Pg. Maier willkommen heißen und dankte eingangs der Versammlung den Bürgermeistern dafür, daß sie mit hohem Verantwortungsgefühl trotz der personellen Schwierigkeiten die an sie gestellten Aufgaben bisher tatkräftig gemeistert haben.

Regierungsveterinärrat Dr. Fries, Bühl, sprach als erster Redner über die neuzeitliche Bekämpfung der Tuberkulose und die planmäßige Bekämpfung der Unfruchtbarkeit beim Vieh.

Nachdem er die verschiedenen Arten der Rindertuberkulose geschildert und darauf hingewiesen hatte, daß die Infektion sich wiederholen kann, betonte er nachdrücklich, daß die Tuberkulose auch auf Menschen durch die Atmung übertragbar ist. Als Bekämpfungsmaßnahmen haben sich die Verbesserung der Stallverhältnisse, die sorgfältige Fütterung sowie eine bodenständige Tierzucht erwiesen. Bei der Zuchtwahl müsse von Fall zu Fall geprüft werden, ob die Tiere ausgeschieden werden müssen. Die Anzeigepflicht der Tuberkulose bestehe nach wie vor. Durch Verkehrs- und Nutzungsbeschränkung werde dafür gesorgt, daß die Seuche nicht weiter verschleppt werden könne. Erhitzen der Milch tuberkulöser Kühe und die Anwendung des Fleischbeschaugesetzes gäben weitere Mittel in dieser Richtung in die Hand. Künftig werde ganz allgemein im Reich festgestellt werden, wieviel Vieh tuberkulosefrei ist, so daß man imstande sei, dafür zu sorgen, die freien Bestände auch weiterhin unverseucht zu behalten. Die Vorarbeiten für das neue Tuberkulose-Bekämpfungsverfahren, das nach dem Kriege zur Einführung gelange, seien bereits im Gange. Jetzt schon würde durch Reihenuntersuchungen der Tiere ganzer Gemeinden sowie durch Schutzimpfungen mit Tuberkulin festgestellt, wieweit die Seuche verbreitet sei. An die Tierbesitzer ergehe der Ruf, sich zur tatkräftigen Bekämpfung der Seuche bereit zu halten und durch Nachschau sie einzudämmen helfen. Den Besitzern erkrankter Tiere werden Beihilfen aus der Tierseuchenkasse zur Verfügung gestellt. Nachdem der Redner die Auswirkung der Seuchenbekämpfung auf die Schlachtviehversorgung behandelt hatte, wandte er sich der Bekämpfung der Unfruchtbarkeit der Rinder zu. In den Bullenhaltungen müsse durch sorgsamste Führung der Deckblocks der Hebel angesetzt werden. Jeder Tierbesitzer müsse streng dazu angehalten werden, die Deckscheine aufzubewahren und mitzubringen, damit unter Umständen der Tierarzt zur Entscheidung eingeschaltet werden kann. Er wird entscheiden, ob ein unfruchtbares Tier behandelt oder ausgeschieden werden muß. Auf diese Weise könne durch verständnisvolle Zusammenarbeit viel Gutes geschaffen werden.

Der Leiter des Staatl. Gesundheitsamtes in Bühl, Medizinalrat Dr. Moog, brachte Anregungen hinsichtlich des Einsatzes von DRK.-Helfern und -Helferinnen beim Luftschutz zur Sprache und gab noch kurz Aufschluß über

die Tuberkulose beim Menschen.

Besonders wichtig war sein Hinweis auf die beim Gesundheitsamt vorhandene Tuberkuloseberatungsstelle, die jeden Montag- und Samstagvormittag Sprechstunden abhält. Hier werden sämtliche Volksgenossen, die es wünschen, kostenlos untersucht und beraten. Auch das Heilverfahren, das jedoch nur möglich ist, wenn die Tuberkuloseberatungsstelle vorher eingeschaltet war, ist gleichfalls vollständig kostenlos und auch nach Durchführung des Heilverfahrens werde kein finanzieller Anspruch an den Behandelten geltend gemacht.

Der Stand der Ernährungslage

wurde durch Kreisbauernführer Pg. Maier eingehend besprochen. Aus seinen umfassenden Ausführungen ging hervor, daß die Ernährung des deutschen Volks restlos gesichert ist. Auf den Feldern des Reiches wachse, wenn die Witterung weiterhin günstig bleibe, eine ganz ausgezeichnete Brotgetreide-Ernte heran, die Rapsfelder stünden gleichfalls sehr schön, so daß auch die Fettversorgung gelöst werden könne, die Kartoffelversorgung sei bis zur neuen Ernte durchaus gesichert. Die Bevölkerung könne mit großer Ruhe der kommenden Zeit in ernährungspolitischer Hinsicht entgegenblicken, besonders wenn auch die Erzeuger wie bisher alles daran setzten, durch gerechte Bewirtschaftung und Ablieferung ihr Teil zur Lösung dieser wichtigen Frage beizutragen. In seinen hochinteressanten Ausführungen behandelte der Redner u. a. noch die Frage der Ferkelversorgung, der Hausschlachtungen und die Bedeutsamkeit der Kartenausgabestellen der Gemeinden. Die Bürgermeister müßten sich ihrer großen Verantwortung bewußt sein und es mit ihren Pflichten äußerst ernst nehmen. Wenn alles daran gesetzt werde, die Ernährung sicherzustellen, so sei auch diese Arbeit ein wichtiger Beitrag zum Sieg.

Obstbauoberinspektor Pg. Hopp lenkte die Aufmerksamkeit der Bürgermeister auf

die Frage des Gemüsebaues,

der in diesem Jahre außerordentlich stark ausgeweitet worden sei. Es habe sich jedoch gezeigt, daß sehr viel Frühgemüse angebaut werde, wobei nicht vergessen werden dürfe, besonders auch die Winterkohl- und -wurzeln in verstärktem Umfange anzubauen. Beim Obst sei in den vergangenen Monaten sehr viel in der Schädlingsbekämpfung getan worden. Die wenigen Säumigen, die es da und dort noch gebe, sollten durch die Bürgermeister zur tätigsten Mitarbeit angehalten werden. Durch Gemeinschaftsarbeit innerhalb der Gemeinden müsse dafür gesorgt werden, daß das Obst möglichst lange auf den Bäumen hängen bleibe, vor Diebstahl geschützt und so als Lagerobst für den Winter aufbewahrt werden könne. — Den

Luftschutz auf dem Lande

behandelte eingehend Luftschutzführer Decker von Rastatt. Er warnte vor dem da und dort noch immer anzutreffenden Optimismus, daß die Luftangriffe an den Landgemeinden vorübergehen würden und gab eine Fülle von Anregungen, wie die Bekämpfung der durch Luftangriffe angerichteten Schäden zweckmäßigerweise zu erfolgen habe. Durch Bereitstellen von Schutzgeräten, von Löschmitteln, wie Sand und Wasser, durch Anlegen von Luftschutzräumen, durch Schulung des Selbstschutzes, durch Heranziehung tatkräftiger Landluftschutzleiter, die ihre Aufgabe richtig erkennen und es ernst mit ihr nehmen, sei es sehr wohl möglich, Schäden an Menschen und Tier zu vermeiden oder doch auf ein Mindestmaß zu beschränken. — Architekt Fischer von Baden-Baden sprach über den

Luftschutzraumbau

Jede Gemeinde sei verpflichtet, Schutzräume zu erstellen. Die Annahme, daß Holzdecken hierfür nicht geeignet seien, habe sich als irrig erwiesen. Die Luftschutzräume müßten trümmer-, einsturz- und splittersicher angelegt werden. Wo die Errichtung von Schutzräumn sich als unmöglich erweise, sollten Deckungsgräben angelegt werden. Das Reich übernehme die vollen Kosten. Daß die örtlichen Luftschutzleiter die Bauarbeiter tatkräftig unterstützen, sei eine selbstverständliche Forderung. An Hand von Skizzen und Plänen gab der Redner eine anschauliche Unterstreichung seiner wertvollen Winke und Ratschläge.

In der an die Vorträge jeweils anschließenden Aussprache wurde von zahlreichen Rednern viele Vorschläge und Hinweise übermittelt, die alle dazu dienten, zur Aufklärung von Zweifeln oder zur gegenseitigen Unterrichtung beizutragen. Landrat Englert dankte den Rednern für ihre Ausführungen, die die Tagung sehr fruchtbar gestaltet hatten. Zum Schlusse der Versammlung forderte Bürgermeister Pg. Fauth seine Berufskollegen auf, auch in der kommenden Zeit mit gleicher Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbereitschaft sich für Führer und Volk einzusetzen. Im Gruß an den Führer war das Gelöbnis enthalten, mit allen Kräften am Siege mitzuarbeiten.

Wenn der Spankorb das Mathematikbuch ersetzt . . .

Jungen und Mädel aller Schulen bergen die Heilkräuterschätze unseres Kreises

-ps. **Bühl.** Keineswegs vom grünen Tisch aus wollen wir diesmal ein ermunterndes Wörtlein zu Gunsten der Heilkräuteraktion sprechen, sondern aus frühlingsgrüner Flur berichten, wohin wir in diesen Tagen die Schüler der Alt-Windeck-Schule begleitet haben. In hellen Scharen sahen wir sie vor ihrem Schulgebäude versammelt, klein und groß, Schüler und Schülerinnen schienen auf etwas zu warten. In der Rechten, wo sonst die wissensschwere Schulmappe — oft so verächtlich — geschlenkert wurde, wurde heute fast liebevoll ein großer Spankorb gehalten, der anscheinend auch eine wissenswerte Bestimmung zugedacht war. Die Gruppen formierten sich und rückten geschlossen ab. Nanu, was war denn da los?

Heilkräuter sollten gesammelt werden, unterrichtete uns ein Kleiner, da schlossen auch wir uns an, um nicht nur unsere bescheidene Kraft in den Dienst dieses Kriegseinsatzes zu stellen, sondern, um uns an Ort und Stelle einen Einblick in den großen Aufgabenkreis der Heilkräutererfassung zu verschaffen. Wer einmal die leuchtenden Gesichter unserer Jungen und Mädel gesehen hat, die geschlossen zur Sammlung ausrücken, dürfte eigentlich selbstredend vom Erfolg dieser Aktion überzeugt sein, denn der Idealismus der Jugend ist dort am vollkommensten, wo die Größe der gestellten Aufgabe ihrem Einsatzwillen gerecht wird und wo die Art ihres Einsatzes im Dienste des Volksganzen steht. Beides trifft bei der Heilkräutersammlung zu. Der heutige Biologieunterricht weckt in allen Schülen das Verständnis für die Natur und ihre in sich geborgenen aber nicht vollwertig genutzten Heilkräuterschätze. Persönlicher Ehrgeiz und die Begeisterung an der Sache feuern den einzelnen Sammler an. Der Sinn für die Notwendigkeit schließlich und die feste Ueberzeugung, daß durch die Heilkräutersammlung große wirtschaftliche Werte unserer Volksgemeinschaft zugeführt werden, geben der Arbeit von Lehrer- und Sammlerschaft ihren idealen Hintergrund.

Als wir die Altwindeck-Schule auf ihrem gemeinsamen Ausmarsch zum Sammeln begleiteten, war der Spitzwegerich als zu sammelndes Objekt angesetzt. Der Eifer der Schülerschaft, die von Lehrkräften bei ihrer Arbeit beaufsichtigt wurden, war vorbildlich. Die eingebrachten Mengen übertrafen sogar die Erwartungen. Unter der Leitung von Professor Harbrecht, einer um Organisation und Durchführung der Bühler Heilkräutersammlung verdienten Lehrkraft, wurde auf dem großen Speicher der Oberschule die Ausbreitung zum Trocknen vorgenommen. Riesenmengen von verschiedenen Heilkräutern lagern hier und harren ihrer Weiterverwendung, die nach erfolgter Trocknung auch nicht auf sich warten läßt.

Selbstverständlich ist es nicht nur die Bühler Oberschule, die hier mit gutem Beispiel vorangeht, sondern auch die Haltung vieler Schulen des Kreisgebietes ist in dieser Hinsicht vorbildlich. Massen von Heilkräutern liegen bereits auf den Trockenböden, noch mehr warten auf ihre Bergung. Die Einsatzfreude der Jugend bringt damit unserer Ernährungswirtschaft und pharmazeutischen Erzeugung eine fühlbare Entlastung. Manche möchten auch sagen: Tja, wenn der Spankorb das Mathematikbuch ersetzt . . .!

Stadt Achern

b. **Achern.** (Vom Schwarzwaldverein.) Voraussichtlich führt der hiesige Schwarzwald-Zweigverein seine Maitageswanderung, die verschoben werden mußte, nun am kommenden Sonntag durch. Der Marschweg führt durch die Ulmhard über den Kutzenstein hinauf zur Schwend. Von da geht es dann über Waldulm zurück nach Achern.

(Für unsere Soldaten darf uns kein Opfer zu groß sein.) Daran möge jeder denken, wenn am Wochenende die Politischen Leiter in allen Haushaltungen vorsprechen. Es gilt, dem Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz die zusätzlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, mit denen es möglich ist, das denkbar Beste für die Gesunderhaltung unserer an allen Fronten zum Schutze der Heimat eingesetzten Soldaten zu leisten.

(Filmschau.) „Der Vetter von Dingsda", die erfolgreiche Operette von Künneke, die in den letzten Jahren über fast alle Operettenbühnen des Reiches ging und deren einschmeichelnden Melodien, besonders „Ich bin nur ein armer Wandergesell", man sehr oft im Rundfunk hören kann, erscheint im Film und bereitet allen, die noch nicht Gelegenheit hatten, diese entzückende Operette zu sehen und zu hören, zwei vergnügte Stunden. Aber auch diejenigen, die diese Operette schon gesehen haben, werden gern eine fröhliche Wiederkehr auf der weißen Leinwand miterleben. Die gute Besetzung mit Rudolf Platte, Paul Heidemann, Lizzi Holzschuh, Lien Deyers, Lenneps und Tiedtke geben die Garantie für eine ausgezeichnete Unterhaltung. Der jugendfreie Film läuft ab Freitag, 21. Mai, in den Tivoli-Lichtspielen.

Umschau am Oberrhein

Geheimrat Professor Dr. Hoche gestorben

Baden-Baden. Der ehemalige Freiburger Psychiater Geh. Hofrat Professor Dr. jur. h. c. Alfred Erich Hoche ist in seinem Ruhesitz Baden-Baden unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit in der Mittagsstunde des 16. Mai im 78. Lebensjahre gestorben.

Mit Geheimrat Hoche ging eine bedeutende Persönlichkeit der oberrheinischen Geisteswelt dahin. Zu Wildenhain, Provinz Sachsen, geboren, begann er seine Tätigkeit als medizinischer Forscher und Gelehrter an der Universität Heidelberg, war dann Privatdozent und Professor für Psychiatrie in Straßburg (von 1891—1902) und folgte dann einem Ruf an die Universität Freiburg, wo er als Direktor der dortigen Psychiatrischen Klinik ein volles Menschenalter wirkte. In seinen Altersjahren ist Hoche auch als Schriftsteller bekannt geworden.

Ablieferungsprämie für Eier

Karlsruhe. Die Landesbauernschaft teilt mit: Die Frist für die Einreichung von Prämien-Anträgen für das am 30. 9. 1942 abgelaufene Eierwirtschaftsjahr 1941/42 ist nach einer Anordnung des Eierwirtschaftsverbandes Baden auf den 31. 5. 1943 festgesetzt. Es können also nur noch solche Anträge der Geflügelhalter berücksichtigt werden, welche bis zum genannten Termin beim Eierwirtschaftsverband Baden, Karlsruhe oder der zuständigen Eierkennzeichnungsstelle eingehen.

Tauberbischofsheim. (65 Jahre in der Krankenpflege.) Die Seniorin der Schwestern im badischen Frankenland, Schwester Babtista in Tauberbischofsheim, konnte auf eine 65jährige ununterbrochene Tätigkeit im hiesigen Krankenhaus zurückblicken. Die Jubilarin steht im 90. Lebensjahr und ist trotz ihres hohen Alters noch täglich im Garten des Hauses tätig, den sie mit großer Sachkenntnis und Hingabe seit etwa 60 Jahren in vorbildlicher Weise betreut. Auch in der Krankenpflege hat sie zeitweise Mithilfe geleistet.

Heidelberg. (Seminar für Wirtschaftstreuhandwesen in Heidelberg.) An der Universität Heidelberg wurde innerhalb des Betriebswirtschaftlichen Instituts ein Seminar für Wirtschaftstreuhandwesen errichtet und am Montag durch eine Eröffnungssitzung mit programmatischen Ansprachen seiner Bestimmung übergeben.

Langensteinbach. (Kind ertrunken.) Der nasse Tod hat in diesem Jahr hier sein erstes Opfer gefordert. Das achtjährige Söhnchen der Familie Gottlieb Wohlschlegel ertrank im Schwimmbad.

Hochstetten. (Marder im Hühnerstall.) Eine unangenehme Ueberraschung erlebten zwei hiesige Familien, als sie am Morgen entdeckten, daß durch den nächtlichen Besuch eines Marders im Hühnerstall fünf bzw. drei Leghühner getötet wurden und zum Teil aufgefressen im Stall lagen. Es ist noch nicht gelungen, den Räuber zu erlegen.

Pforzheim. (In ein Lastauto gesprungen.) Im Stadtteil Brötzingen sprangen ein 10 und ein 4 Jahre alter Knabe einem in östlicher Richtung fahrenden Lastkraftwagen in die Fahrbahn. Sie wurden erfaßt und zu Boden geschleudert. Der kleinere Knabe geriet unter das Fahrzeug und erlitt erhebliche Kopfverletzungen, vermutlich einen Schädelbruch, während der ältere mit Hautabschürfungen davonkam. Das schwerverletzte Kind wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht. Die Schuld an dem Unfall soll die Kinder selbst treffen.

Pforzheim. (Handwerkertagung in Pforzheim.) Die badischen und elsässischen Obermeister der Innung der Blechner, Installateure, Kupferschmiede und Zentralheizungsbauer hielten in Pforzheim eine Tagung ab, die sich ausschließlich mit Berufs- und Wirtschaftsfragen, insbesondere mit Preisbildung und Preisstop, beschäftigte.

B. **Münchweier.** (Gefährliches Spiel.) Mehrere zehn- und elfjährige Buben waren damit beschäftigt, mit Pulver, das einer von zu Hause mitgebracht hatte, zu spielen. Auf einem stillen Seitenhohlweg zündeten sie es an, und da es nicht gleich die erwartete Wirkung zeigte, beugten sich drei der Jungen über das Pulverhäuflein, um zu ergründen . . . Plötzlich ging das Pulver in einer großen Flamme auf und verursachte Brandwunden im Gesicht, am Hals und an den Händen. Schwarz verbrannt eilten die Buben nach Hause und versuchten, das Gesicht mit Wasser abzuwaschen, was ihren Zustand nur noch verschlimmerte.

Freiburg. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Ein bei der Reichsbahn auf Station Gundelfingen beschäftigter Mann aus Freiburg stieß auf der Heimfahrt vom Dienst mit dem Fahrrad gegen einen Lastkraftwagen und wurde so schwer verletzt, daß er tot am Platze blieb.

Freiburg i. Br. (Südwestdeutsche Geschichtsvereine.) Auf Einladung der Gesellschaft für Geschichtskunde und des Breisgauvereins Schauinsland führte die Arbeitsgemeinschaft südwestdeutscher Geschichtsvereine gemeinsam mit dem Alemannischen Institut Freiburg i. Br. am Samstag und Sonntag im historischen Kaufhaussaal eine Zusammenkunft durch. Die Tagung vereinte in erfreulich großer Zahl Vertreter der Geschichtsvereine des gesamten alemannisch-schwäbischen Raumes, also aus den Landschaften von Augsburg bis zu den Vogesen, von Straßburg bis zum Sundgau und vom Bodensee bis nach Frankfurt am Main. Der Begriff des allmählich mythenhaft gewordenen Alemannen soll wieder lebendig werden. Diesem Ziel gilt in erster Linie das Wirken der Arbeitsgemeinschaft. Dozent Dr. Bader gab bekannt, daß die Generaldirektion der oberrheinischen Museen in die Hände von Geheimrat Dr. Martin gelegt worden sei. Zu seinem Stellvertreter wurde Dr. Rudolf Schnellbach ernannt.

Konstanz. (Vorsicht bei Vertilgung von Ungeziefer.) Im Wollmatinger Ried bei Konstanz, eine weite mit Schilf bestandene Fläche am Rhein entlang, ging ein Landwirt dem sein Vieh beunruhigenden Ungeziefer mit einem stark rauchenden Feuer zu Leibe. Plötzlich entstand in der Nähe ein Schilfbrand. Schüler der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Reichenau und die Feuerwehr von Konstanz bekämpften erfolgreich den Brand, der wahrscheinlich durch Funkenbildung des Feuers entstanden ist, mit dem der Landwirt das Ungeziefer bekämpfte.

Rheinwasserstände vom 19. Mai

Konstanz 342 (+1), Rheinfelden 289 (+7), Breisach 201 (+5), Kehl 268 (+5), Straßburg 255 (+5), Karlsruhe-Maxau 396 (+5), Mannheim 266 (+5), Caub 158 (—1).

Kamerad Weitblick

Von Steffen Stargg

Weitblicks bürgerlicher Name war eigentlich Florian Huber, aber unter dem kannte ihn außer dem Ia-Schreiber der Kompanie fast niemand. Das tat der Tatsache keinen Abbruch, daß er mächtig stolz auf seinen Spitznamen war.

Von der ersten Stunde des Beisammenseins an galt Weitblick den Rekruten als der Inbegriff kommißmäßiger Schlauheit, militärischer Berechnung und soldatischer Erhabenheit. Und wenn die anderen so oder so vermuteten, dann sprach Florian Huber mit Ueberzeugung seine Ansicht aus. Und er setzte hinzu: „Mensch, Weitblick mußt Du beim Kommiß haben, Weitblick!"

Also wurde Florian Huber von den Kameraden, noch ehe sie seinen bürgerlichen Namen wußten, Weitblick getauft.

Immer wieder gab es von Weitblick zu lernen. Gleich beim Uniformempfang begann es. „Menschenskinder", sagte er, „Weitblick müßt ihr haben! Es braucht nicht der erstbeste Rock zu sein und die erstbeste Hose zu passen! Freilich, die nächsten paar Wochen kommen wir ja aus der Kaserne nicht heraus. Das könnte manchen verleiten, mit einer Kluft zweiter Qualität zufrieden zu sein. Aber später, Kinder, später! Wenn der Ausgang da ist und draußen die Mädchen promenieren, da wird mancher seinen Kurzblick sehr bereuen!"

Oder Weitblick meinte, wenn einer seinen Zigarettenrest achtlos wegwarf: „Wo bleibt der Weitblick, Mensch! Heute tust du wie ein Tabakfabrikbesitzer, und übermorgen bückst du dich schon nach ein paar Kastanienblättern! Aufheben, Menschenskind, Zigarettenpapier kaufen und in der Not drehen. Weitblick!"

Dann kam der Unterricht. Weitblick wurde bei den Wiederholungen vom Unteroffizier nie gefragt, weil der wußte, daß Weitblick um keine Antwort verlegen und immer bestens im Bilde war.

Und was", fragte der Unteroffizier in die Runde, „was tut man wohl zuerst, wenn man ein Gewehr reinigt?"

Die Runde schwieg. Alles sah hilfeheischend zu Weitblick hinüber.

Diesmal wollte der Unteroffizier eine Ausnahme machen.

„Was tun Sie zuerst, wenn Sie das Gewehr reinigen?" wandte er sich an Weitblick.

„Ich sehe zuerst nach der Nummer!" kam die überzeugte Antwort.

„Warum denn nach der Nummer?" fragte der Unteroffizier erstaunt.

Da lächelte der Gefragte. „Weitblick!" sagte er, „nichts, als Weitblick! Ich sehe mir zuerst die Nummer an, damit ich wirklich mein eigenes und nicht etwa das Gewehr eines anderen reinige!"

Die Rieseneisenbahn der Zukunft

Ein geradezu phantastisch wirkendes Bild von der Zukunft der Eisenbahn entwirft eine italienische Zeitschrift. Die Spurweite der Schienen, die seit dem Jahre 1823 in einer Breite von 1435 Millimeter festgehalten worden ist, könnte danach auf 4 Meter gebracht werden, und damit würde die Eisenbahn eine technische Entwicklung erfahren, wie man sie sich heute kaum vorstellen kann. Ueber die Möglichkeit der Ausführung eines solchen Planes haben die Sachverständigen erklärt, daß der Bau von Lokomotiven bis zu 24 000 PS. durchaus durchführbar ist, und zwar um so mehr, als die große Spurweite der Schienen den Bau von Lokomotiven ermöglicht, die 6 Meter breit sind. Es werden elektrische Maschinen sein mit 2 Führerständen, zwei dreiachsigen Drehgestellen, von denen das eine vordere und das hintere 14 bis 18 Treibräder haben werden.

Diese Lokomotiven werden Personenwagen von 40 bis 50 Meter Länge ziehen. Ein derartiger Zugkoloß, der für die Durchquerung von Kontinenten gedacht ist, wird eine Gesamtlänge von über 800 Meter haben, und es werden Bahnhöfe für ihn gebaut werden müssen, die wenigstens einen Kilometer lang sind. Die Aufnahmefähigkeit jedes Zuges soll nach dem Plan neun mal größer sein als die des heutigen, so daß man damit den Platzmangel, der jetzt überall in den Zügen herrscht, beseitigen könnte.

Das Geschenk

Tünnes trifft den Schäl auf einem schönen neuen Rade, gar einem Damenrade, und fragte den Schäl, woher er denn das Rad habe.

„Ja, Tünnes", sagt Schäl, „dat het mir die Marie jeschenkt."

„Worüm het die dir dat dann jeschenkt?"

„Ja, ich han se neulich jetroffe, wie se ufm Rad jefahre kam. Da is se abjestieje, un et wor so schien Wetter, un mer sinn zesamme in d'r Wald jejange un em Wald, da hamm mer et Schmuse anjefange, un wi ich'r e Bützche jejebe han, do sät se: ‚Schäl, du kannst'r nemme wat de wells!' Und da hann ich m'r dat Rad jenomme!"

Wie wurde Washington die Hauptstadt von USA.?

Eine Geldfrage gab die Entscheidung

Gewöhnlich verdanken die großen Städte ihre Entstehung der Tatsache, daß ein Ort aus vielerlei Gründen geographischer Natur besonders geeignet war. Wasserläufe oder das Zusammenstoßen großer Verkehrsstraßen in Gegenden, die reich an Naturschätzen sind oder einen blühenden Handel ermöglichen, sind die Stellen, die genügende Anziehungskraft zur Schaffung großer städtischer Mittelpunkte bieten. Der Fall Washingtons, der Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten, liegt dagegen ganz anders und ist sehr seltsam.

Am 4. Juli 1789 hörten die Abgeordneten des amerikanischen Bundes, der vor wenigen Jahren seinen Unabhängigkeitskrieg gegen die Engländer siegreich beendet hatte, eine lange Rede des Schatzsekretärs Alexander Hamilton über die Errichtung einer Bundeszentralbank an. Die Rede dauerte schon mehrere Stunden, und die Volksvertreter, meistens frühere Soldaten, einfache Bauern und mittelmäßige Rechtsanwälte oder Aerzte aus der Provinz, schlummerten sanft vor sich hin. Plötzlich wurde die Ruhe der Versammlung gestört durch den Vertreter von Virginia, der zur Rednertribüne stürzte und einen heftigen Angriff gegen den Plan der Zentralbank eröffnete, indem er behauptete, daß die Errichtung einer solchen die freien Unternehmungen der Bundesstaaten schwer beeinträchtigen würde. Hamilton war zuerst ganz aus dem Konzept gebracht, aber dann hatte er einen Einfall.

„Und wenn die Staatsbank in Virginia errichtet würde?" sagte er.

„Sie kann doch nur ihren Sitz in der Hauptstadt haben!" antwortete der Abgeordnete.

„Aber wenn die Hauptstadt", fuhr der Staatssekretär fort, „nach Virginia verlegt würde?"

Nun war der Redner der Opposition an der Reihe, verwirrt zu sein, und er wußte nichts weiter zu sagen. Aber damit hatte Hamilton auch die Stimme seines Gegners gewonnen. Und so kam es, daß ein kleiner Ort, den fast niemand kannte, an den Ufern des Potomac als Sitz der Regierung ausersehen wurde. In der Erinnerung an den ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten wurde ihm der Name Washington gegeben. B.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

12.35—12.45:	Der Bericht zur Lage.
15.00—16.00:	„Aus einer kleinen Stadt" (Unterhaltungsmusik).
16.00—17.00:	Operettenmelodien.
17.15—18.30:	Musik zur frohen Laune.
18.30—19.00:	Der Zeitspiegel.
19.15—19.30:	Frontberichte.
19.45—20.00:	Olaf Saile: Zum 400. Todestag von Nikolaus Kopernikus.
20.15—21.00:	Richard Strauß-Konzert.
21.00—22.00:	Aus Verdis „Rigoletto".

Deutschlandsender:

17.15—18.30:	Beethoven, Frankenstein, Blehle u. a.
20.15—21.00:	Vertraute Klänge.
21.00—22.00:	Tänzerische Weisen.

Familien-Anzeigen

Geburten

Unsere Heiderose Kirsten ist am 13. 5. 43 zur Welt gekommen. Dies zeigen an: Camilla Schober, z. Z. Privatklinik Dr. Ph. Schmidt, Hildapromenade, Hugo Schober, Mondstr. 5, Khe.

Achim. 8. 5. 43. Die Geburt ihres Sohnes zeigen hocherfreut an: Thea Brüderle geb. Schubert, Braunschweig, Stadtblick 5, Ludwig Brüderle, ##-Ob.-Sturmführer in ein. Panzer-Gren.-Rgt., z. Z. i. Osten, B.-Baden, Eichwaldstr. 8

Dietlinde Annemarie, unser Kriegskind, ist am 15. Mai zu unserer großen Freude angekommen. Frau Annemarie Hugle geb. Killian, u. Dr. A. Hugle, Khe.-Durlach, Rittnertstr. 42.

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Hansl Kraft, Weingarten (Wttbg.), Hermann Häßler, Karlsruhe, Sophienstr. 22, z. Z. im Westen. Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Mathilde Gekeler, Kornwestheim/Wttbg., Moltkestr. 11, Obgefr. Otto Eibel, z. Z. im Osten, Khe., Nebeniusstr. 41, Mai 1943.

Vermählungen

Anton Martin, Uffz., Josefine Martin geb. Stoffel, Vermählte. Bretten, 19.5.43.

Wir wurden kriegsgetraut: Helmut Berning, Oberleutn., Margarete Berning geb. Roth. Kehl a. Rh. Dettenheim — Liedolsheim.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Ob.-Gefr. Hugo Burckhart u. Frau Isabella geb. Rottenkolber. Khe., Wolfartsweierer Str. 5, B.-Baden, Kapellmattstr. 55. Trauung heute Donnerstag, 20. 5. 43, 11.30 Uhr, in B.-Baden, Bernhardusk.

Ihre Vermählung geben bekannt: Albert Neff, z. Z. Wehrm., Margarete Neff geb. Pohl, Karlsruhe, Hirtenweg 36.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: ##-Oberführer Willi Bock, z. Z. in einem Pz.-Gren.-Rgt., Frau Trudel geb. Gertler. Rastatt, Berlin, 20. Mai 1943.

Danksagungen

Für die Glückwünsche u. Geschenke anläßlich unserer Vermählung sagen wir herzl. Dank. Jakob Sollner u. Frau Ursula geb. Estelmann. Khe., Mai 1943.

Da es mir nicht möglich ist, allen, die mich zu meinem 75. Geburtstage erfreuten u. ehrten, meinen Dank schriftlich abzustatten, muß ich bitten, meinen Dankesgruß entgegenzunehmen. Karoline Eilbert. Herrenalb, 11. Mai 1943.

Herzlichen Dank allen Freunden u. Bekannten, welche uns zur goldenen Hochzeit so viele Geschenke u. Glückwünsche überreichten. Heinrich Fluhrer und Frau Elise. Khe., Zirkel 19.

Unsagbar hart und schwer traf uns die schmerzl. Nachricht von dem Heldentode unseres einzigen, innigst geliebten Sohnes und Bruders, Schwagers und Onkels, Gefreiter

Otto Rittershofer

Inhaber der Ostmedaille, des Westwallehrenz. u. des silb. Infanterie-Sturmabz., im Alter von 29½ Jahr. südlich des Ilmensees. Schwer verwundet, erlag er in der Nacht zum 25. April 1943 seinen Verletzungen im Feldlazarett.

Karlsruhe, Gartenstr. 8, 13. Mai 43.

In tiefer Trauer: Die Eltern: Fritz Rittershofer, Schreiner und Frau Emma geb. Kummle; die Geschwister: Hedwig und Erna, nebst Anverwandten.

Wir erhielten die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lb. zweiter u. letzter Sohn, mein lb. Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Oskar Folz

Obgefr. in einem Inf.-Rgt., Inh. des Inf.-Sturmabz., Ostmed., Verwund.-Abz. u. Krimschild, im blüh. Alter von 25 J. im Osten bei den schweren Kämpfen am Kuban-Brückenkopf am 21. April schwer verwundet wurde u. am 22. April für Führer, Volk u. Vaterland den Heldentod starb.

Karlsruhe, Kaiserallee 115, III. früher: Bachstr. 67.

In unsagb. Schmerz: Frau Martha Folz geb. Mößner; die Eltern: Jakob Folz u. Frau Karoline Mößner, Kaiserallee 115; Klara Fütterer, Zähringerstr. 44; Else Lugscheider, Bachstr. 69; Obgefreit. Erich Mößner, z. Z. im Osten, u. alle Anverwandten.

Trauerfeier: 30. 5. 43, nachm. ½5 Uhr in der Markuskirche.

Tief erschüttert u. unfaßbar erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß uns. lb. Sohn, mein guter Bruder, unser lb. Enkel und Neffe

Pg. Arthur Stößer

Uffz.-Anw. u. Beobachter in einem Kampfgeschwader, Führer des Fliegersturmes Karlsruhe u. Geschäftsf. des Bannes 109, im Alter von 20 J. den Fliegertod fand. Für Führer u. Vaterland gab er sein junges Leben. Auf ein. Heldenfriedhof im Westen haben ihn seine Kameraden zur letzten Ruhe gebettet.

Karlsruhe-Rüppurr, 20. Mai 1943.

In tiefer Trauer: Franz Stößer u. Frau Frieda geb. Kornmüller; sein Bruder Erwin; Großvat. Friedrich Kornmüller; Großmutter Rosa Stößer; Otti Haller u. alle Verw.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 23. 5. 43, vorm. 10 Uhr, im evang. Gemeindehaus in Khe.-Rüppurr statt.

Der Bann 109 verliert in Stammf. Pg. Arthur Stößer einen guten Kameraden und Gefolgschaftsmitglied. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Statt des erhofften Wiedersehens erhielt. wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lb. unvergeßl. Sohn, Bruder, Enkel u. Neffe, mein lb. Bräutigam

Fritz Ratzel

Uffz. u. Gruppenführer in e. Gebirgspionierbatl., Inh. des EK. 2, des Sturm- u. Verwundetenabz., am 12. 4. 43 bei den schweren Kämpfen am Kubanbrückenkopf im Alter von 21 J. sein hoffnungsvoll. Leben für sein Vaterland gegeben hat.

Linkenheim, 18. Mai 1943.

In tiefem Schmerz: Die Eltern: Friedrich Ratzel u. Frau Frieda geb. Jahraus; Brüder: ##-Sturm. Walter Ratzel, z. Z. i. Urlaub; Hans Ratzel; Karl Ratzel; Großvater Ludwig Jahraus; Braut Hedwig Hartmann u. alle Anverw.

Trauerfeier: Sonnt., 23. 5., 14.30 U.

Tief erschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lb., braver Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Bertsch

Obgefr., im Alter von 31 J. in den Kämpfen bei Noworossijsk sein Leben für seine lb. Heimat gegeben hat. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Karlsruhe, Hirschstr. 59, 18. 5. 43.

In tiefer Trauer: Frau Emilie Bertsch geb. Rieder; Fam. Emil Rieder, Weinheim a. d. Bergstr.; Elise Schilling geb. Bertsch; Max Schilling, z. Z. i. Felde, u. Anv.

Statt ein. frohen Wiedersehens erreichte uns die schmerzliche Nachricht, daß unser jüngster Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Albert Emil Nagel

Gefr. in ein. Ln.-Regt., Inh. des Westwall-Ehrenz. u. d. Rum. Tapferkeitsord., im Alter v. 20¼ J. den Heldentod starb. Er folgte 16 Mon. später seinem Bruder Karl. Auf dem Heldenfriedhof in Charkow wurde er von seinen Kameraden beigesetzt.

Linkenheim, 17. Mai 1943.

In stiller Trauer: Wilhelm Nagel und Frau Luise geb. Heuser; Emil Becker und Frau Luise geb. Nagel; Ludwig Langendörfer und Frau Auguste geb. Nagel, Weingarten; Familie Wilhelm Nagel; Helmut Zimmermann u. Frau Sofie geb. Nagel; Ofw. Theo Nagel u. Frau u. Kind, Hollerbrunn; Albert Brandt u. Frau Emma geb. Nagel, Stolzenhagen; Else Stober und alle Anverwandten.

Trauerfeier am 23. Mai 1943 in Linkenheim.

Nach langem Warten ist es uns vergönnt, unsere lb. Tochter

Brigitte

die uns am 6. Juni 1942 durch ein. tragischen Unglücksfall entrissen wurde, zur letzten Ruhe zu geleiten.

Karlsruhe, 19. Mai 1943. Kaiserallee 15, III.

Familie Albert Printz.

Feuerbestattung am 21. Mai 1943, 11 Uhr, im Krematorium.

Nach einem arbeitsreich. Leben u. nach schwerem Leiden verschied am Dienstag abend ½8 Uhr mein lb. Mann, unser stets treusorg. Vater, Bruder, Schwager, Onkel

Karl Boos

Metzgermeister, im 56. Lebensjahr.

Rastatt, Kriegsstr. 4, 19. Mai 1943.

Die trauernd. Hinterblieb.: Kätchen Boos geb. Heinz u. Kinder Heribert, z. Z. i. Osten, Trudel, Berthold u. alle Verwandten.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Unerwartet verschied nach langer Krankheit im Alter von 67 Jahren unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anastasia Fütterer

geb. Ehleiter, im Krankenh. Rastatt.

Gaggenau, 18. Mai 1943.

In tiefer Trauer: Uffz. Anton Fütterer, z. Z. i. Felde; Frau Luise Fütterer geb. Haasmann; Adolf Fütterer; Frau Rosa Fütterer geb. Götzmann u. Kinder nebst allen Anverwandten.

Beerdigung: Donnerstag, 20. 5. 43, 18.30 Uhr, vom Waldfriedhof aus.

Für die aufr. Anteilnahme an dem schwer. Verlust durch den Tod mein. guten Mannes Kurt Duntz sage ich allen innigsten Dank. Ein herzl. Vergelts Gott den hilfsber. Schwestern v. Theresienhaus u. H. Kaplan Weiss f. s. trostr. Krankenbesuche.

Frau Maria Duntz geb. Acker m. Kindern und Angehörigen.

Karlsruhe, Kronenstr. 50, 18. 5. 43.

Mein innigstgeliebter Mann, unser gt. Vater, Bruder, Schwag. u. Onkel

Pg. Wilhelm Schneider

Verw. der Thermalkuranstalten, entschlief nach lang., schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unerwartet rasch.

B.-Baden, 18. Mai 1943.

In tiefer Trauer: Frau Marta Schneider geb. Kurzius; Uffz. Hans Schneider, z. Z. i. Felde; ##-Uscha. Werner Schneider, z. Z. im Felde.

Beerdigung: Samstag, 14.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied gestern abend meine lb. Frau u. treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Müller

geb. Burkart, wohlvorbereitet, im Alter von 54 Jahren.

Bühl, Baden, 18. Mai 1943.

In tiefer Trauer: Emil Müller u. Tochter Gretel u. Anverwandte.

Beerdigung Donnerstag nachm. 5 U. v. Trauerhaus, Bühlertalstr. 4, aus.

Am Morgen des 18. Mai wurde nach ein. arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter Mann, mein lieber, treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn u. Onkel

Reinhard Reich

Zeichenlehrer, Kriegsteilnehmer des Weltkriegs 14/18, Inh. d. EK. I u. II., silb. Verw.-Abz. u. versch. and. Ausz., im Alter von 59 Jahren von seiner schweren Krankheit erlöst.

Sinsheim/Elsenz, Villa Dick. Trauerhaus: Khe., Wilhelmstr. 72.

In tiefem Schmerz: Mina Reich geb. Binkele; Edgar Reich, cand. med., z. Z. Wehrmacht; Mina Binkele Wwe.

Trauerfeier: 22. Mai, um 11.30 Uhr in Karlsruhe.

Nach läng. Leiden verschied, wohlvorbereitet, heute vormittag m. lb. guter Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervat., Bruder und Onkel

Franz Josef Hörth

im Alter von 72½ Jahren.

Altschweier, 19. Mai 1943.

Im Namen der trauernden Hinterblieb.: Frau Stefanie Hörth geb. Keller nebst Angehörigen.

Beerdig.: Freitag vorm. 9.30 Uhr vom Trauerhaus aus.

Nach kurzer Krankheit verstarb unerwartet am 17. Mai im Alter von 55 Jahren meine lb. Frau, unsere treusorg. Mutter, Schwester u. Tante

Magdalena Waag

geb. Keck.

Rheinbischofsheim, 18. Mai 1943.

In tief. Trauer: Friedrich Waag IV, Lokführ.; Kinder: Friedrich, Emil u. Luise u. Anverwandte.

Beerdig.: Donnerstag, 20. 5., 15 Uhr

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgange mein. lb. Mannes, Vaters u. Bruders Josef Klaus, Uhrmachermeister, sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus. (33608)

Die trauernden Hinterbliebenen: Mathilde Klaus Wwe.

Karlsruhe, 17. Mai 1943.

Für die uns anl. des Heldentodes m. lb. Mannes, uns. lb. Sohnes Anton Fundel erwiesene Teilnahme danken wir herzlich.

Für alle Angehörigen: Fr. Gertrud Fundel.

Karlsruhe, Lachnerstr. 28.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme b. Heimg. uns. lieb. Entschlaf. Anna Weiß geb. Bauer, sowie f. d. schönen Kranz- und Blumenspend. u. für das letzte Geleit zur Ruhestätte, sagen wir allen herzlichen Dank. (33283)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 17. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, für die Kranz- u. Blumenspend., den guten Nachruf des Forstamtes II durch Herrn Forstrat anläßlich d. Todes meines lb. Sohnes, unseres unvergeßl. Bruders, Schwagers u. Onkels Oskar Ruckenbrod sagen wir all. ein herzl. Verg. Gott.

Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: Theres. Ruckenbrod Wwe., Forbach

---

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme b. d. schwer. Verluste durch den allzufrüh. Tod mein. lb. Mannes, uns. gt. Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers u. Onkels Ludwig Oettinger, Bäckermeister, sow. für die schön. Kranz- u. Blumensp. u. Begleitg. zur letzten Ruhestätte, dank. wir all. v. Herzen. Bes. Dank Hrn. Oberm. d. Bäckerinnung B.-Baden—Rastatt, dem Bäckerm.-Gesangverein „Harmonie", d. Kriegerv. B.-Oos u. dem Gesangverein Oostal.

In tiefem Leid: Lina Oettinger u. Kinder.

Baden-Oos, 18. Mai 1943.

Für die anläßl. des Hinscheidens meines lb. Mannes, Reichsbahnobersekretär Karl Weiss erwies. Anteilnahme sage ich hiermit allen mein. herzl. Dank. Besond. Dank H. Pfr. Benrath für die trostr. Worte, sowie all denen, die ihm währ. sein. Krankheit Liebes erwiesen haben. Ebenso besten Dank auch seinen Arbeitskameraden f. d. ehr. Nachruf.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Christine Weiss, geborene Bernhardy.

Karlsruhe, Yorckstr. 27, 17. 5. 43.

Statt Karten! All denen, die uns in dem großen Leid beim Hinscheiden meiner lb., unvergeßl. Frau, meiner herzensgt. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante Karoline Heinold in aufr. Anteiln. z. Seite standen, sag. wir uns. herzl. Dank. Bes. Dank f. die überaus groß. Kranz- u. Blumensp. sowie H. Stadtpfr. Hauß, den beid. Schwestern Sofie und Emma.

Die trauernd. Hinterbl.: Wilhelm Heinold, Oberrangiermeister i.R., u. alle Angehörigen.

Khe., Rüppurrer Str. 78, 18. 5. 43.

Statt Karten! Für die vielen wohltuenden Beweise aufr. u. inniger Teilnahme an dem Heldentode m. lb. Mannes, uns. gut. lb. Vaters, Sohnes, Schwag., Onkels u. Neffen, Sonderführ. (O) Alois Straub, sage ich allen meinen herzl. Dank.

In tiefem Schmerz: Frau Frieda Straub u. Kinder nebst Anverw.

Rastatt, Poststr. 8, 17. Mai 1943.

Für die viel. Beweise aufricht. Teilnahme bei d. raschen Tode meines lb. Mannes u. gut. Vaters Ludwig Bauer spreche ich meinen herzlich. Dank aus. Bes. Dank d. Stadtkap., dem Gesangv., dem VfB., d. Schulkameraden, d. Arbeitskameraden, d. Fa. Daimler-Benz für die Kranz- u. Blumenspenden.

In tiefer Trauer: Theresia Bauer geb. Stösser.

Gaggenau, Al.-Deglerstr. 17, 18.5.43

Allen, die mir beim Heimgang mein. so heißgeliebten Mannes, des guten Vaters seines Kindes, Gefr. Nikolaus Gärtner, in herzl. Teilnahme beistand., sowie für die Kranz- und Blumensp., spreche ich hiermit mein. innigst. Dank aus. Bes. Dank der Ortsgr. d. NSDAP., d. Militärver., der Abordn. der Wehrmacht für die Kranzniederl. u. Herrn Pfr. Weber für seine tröstenden Worte.

Elisabeth Gärtner u. Kind Hans.

Gernsbach, 17. Mai 1943.

Statt Karten. Anläßl. des Todes m. lb. Frau, unserer Tochter u. Schwester, Frau Gisela Pfaff, sind uns viele Beweise innigster Anteiln. z. Ausdruck gebracht worden. Hierfür danken wir herzl. Bes. danken wir der Gefolgschaft der Fa. Wilhelm Bohnert KG., der Bereitschaftsf. des DRK., den DRK.-Helferinnen u. den Schulkameraden. Dank all denen, die durch die schönen Blumen- u. Kranzsp. uns. lb. Gisela gedacht u. sie z. letzt. Ruhest. begl. haben.

Hubert Pfaff u. Angehörige.

Ottenhöfen/ Schwarzw., Mai 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise inniger Teilnahme sowie für die schönen Kranz- u. Blumensp. beim Heimgang m. lb. Gatten u. herzensguten Vaters sprechen wir allen uns. tiefempf. Dank aus. Ganz besond. Dank dem Hoheitsträger der Partei, H. Stadtpfr. Brandl, H. Musikdir. Schäfer, dem Männerchor d. Bäckerinng., H. Oberm. Bacher, H. Huse v. 170er-Verein, H. Kiesler v. d. Sportv., die dem lb. Freund u. Kam. die letzte Ehre erw. haben.

Frieda Gantter geb. Vinnai und Anverwandte.

B.-Baden, 18. Mai 1943.

Allen, die uns anläßlich des Heldentodes uns. unvergeßl. Karl Fritz Motz ihre Anteilnahme bezeugten u. uns Trost spend., sprechen wir unseren aufrichtigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen: Rosel Motz geb. Müller.

Trauerfeier am 23. Mai 1943, um 16 Uhr in der Friedenskirche.

Kehl, Hildebrandstr. 5, 20. 5. 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgang meines lb. Mannes, uns. gt. Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters, sowie die schönen Kranz- u. Blumensp. u. allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, danken wir herzlich.

Die trauernden Hinterbl.: Frau Mathilde Wiedemer Wwe. u. Ang.

Appenweier, 18. Mai 1943.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme u. für die schön. Kranzspende, die uns beim Heimg. mein. lb. Mannes, uns. gt. Vaters, Schwiegervat., Großvat., Bruders, Schwagers und Onkels Karl Brüderle, Schneidermstr., zuteil wurden, herzl. Dank. Bes. Dank d. H. Geistl., der Krankenschwester, d. Kriegerkameradschaft u. d. Kameraden d. ehem. Leib-Gren.-Regt. 109, sowie allen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Frau Emilie Brüderle geb. Ernst und Angehörige.

Obersasbach b. Achern, Baden.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufricht. Teilnahme an dem schwer. Verlust, der uns durch den Heldentod uns. innigstgeliebt. Sohnes und Bruders Gefr. Günter Haas betroffen hat, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

In tief. Leid: August Haas u. Frau Magdalene geb. Jobst u. Tochter.

Offenburg, Rheinstr. 30, 18. 5. 43.

Heiraten

Geschäftstochter, 34/170, aus gutem Hause, gt. Aeuß., schlk., gesd., sehr häusl., lb., bescheid. Wesen, gt. Verght., w. Neigungs-Ehe m. kath., charakterv. Herrn, gt. Position n. Geschäftsm. Wwr. angenehm. Diskr. zuges. Vertraul. ⊠ 51311 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beh.-Angestellter, 41 J., 1,63 groß, schlk., gesch., wünscht mit häusl. gesinnt. Fräulein od. Witwe bis 43 J. zw. spät. Heirat in Verbind zu treten. Verschw. zugesichert. ⊠ mit Bild, das sofort zurückgeht, 51353 Führer-Verlag Khe.

Selbstinserent. Handwerksmeister d. Metallbranche, mit gutgehend. Geschäft u. gesich. Einkommen, 34 J., ev., wü. nettes Fräul. aus gutem Hause zw. bald. Heirat kennenzul. ⊠ mit Bild unt. 32310 Führ.-V. Khe.

Erste Kaufmannsfamilie sucht Verbind. m. ebenbürt. Kreisen zw. Verheiratg. ihrer sehr hübschen Tochter, 21/173, schlk., dunkelbr., blauäug., frisch und natürl., kernges., mit best. häusl. Erziehung. Ehepartner soll gr., schl., charakterv., nicht über 32 J. und eine symp. Erschein. sein, in nur best. Posit. Vertrauenv., nur ernste u. ausf. Bildzuschr. (auch Amateuraufn.), unt. ausdrückl. Verpflicht. zu unbed. gegenseit. Verschwiegenheit erb. unt. BA. 2233 Führer-Verlag Baden-Baden.

Frau, 45 Jahre, schuldlos geschied., mit 2 Kindern von 2 u. 3 Jahren, sucht sich mit einem Manne gleichen Alters wieder zu verheiraten. ⊠ 34063 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 28 J., kath., wünscht m. lb., netten, kath. Herrn, bev. Arbeiter oder Bahnangestellter, zwecks Heirat bekannt zu werden. Schöne Aussteuer u. Vermög. vorhanden. ⊠ mit Bild 34064 Führer-Verl. Khe.

Fräulein, Mitte 30, gute Vergangenh., Auslandsstellungen, perfekt in Haushaltsführung, kath., sucht mit solidem, tücht. Herrn bekannt zu werden zwecks Heirat. ⊠ mit Bild 34065 Führer-Verlag Karlsruhe.

Landlehrer, kath., Enddreißiger, Witwer mit Kind, zw. 3 u. 10 Jahren, sucht treusorgende Mutter u. Lebensgefährtin. Mädchen aus guter Familie mit vornehmem Charakter, Hausfrauentugenden u. natürl. Intelligenz vertrauensv. ⊠ mit Bild 34066 Führer-Verlag Karlsruhe.

Junger Metzgermeistersohn, 29 J., kath., wünscht mit nettem kath. Mädel nicht über 28 J. in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat. Am liebsten Geschäftstochter. Vermögen vorhanden. Nur ehrl. gemeinte ⊠ 34069 Führer-V. Khe.

Herr, groß, 28 J., mit gutem Einkommen, sucht mangels anderer Gelegenheit auf diesem Wege ein junges, blondes Mädel zwecks späterer Heirat. ⊠ mit Bild 34072 Führer-Verlag Karlsruhe.

Jg. Mann, 26 J. alt, wünscht mit nett. Mädel in Briefwechsel zu treten, zwecks spät. Heirat. ⊠ mit Bild unt. 34089 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welches liebe Mädel möchte mit 20jährigem jg. Mann ohne Schriftverkehr in Briefwechsel treten zwecks späterer Heirat? ⊠ 34035 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beamtenwitwe, kath., Anfang der 50, mit 13jähr. Tochter, schöner Aussteuer u. Barvermögen, wünscht sich wieder mit Herrn in gesicherter Stellung baldigst zu verheiraten. ⊠ 34052 Führer-Verlag Khe.

Evgl. Frl., Anf. 30er, sympath. Ersch., aus gut. Hause, tücht. Hausfrau, volle Aussteuer, wünscht behufs Heirat ordentl. Mann mit sicherem Einkommen kennenzulern. ⊠ 33152 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge

Kleinkraftrad bis 125 ccm in gutem fahrbereiten Zustande sowie noch gut erhalt. Schreibmaschine mittl. Größe sofort gesucht. RLB — Gemeindegruppe Lichtenau/Bad.

Motorrad, Zünd., 500 ccm, wegen Kriegsbeschädigung gegen neuw. Kleinw. zu tauschen ges. Anfr. an: Fritz Weiser, Lauf (Bezirk Bühl), Fridolinstraße 61. (34280)

Autos u. Motorräder, gebr., in jed. Größe u. Stärke, mit oder ohne Bereifung kauft lfd. Motorradhaus Kurt Nitschky Karlsruhe, Kaiser-Allee 143, Ruf 7484. (51064)

Personen-Wagen über 2 Liter, mögl. Mercedes-Benz, Ford od. Horch in gutem Zustand zu kaufen ges. ⊠ 34062 Führer-Verlag Karlsruhe.

DKW., Meisterklasse, Limousine, od. Kabriolett, 2- od. 4-Sitzer, neu od. gut erh., mit Bereifung, gesucht. ⊠ D 34010 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zugmaschine Miag-Diesel mit 7 To. Anhänger, zwillingsbereift, zu vermieten. ⊠ 51380 Führer-Verl. Khe.

Laßt eure Autos nicht verrosten, gebt sie als Helfer für den Osten. Autos jed. Stärke kauft laufend Auto-Wipfler, Khe., Fritz-Todt-Straße 47, Ruf 14.

Tiermarkt

Fahrstier zu verk. o. gegen Milchkuh zu tauschen. Rüppurr, Langestraße 60. (34091)

Nutz- u. Fahrkuh, ält., trächt., zu vkf. Malsch, Herb.-Norkus-Str. Nr. 30.

Nutz- u. Fahrkuh, junge, unter zwei d. Wahl, zu vk. Neusatz, Haus 153.

Milchschaf, schön., ostfriesisch., gegen Schlachtziege zu tauschen. ⊠ BR 920 Führer-Verlag Bruchsal.

Milchziege, gute, sofort zu kaufen gesucht. ⊠ an Alois Geßler, Untergrombach b. Bruchs., Allmendstr.

Ziege, jg., mit od. ohne Jungen gesucht. ⊠ an J. Weis, Neureut, Hauptstraße 15. (51591)

Ziegenlamm, 4—5 Wo. alt, z. kf. ges. Kühn, Muggensturm, Luisenstr. 3.

Drahthaarfoxterrier, jung, rassenrein, zu kauf. ges. ⊠ BR 969 Führer-Verlag Bruchsal.

Irischer Terrier, sehr schönes Tier, mit la. Stammbaum, in nur gute Hände umständehalber zu verkauf. ⊠ 34094 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schäferhund-Hündin mit Stammbaum z. k. ges. ⊠ 34070 Führer-Verl. Khe.

Wolfshund zu verk. Rastatt, Sternenstraße 3. (4854)

Riesenschnauzer, Hündin, la Stammbaum, dressiert, 4½ J. alt, wunderschönes Tier, Preis nach Uebereinkunft zu verkauf. Robert Huss, Köngen, Kr. Eßlingen.

Hofhund, scharfer, wachs., sof. zu verk. Eggenstein, Bahnhofstr. 74.

Hund, g., z. verk. geeig. z. Ziehen. Oberhausen, Schanzenstr. 27.

Kätzchen, junge, getigert, in gute Hände abzugeben. Markgrafenstr. 6, H. 3. St. Karlsruhe. (51508)

Entlaufen — Zugeflogen

Deutscher Schäferhund, schwarz, (Rüde), mit Kettenhalsband, auf Wello hörend, am 8. 5. 43 entlaufen. Abzug. gegen Belohnung bei Otto Busch, Au a. Rhein. Vor Ankauf wird gewarnt. (34271)

Wellensittich, gelb, zugeflogen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr. Dittes, Khe., Sternbergstr. 18.

Immobilien

Einf.- od. Landhaus, schönes, auch m. Grundstück, in B.-Baden oder Umgeb., geg. bar zu kaufen ges. Evtl. Tauschobjekt vorh. ⊠ BA 2237 Führer-Verlag Baden-Baden.

Wohnhaus gegen bar gesucht und gebe 2—3 fertige Bauplätze in Stuttgart evtl. in Zahlung. Tauschwohnung in Stuttgart vorhanden. ⊠ unter P 605 durch Süweg, Annoncen-Exped., Stuttgart, Postfach 900. (34044)

Anwesen i. Baden, ein- od. mehrgeschossig, 8000—10 000 qm Nutzungsfläche, a. Lagerräume geeignet, m. Gleisanschluß, sof. beziehbar, zu kauf. od. zu pachten ges. ⊠ an C. Feger, Immobilien, Rastatt, Dr.-Todt-Str. 15, Ruf 2391.

Gartengrundstück, größeres, zu kf. ges. ⊠ 51385 Führer-Verlag Khe.

Bauplatz in der West- od. Südweststadt gegen Barzahlung zu kauf. gesucht. ⊠ 34051 Führer-Verl. Khe.

Zu vermieten

Zimmer in gut. Hause u. schöner Wohnlage in Ettlingen an ruhigen Herrn ohne Wäsche zu vermieten. ⊠ 51553 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, schön möbl., Bett, Oststadt, sof. zu verm. ⊠ 51517 Führ.-V. Khe.

Zimmer, möbl., zu verm. Karlstr. 86, part., ab 19 Uhr, Karlsruhe.

Zimmer, leeres, auf 1. 6. zu vermiet. Khe., Augustastr. 1a, bei Becker. Anzus. zw. 5—6 Uhr. (51525)

Zimmer, leer, part., schön, groß, Heizg.; ebenda Mansarde u. evtl. Mitbenützg. von Zimmer mit Klavier, an Frau od. Fräul. zu verm. ⊠ 51639 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, großes helles, mit Küchenbenützung an Ehepaar ab 1. 6. zu vermieten. Bettwäsche muß gestellt werd. Anzuseh. Sonntag bei Weber, Khe., Schützenstr. 57, 8—12 U.

Zimmer, freundlich, gut möbl., an Herrn zu verm. Rudolfstr. 22, 3. Stock, links, Karlsruhe.

Zimmer, möbl., Nähe Hauptwerkstatt, an sol. Arbeiter zu vermiet. ⊠ 51424 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., an Herrn sof. od. 1. 6. zu verm. Zu erfr. RA 4858 im Führer-Verlag Rastatt.

Wohnschlafzimmer, sehr gut möbl., zu vermieten, Weststadt. ⊠ 51434 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herr.- u. Schlafzimm., eleg., möbl., zu verm. Khe., Westendstr. 18, III.

2 Zimmer, leer, zu verm. Zu erfrag. RA 4840 Führer-Verlag Rastatt.

2 Zimmer, leer, in gut. Hause der Südweststadt an ält. Herrn oder Dame zum 1. Juni zu vermieten. Brödlin, Karlsruhe, Jollystraße 59.

3 Zimmerwohnung, schöne, 5. St., auf 1. 7. 43 zu vermieten. ⊠ 51499 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerraum für längere Zeit, jedoch nicht f. Möbel od. Lebensmittel, sof. zu verm. Land-Bahnst. 3 km. ⊠ 34258 Führer-Verl. Karlsruhe.

Garage zu vermieten, Neckarstraße 63, II. Karlsruhe. (51469)

Mietgesuche

Zimmer, möbl., Nähe Bahnhof, für Schneiderin ges. Ruf 9167 Karlsr.

Zimmer, gut möbl., mit fließ. Wass., mögl. sep., in Stadtmitte od. Nähe Moltkestr. sof. od. auf 1. Juni von Herrn ges. ⊠ 51512 Führer-V. Khe.

Zimmer, möbl., evtl. mit Küchenbenützung gesucht. ⊠ 51540 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, sep., gut möbl., von Beamten gesucht. ⊠ 51500 Führ.-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., in gut. freier Lage, sof. v. berufstät. jg. Dame gesucht. ⊠ 50531 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, leer od. möbl., sucht berufst. Dame. ⊠ 51435 Führer-V. Khe.

Zimmer, leeres, von Soldatenfrau gesucht. ⊠ 51457 Führer-Verl. Khe.

Zimmer mit Kochgelegenheit, von Witwe, bei der Stadtverwaltung tätig, auf sofort gesucht. ⊠ 51391 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, einf. möbl., von ält. Herrn, möglichst in Mühlburg gesucht. ⊠ 51301 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer mit Küche, von Beamten-Witwe zu mieten gesucht. ⊠ 51351 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Zimmer u. 1 kl. Z., leer, im Albtal ges. Rüppurr bevorzugt. Herbert Bonnes, b. d. Firma Lautenschläger, Karlsruhe, Steinstraße 23.

1—2 Zimmerwohnung von Fräul. in ländl. Gegend ges. Etwas Haus- und Gartenarbeit k. übern. werd. ⊠ 51549 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer, unmöbl., ges. ⊠ BA 2235 Führer-Verlag Baden-Baden.

2 Zimmer, leer, im Albtal oder Bez. Neuenbürg, evtl. mit Küchenben., zu mieten gesucht. „Union", Vereinigte Kaufstätten e. G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstraße 92.

Wohnung, kleine, oder 2 Zimmer m. Küchenbenütz. für Kriegsdauer auf dem Lande ges. Falls gewünscht, wird leichte Hausarb. übernomm. ⊠ 33982 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Zimmerwohnung von jung., ruh. Ehepaar in Khe. od. Umg. in nur gutem Hause gesucht. ⊠ 51495 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Z.-Wohnung mit Küche, mögl. in Weststadt, v. ltd. Ang. gesucht. ⊠ 51599 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Zimmer, eleg., Bad, Balkon, in B.-Baden für 6 Monate gesucht. ⊠ BA 2149 Führer-Verl. B.-Baden.

3 Zimmer-Wohnung, mod., mit Bad, auf sofort od. 1. Juni in Baden-Baden oder nächster Umgebung von jungem Ehepaar gesucht. ⊠ 34098 Führer-Verlag Karlsruhe.

3—4 Zimmerwohnung, mod., od. Einfamilienhaus in Khe. od. näh. Umgeb. auf 1. 10. 43 od. früher zu miet. ges. ⊠ 51478 Führer-V. Khe.

5—6 Zimmer-Wohnung in Offenburg oder Umgebung gesucht. ⊠ 3186 Führer-Verlag Offenburg.

Raum, leer, geräumig, in gut. Hause innerhalb o. außerhalb der Stadt Baden-Baden z. Unterstellen von Möbeln ges. ⊠ BA 2242 Führer-Verlag Baden-Baden.

Lagerräume, sauber, trocken u. gut verschließbar, jede Größe, zum Lagern von Möbeln gesucht. Angebote an J. G. Devant, Möbeltransport, B.-Baden, Ruf 2.

Wohnungstausch

Wer tauscht mit einer schönen, sonnigen 1 Zimmer-Wohnung in der Oststadt mehr nach d. Zentr. d. Stadt. ⊠ 51614 Führ.-Verl. Khe.

1 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör, 20 RM, geboten. Gesucht 1—2 Z.-W. ⊠ 51501 Führer-V. Khe.

1 Zimmerwohnung mit Mansarde geg. 2 Zimmerwohnung zu tauschen. ⊠ 51479 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Z.-Wohnung, part., Nähe Hauptp. geb. Ges. 1½—2 Zimm.-Wohnung. Näheres unter Ruf 4550 Karlsruhe.

2 Zimmer-Wohnung in schönster, ruhiger Turmberglage geg. 3 Zimmer-Wohnung in Khe.-Stadt zu tausch. ⊠ 51420 Führ.-Verl. Khe.

Stuttgart. Geboten in Stuttgart Dachstockwohnung 2 Zimmer, Kammer, Küche, Bad, Keller (schräge Zimmer). Gesucht Gegend Karlsruhe—Bruchsal—Mühlacker 3—4 Zimmerwohnung. ⊠ unter N 604 durch Süweg, Annoncen-Expedition, Stuttgart, Postfach 900. (34043)

Mannheim—Karlsruhe-Land. Geboten in Mannheim 3 Z.-Wohnung mit Bad, Loggia u. Zubehör, in guter Wohnlage. Gesucht in Karlsruhe Umgeb. m. Bahnstation 2—3 Zim.-Wohn. ⊠ L 33865 Führ.-Verl. Khe.

3 Zimmerwohnung mit Bad u. Gartenanteil in Kuhbach bei Lahr geboten. Gesucht ähnl. Wohnung in Karlsruhe, Pforzheim od. nähere Umgebung. ⊠ 51510 Führer-V. Khe.

3 Z.-Wohnung m. Mansarde, Baderaum, in der Weststadt gegen ebensolche mit Bad im Weiherfeld oder Gartenstadt Rüppurr zu tauschen ges. ⊠ 51455 F.-V. Khe.

3 Zimmer, Küche, Abstellraum, Gartenanteil in Rheinbreitbach bei Unkel, sehr schön gelegen. Mietpreis 35 RM, geboten. Suche 3—4 Zimmer, mögl. mit Bad in Karlsruhe oder Umgebung. ⊠ 51432 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Zimmerwohnung, schöne, sonnig, mit Bad u. Veranda, ohne Gegenüber, in g. Lage gegen gleichw. sof. o. später zu tauschen. ⊠ 51532 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung, part., sonnig, bill. in Karlsruhe (Ost) geboten. Gesucht 2—3 Z.-Wohnung in Bretten oder näherer Umgebg. ⊠ 51386 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Z.-Wohnung mit Mans., Baderaum, Nähe Karlstor geboten. Gesucht ebensolche 3 Z.-Wohnung, part. od. 1 Treppe, am liebst. Südweststadt. ⊠ 51308 Führer-Verlag Khe.

5—6 Zimmer-Wohnung od. entspr. Landhaus im Schwarzwald, mögl. in Höhenlage v. 750 m od. mehr, zu miet. od. kauf. ges. Tauschobjekt: mod. 4 Zimmer-Wohnung im Westen von Frankfurt-Main. Miete 160 RM. ⊠ 33968 Führ.-V. Khe.

4—5 Z.-Wohnung mit Küche u. Badezimmer, in Durlach od. Khe. ges. Gebot. mod. 3 Z.-Wohnung, Nordweststadt (Waldrand). ⊠ 51579 Führer-Verlag Karlsruhe.

6 Zimmerwohnung, sonnige, ruhige, in Villa, mit Bad, gr. Balkon, Gartenanteil geboten. Suche ebensolche 4 o. große 3 Z.-Wohnung. ⊠ an Adolf Odenwald, Hildastr. 11, Ruf 320 Baden-Baden.

Unterricht

Private Lehrgänge für Stenografie, Maschinenschreiben, Buchführung. Tages- und Abend-Unterricht. Leitung: Otto Autenrieth, staatl. geprüfter Lehrer der Stenografie, Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eing. Waldhornstr., Fernruf 8601. Monats-, Halbjahr-, Jahreskurse, Sonderkl. für Pflichtjahrentlassene. Anmeldungen sofort!

Mathematik. Nachhilfestunden für Schülerin der 7. Kl. Oberschule ges. ⊠ 51536 Führer-Verlag Khe.

Rechtschreiben u. Rechnen. Wer gibt Nachhilfestunden für 11jähr. Mädchen? ⊠ 51593 Führer-Verlag Khe.

Englisch. Nachhilfestunden für Schülerin ges. ⊠ GE 1294 Führer-Verlag Gernsbach.

Latein. Wer erteilt gründlichen Unterricht? ⊠ 34254 Führer-Verl. Khe.

Verloren - Gefunden

D.-Uhr verloren. Abzug. geg. Belohnung Khe., Lohfeldstraße 16.

Herrenhalbschuh, mit Spanner, einzeln., braun., in der Nähe v. Blankenloch verloren. Geg. hohe Belohn. a. d. Fundbüro Khe. abzug.

Bubenkittel Dienstag abd. auf Bank gegenüber Hoffstr. 4 liegen gelassen. Inh.: Rechenschieber. Da Andenken, erbitte Rückgabe. Hoffstraße 4, II. Karlsruhe.

D.-Uhr gefunden. Abzuholen vorm. Blücherstr. 12, II., Karlsruhe.

Geldschein am 13. 5. gefunden. ⊠ 51588 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vermischtes

Wer nimmt Beiladung von Ettlingen u. Karlsruhe nach Mannheim mit? Schrank, Bett, Waschtisch. ⊠ 51309 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt Schrank u. Sofa von Karlsruhe nach Schenkenzell mit? ⊠ 51285 Führer-Verlag Karlsruhe.

Photo-Negativ-Retusche in Heimarbeit zu vergeben. ⊠ 34073 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, junge, mit 3jähr. Kind, sucht f. Kriegsdauer auf dem Lande einf. möbl. Zimmer m. Kochgel., geg. Mithilfe im Haus u. Landwirtschaft. Kinderbett u. eig. Wäsche vorh. ⊠ 1655 Führer-Verlag Bühl-Baden.

Welcher Landwirt kann mich gebrauchen während meinen dreiwöchentl. Ferien? Bin mit allen landwirtschaftl. Arbeiten vertraut. ⊠ 51405 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer spinnt mir 6—7 Pfd. Schafwolle? ⊠ 51523 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beiladung zu Möbeltransport nach Waldshut gesucht. ⊠ 51456 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt noch im Laufe dieses Monats kleinere Beiladung von Khe.-Durlach nach Stuttgart mit? ⊠ 51504 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt Beiladung (Küche) mit von Bruchmühlbach, Strecke Saarbrücken nach Gaggenau? Frau Becker, Gaggenau, Deglerstr. 42a.

Diejenige Person, d. a. 13. 5. 43 zw. 15 u. 16 Uhr aus d. Hause Kaffee Post in Rastatt 1 Damenrad entwendet hat, wird gebet., es zurück zu bringen, da sonst Anzeige erfolgt. (4851)

Frau sucht Heimarbeit sofort. ⊠ 51552 Führer-Verlag Karlsruhe.

Näherin zum Ändern und Neuanfertigen von Damen- u. Kinderkleidg. gesucht. ⊠ 51551 Führer-Verl. Khe.

Wer fertigt H.-Hemden nach Maß? Lessingstr. 40, 2. St. r., Karlsruhe. Rosmarinowsky. (51569)

Welche Schneiderin näht einige Tage im Hause? (Kindergarderobe). Gretel Rüffer, Khe., Kaiserstr. 5, Eing. Durlacherstraße.

Wer nimmt Beiladung mit von Karlsruhe nach Freiburg? (Möbelstücke.) ⊠ 34275 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer näht u. strickt Kinderkleider u. Kinderwäsche? Frau Schrey, Khe., Schillerstr. 50, Ruf 7694.

Wer übernimmt Umzug od. Beilade 2 Zim. u. Küche von Khe. nach Adelsheim? ⊠ 34047 Führ.-V. Khe.

Alleinvertrieb eines ges. geschützt. Küchenartikels mit 50 % Brennstoffersparnis. Je nach Größe des Bezirks RM 1000.— bis 5000.— erforderl. ⊠ 34282 Führer-Verlag Khe.

Amtliche Bekanntmachungen

Bewerbungen für die Ingenieuroffizier-Laufbahn in der Luftwaffe.

Bewerber für die Ingenieuroffizier-Laufbahn in der Luftwaffe reichen ihr Gesuch nicht mehr an die ihrem Wohnort zuständige Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe, sondern an die Annahmestelle 5 für Offizierbewerber der Luftwaffe in Blankenburg/Thür. ein. Die bisher eingegangenen Gesuche werden dieser Annahmestelle zugeleitet.

Angehörige des Geburtsjahrganges 1926 reichen ihr Gesuch sofort, spätestens aber bis 30. 6. 1943 ein; auch Angehörige des Geburtsjahrganges 1927 können sich bereits bewerben. (33560)

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Luftwaffenpersonalamt.

Karlsruhe. Spargelverteilung. Die Verbraucher des Ernährungsamtsbezirks des Stadtkreises Karlsruhe erhalten in den nächsten Tagen je Person u. ohne Rücksicht auf das Lebensalter **500 g Spargeln.** (1. od. 2. Sorte). Der Spargel kann vom Verbraucher bei jedem beliebigen Kleinverteiler od. ambulant. Händler, der die Berechtigung zum Handel mit Gemüse u. Obst hat, bezogen werden. Als Bestellabschnitt für den Spargel gilt der Abschnitt Nr. 107 des Beiblatts zum Karlsruher Haushaltsausweis. Die Abgabe erfolgt auf die Nr. 108 desselben Ausweises. Der Kleinverteiler oder der ambulante Händler hat den Bestellabschnitt Nr. 107 abzutrennen u. gleichzeitig den Abgabeabschnitt Nr. 108 mit seinem Firmenstempel zu versehen. Die mit der Verteilung des Spargels beauftragten Kleinverteiler u. ambulanten Händler haben die Bestellabschnitte zu je 100 Stück gebündelt beim Ernährungsamt zw. Ausstellung von Berechtigungsscheinen abzurechnen. Nach Beendigung des Ausgabegeschäfts sind die Ausgabeabschnitte dem Ernährungsamt zur Kontrolle vorzulegen. Mit Rücksicht darauf, daß der Spargel schnell verdirbt, muß der Spargel vom Kleinverteiler nach Empfang umgehend dem Verbraucher ausgeliefert werden. Der Verbraucher ist daher verpflichtet, mit seinem Kleinverteiler vom Zeitpunkt der Abgabe des Bestellscheins bis zur Belieferung in Fühlung zu bleiben.
Ein Anspruch auf Belieferung mit Spargeln besteht nicht.
Die mit meiner Bekanntmachung vom 14. Mai 1943 aufgerufenen Abschnitte Nr. 105 und 106 verlieren bis zum 25. Mai 1943 ihre Gültigkeit. Die Abrechnung dieser Abschnitte muß spät. bis zum 31. Mai 1943 dem Ernährungsamt vorgelegt sein. Berechtigungsscheine für Großverbraucher dürfen nur durch die Großverteiler beliefert werden. Karlsruhe, 19. Mai 1943.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe — Ernährungsamt — Abt. B.

Karlsruhe. Die regelmäßige Bachschau an der Alb wurde festgesetzt auf: Montag, 31. Mai 1943, vorm. 8.45 Uhr von der Luisenbrücke bei Ettlingen bis zum Kühlen Krug in Karlsruhe und auf Mittwoch, 2. Juni 43, vorm. 8 Uhr vom Kühlen Krug in Karlsruhe bis Maxau. Die Teilnahme an der Bachschau und die Geltendmachung v. Wünschen und Beschwerden ist jedem Interessenten freigestellt. Karlsruhe, 15. Mai 1943. Der Polizeipräsident.

Bruchsal. Verteilung v. Süßwaren. An die Versorgungsberechtigten d. Stadt Bruchsal werden an Süßwaren ausgegeben a) an Personen über 18 J.: 62,5 g auf die rosa u. blauen Nährmittelkartenabschnitte N 34 der 49. Kartenperiode mit d. Aufdruck „Br"; b) an Personen bis zu 18 J.: 100 g auf die rosa und blauen Nährmittelkartenabschnitte N 34 der 49. Kartenperiode mit d. Aufdruck „Br" und „Jgd" oder „Br" und „Klst". Die eingenomm. Nährmittelkartenabschn. N 34 sind von den Kleinverteilern bis spät. 4. 6. 1943 auf dem Abrechnungsblatt 5 mit der Kartenausgabestelle Bruchsal abzurechnen. Dabei ist auf dem unteren Teil des Abrechnungsblattes der insgesamt noch vorhandene Süßwarenbestand nach dem Stand vom 30. 5. 43 anzugeb. Bruchsal, 19. Mai 43. Der Landrat d. Kreises Bruchsal — Ernährungsamt Abt. B —.

Bruchsal. Oeffentl. Zahlungsaufforderung. Am 15. Mai ds. Js. waren zur Zahlung fällig: Grundsteuer 1. Vierteljahr 1943 (für die Monate April, Mai und Juni 1943). Die Steuer- und Zahlungspflichtigen, welche ihrer Zahlungspflicht noch nicht nachgekommen sind, werden hiermit an die Entrichtung vorbezeichn. Grundsteuer erinnert. Nach Ablauf von 1 Woche müssen die rückst. Abgaben unter Anrechnung des verwirkten Säumniszuschlags von 2 v. H. kostenpflichtig beigetrieben werden. Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß vom 1. April ab die Gewerbesteuer nicht mehr an die Stadtkasse, sondern an das zuständige Finanzamt zu entrichten ist. Bruchsal, 18. Mai 1943. Stadtkasse Bruchsal.

Bruchsal. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 50. Zuteilungsperiode vom 31. Mai bis 27. Juni 43 erfolgt an die Einwohner von Bruchsal mit Ausnahme der Selbstversorger am Freitag, 21. Mai 1943, in der Zeit von 7½ bis 12½ Uhr u. von 14—19 Uhr. Hühnerhalter, die sonst keine Selbstversorger sind, können ihre Karten ebenfalls am Freitag in Empf. nehmen. Selbstversorger für Mehl, Brot, Fleisch, Fett, Milch u. Oel erhalten ihre Karten am Samstag, 22. Mai 43, von 7½—12 Uhr. **Milch- u. Nährmittelzusatzkarten** für Kranke usw. werden nächste Woche während der übl. Geschäftsstunden wie folgt ausgegeben:
Montag, 7½—12 Uhr, Buchst. A—E,
Dienstag, 13½—17½, Buchst. F—J,
Mittwoch, 7½—12, Buchst. K—L,
Donnerstag, 7½—12, Buchst. M—R,
Freitag, 13½-17½, Buchst. S, Sch, St
Samstag, 7½—12, T—Z.
Zeit u. Reihenfolge muß im Interesse aller Beteiligten unter allen Umständen eingehalten werden.
Die Lebensmittelk., welche nur an Erwachs. ausgehäd. werden, sind beim Empfang zu zählen u. auf ihre Vollständigkeit zu prüfen, da Reklamationen nach Verlassen der Ausgabestelle unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden können. Wer wenig Zeit hat, holt die ihm zusteh. Lebensmittelkart. zweckmäß. in d. frühen Morgenstunden. Der Umtausch von Lebensmittelk. in Reisemarken kann erst ab Montag, 24. Mai 43, erfolg. Sämtl. Bestellsch. der 50. Zuteilungsperiode u. der Vorbestell.-Abschnitt über 1 kg Zucker — Sonderzuteilung für die 51. Periode — müssen in der Zeit vom 24. 5. bis 29. 5. 43 bei den in Betracht kommend. Geschäften abgegeb. werd. Wer seine Karten nicht während der oben festgesetzt. Zeit abholt, kann sie erst ab Dienstag, 25. 5. 43, in Empfang nehmen. Für Selbstbacker, welche ihr Mehl vom Bäcker, Händler od. Müller beziehen wollen, werden die Brotkarten nur in der Zeit vom 24. 5. bis 29. 5. 43 u. zwar in der gleichen Zeit wie die Ausgabe der Zusatzkarten für Kranke usw. erfolgt, umgeschrieben. Zeit siehe oben! Eine spät. Umschreibung ist nicht möglich.
Anmeldungen werden am 21. u. 22. Mai 1943 nicht angenommen. An diesen beiden Tagen können auch keine Bezugscheine für Spinnstoff u. Schuhwaren ausgestellt werden. Bruchsal, 20. Mai 43. Kartenausgabestelle u. Bezugscheinamt.

Rastatt. Die Karten- u. Bezugscheinstelle bleibt am Freitag, den 21. Mai weg. der Vorarbeiten für die bevorstehende Lebensmittelkarten-Austeilung geschlossen. Rastatt, 19. Mai 1943. Der Bürgermeister. (8026)

Gernsbach. Interessenten v. Baumstützen werden aufgefordert, Bestellungen in der Zeit vom 20. bis 25. Mai 43 auf dem Rathaus (Z. 10) aufzugeben. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nicht mehr Baumstützen bestellt werden dürfen, als tatsächlich benötigt werden. Die gemachten Angaben werd. genauestens nachgeprüft. Ferner wird darauf hingewiesen, daß Baumstützen nur an solche abgegeben werden, die sie selbst aufbereiten. Die Besteller erhalten zur gegebenen Zeit Mitteilung, wann und wo sie die Stangen schlagen können.
Der Bürgermeister.

Eröffnung des Luft- und Schwimmbades im Igelbachtal. Das städt. Luft- u. Schwimmbad im Igelbachtal ist ab Samstag, den 22. Mai 43, mittags 13 Uhr geöffnet. Badezeiten täglich von 8—20.30 Uhr, auß. Montags. Montags bleibt die Badezeit auf die Zeit v. 12—20.30 Uhr beschränkt, von 8—12 Uhr ist nur Luftbadegelegenheit. Die Eintrittspreise selbst wollen aus den Anschlägen am Verkehrshäuschen od. im Bade selbst ersehen werden. Gernsbach, den 20. Mai 1943.
Der Bürgermeister.

Gaggenau. Die städt. Freibäder werden am Samstag, 22. Mai, um 13 Uhr eröffnet. Die Bäder sind montags bis einschl. freitags von 13—20 Uhr, samstags von 13—21 Uhr u. sonn- u. feiertags von 9—21 Uhr geöffnet. Dauerkarten, sowie Beikarten für die Familienangehörigen sind an den Badekassen erhältlich.

B.-Baden. Ausgabe der Lebensmittelkarten. Die neuen Lebensmittelkarten für die Zeit v. 31. 5. bis 27. 6. werden den Haushaltungen am Samstag, 22. Mai, nachm. und Sonntag, 23. Mai, vorm. zugestellt. Während dieser Zubringerzeiten hat ein empfangsberechtigt. erw. Haushaltangehöriger zur Entgegennahme der Lebensmittelkarten anwesend zu sein. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß die ehrenamtl. Verteiler zur Ausgabe der Lebensmittelkarten nur einmal vorsprechen. Falls in einer Familie niemand anwesend ist, werden die Lebensmittelkarten an das Ernährungsamt zurückgegeben. Diese Karten können sodann auf dem Ernährungsamt erst ab Dienstag, 25. Mai 43, auf Zi. 4 abgeholt werden. Die Haushaltungsvorstände oder oder deren Vertreter werden aufgefordert, die Lebensmittelkarten beim Empfang in Gegenwart des Verteilers sofort nachzuprüfen, da nachträgliche Reklamationen unberücksichtigt bleiben. Sind inzwischen Veränderungen im Personenstand eines Haushalts eingetreten, so können diese erst ab Dienstag, 25. Mai, beim Ernährungsamt — Abt. B —, Augustaplatz 1, Zi. 4, angezeigt werden. Diej. Personen, welche ihre Lebensmittelkarten jeweils auf dem Ernährungsamt abholen, müssen dies in der Zeit v. Dienstag, 25. Mai, bis einschließl. Samstag, 29. Mai, währ. der übl. Dienststunden, Zi. 4, erledig. Diese Regelung gilt auch für Wehrmachtsangeh., welche Selbstversorg. sind. Jeder Verbrauch. hat nur Anspruch auf ein Exemplar der Lebensmittelkarten. Ueberzählige Lebensmittelkarten sind unverzüglich an das Ernährungsamt — Abt. B —, Augustaplatz 1, abzuliefern.
Wer unberechtigterweise Lebensmittelkarten in Empfang nimmt, wird n. d. Kriegsgesetzen bestraft. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die für die 50. Zuteilungsperiode (31. 5. bis 27. 6. 1943) gültig. Bestellscheine der Reichsfett-, eier-, -marmeladekarten, Bezugsausweise für entrahmte Frischmilch, u. für Speisekartoffeln in der Woche vor Beginn der neuen Zuteilungsperiode, also in der Zeit vom 24. Mai bis 29. Mai, beim Verteiler abgegeben werden müssen. Personen, die zum Militär oder RAD. eingezogen werden, sind verpflichtet, ihre Lebensmittelkart. (ohne Vorgriff) vor der Einberufung beim Ernährungsamt abzug. Weiter machen wir darauf aufmerksam, daß für verloren gegangene Lebensmittelkarten bezw. -marken keinerlei Ersatz geleistet wird.
Das Ernährungsamt — Abt. B — ist wie folgt geöffnet: vorm. von 8 bis ½12 Uhr, nachm. von 14½ bis 16½ Uhr, Mittw., Donnerstag und Samstag nachm. geschlossen.
Der Umtausch von Lebensmittelk. in Reisemarken erfolgt beim Reisebüro Wedekind, Sophienstr. 1b. Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 9—12½ und von 14½ bis 18 Uhr. Samstags von 9—13 Uhr. Baden-Baden, 20. Mai 1943. Der Oberbürgermeister des Stadtkreises Baden-Baden. Ernährungsamt — Abteilung B —.

B.-Baden. Stadtwerke, Abt. Verkehrsbetriebe, Fahrplanänderung. Ab Freitag, den 21. 5. 43, verkehrt der erste Straßenbahn-Kurswagen der Linie 1 um 5.07 ab Oberbeuern, 5.22 ab Leopoldsplatz und 5.42 Uhr an Bahnhof Baden-Oos zur Anpassung an den Reichsbahn-Fahrplan.

Baden-Baden. Schuhaustauschstelle. Die von der NS.-Frauenschaft betreuten Schuhaustauschstellen ersuchen dringend, nur instandgesetzte Schuhe in Tausch bringen zu wollen. Es werden künftig nur instandgesetzte gegen instandgesetzte und ausbesserungsfähige gegen ausbesseungsfähige Schuhe getauscht werden. Baden-Baden, 17. Mai 43. Städt. Wirtschaftsamt.

Kehl. Das städtische Volksbad in der Falkenhausenschule hier ist bis auf weiteres geschlossen. Kehl, 19. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Kehl. Lebensmittelkartenausgabe. Die Lebensmittelk. der 50. Zuteilungsperiode für die Zeit v. 31. Mai bis 27. Juni 43 werden an folg. Tagen ausgegeben:
Montag, 24. Mai 43, A—F von 8 bis 12.15 Uhr vorm., G—J von 14—17.30 nachm.; **Dienstag,** 25. Mai 43, K u. L von 8—12.15 Uhr vorm., M—R v. 14—17.30 Uhr nachmitt.; **Mittwoch,** 26. Mai 43, S, Sch u. St von 8 bis 12.15 Uhr vorm., T—Z von 14—17.30 Uhr nachmittags.
Für den Ortsteil **Sundheim** erfolgt die Ausgabe bereits am **Samstag,** 22. Mai 43, vorm. von 10—12 Uhr in der Schule. Die Abholungszeiten müssen unbedingt eingehalt. werden u. die Lebensmittelkarten dürfen nur von einer erwachs. berechtigten Person (nicht von Kindern) aus dem eig. Haushalt abgeholt werd. (Ausw. Haushaltskartelkarte). Die Lebensmittelk. sind am Schalter sof. nachzuprüfen. Nachträgl. Beanstandungen werden nicht entgegengenommen, noch ein Verlust von Lebensmittelkart. ersetzt. Die Lebensmittelk. sind v. Verbraucher mit Name u. Straße zu versehen, da sonst ein Lebensmittelgeschäft solche nicht anerkennen darf. Die Verbraucher haben die Bestellsch. einschl. der Bestellscheine 50 der Reichseierkarte usw. bis längstens Samstag, 29. Mai einschl. bei den Geschäften (Verteilern) abzugeben. Da die neuen, ab 50. Periode auszugebend. Haushaltsausweise noch nicht erschienen sind, bleiben solange die alten Haushaltsausweise noch in Kraft u. sind die Eintragungen der Mangelwaren von den Verteilern noch in die ablaufenden Ausweise einzusetzen, bis die Bekanntmachung d. neuen erscheint. Gleichzeitig ist zu beachten, daß die Verbraucher die Restabschnitte ihrer Lebensmittelk., vor allem Nährmittelk., bis Ende einer Periode aufbewahren, da ab und zu noch nachträgl. in ein oder and. Periode Sonderzuteilungen (w. z. B. Zuckerwaren usw.) aufgerufen werden kann, u. dann noch zum Kauf der Ware v. Verteiler solche benötigt werden.
Jede Veränderung im Haushalt ist der Kartenstelle mitzuteilen, vor allem auch bei Einlieferung in ein Krankenhaus. Während der Ausgabetage bleiben die übrig. Schalter für Spinnstoff u. Schuhe geschlossen. Wer unberechtigt Lebensmittelkart. in Empfang nimmt, wird nach der Kriegswirtschaftsverordnung streng bestraft.
Der Bürgermeister der Stadt Kehl, Kartenausgabestelle.

Offenburg. Oeffentl. Zahlungsaufforderung (Mahnung). Es waren fällig: 1. Die Grundsteuer 1943, erste Vorauszahlung am 15. 5. 1943 Aenderung der Fälligkeitstage: Nach der V.O. des R.M.d.F. und des R.M.d.I. vom 20. 4. 43 ist die Fälligkeit der Kleinbeträge abweichend von der bisherigen auf den Grundsteuerbescheiden 1942 aufgedruckten Terminen ab 1. 4. 43 wie folgt festgesetzt:
a) am 15. November mit ihrem Jahresbetrag, wenn dieser 20.— RM nicht übersteigt,
b) am 15. Mai u. 15. November zu je einer Hälfte ihres Jahresbetrags, wenn dies. 40 RM nicht übersteigt. Diese Neuregelung wolle beachtet werden. 2. Die Miete bis einschl. Monat April 43. 3. Das Schulgeld für Schillerschule, Ortenauschule u. Grimmelshausengymnasium bis einschl. Monat Mai 43. 4. Das angeford. Schulgeld für Musikschule. 5. Das angeforderte Gas- u. Wassergeld.
Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die bezeichneten Abgaben bis spätestens 24. 5. 43 an die unterzeichnete Kasse zu bezahlen. Eine weitere Mahnung erfolgt nicht. Nach Ablauf der Frist müssen die Forderungen — die Steuern unter Berechnung des gesetzl. Säumniszuschlages von 2 v. H. — im Nachnahme- od. Vollstreckungsverfahren eingezogen werden. Die Kosten dieser Verfahren fallen den Beteiligten z. Last. Bei Barzahlung Forderungszettel zur Quittungsleistung mitbringen. Bei Ueberweisung Kassenzeichen angeben. Gewerbesteuervorauszahlungen sind 1943 nicht mehr an die Stadtkasse, sondern an das Finanzamt zu entrichten, das für den Sitz des steuerpflichtigen Gewerbebetriebes zuständig ist. Offenburg, 17. Mai 1943. Stadtkasse Offenburg. (5882)

Versteigerungen

Lahr. Am Dienstag, 25. Mai, vorm. 9 Uhr beginnend, werden folg. Gegenstände gegen Barzahlung öfftl. versteigert: 1 kompl. Drogerie-Ladeneinrichtung, besteh. aus: 7 Ladenschränken, Gr. 125×2,50, Unterteil 20 Schubladen, Oberteil Glasschiebetüren, 7 Spezialitäten-Ladenschränke, 1 Ladentischaufs. mit Spiegelrückwand, Gr. 200×60, 1 Ladentischaufsatz mit 5 Schubladen, 1 Farbenschrank, ca. 200 Standflaschen u. 40 Standtöpfe, 1 elektr. Vierschublad.-Kontrollkasse (Marke National). Die Versteigerung findet in Lahr, Adolf-Hitler-Str. 28, statt. Das Ortsgericht.

Stellen-Angebote

Formen-Vorrichtungs- u. Maschinenbau. Für die Leitung eines gut eingericht. Werkes mit etwa 300 Gefolgschaftern wird ein erfahrener, durch Studium und Praxis **gebild. Ingenieur als techn. Leiter gesucht.** Bedingung: Umfass. Fachwissen in Konstruktion u. Fertigung v. Werkzeugen für spanlose Verformung von Metall u. Kunststoffen, Bearbeitung v. hochwert. Leichtmetall-Bauteilen; Tatkraft, gute Umgangsformen im Verkehr mit Gefolgschaftern, Mitarbeitern u. Behörden. Geboten wird eine Lebensstellung mit Prokura. Sitz in süddeutscher Mittelstadt. Bewerbung mit handschriftl. Lebenslauf und Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche u. Zeugnisse unter Ak 410 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Ingenieur oder Techniker in mittl. Jahren, mit vielseit. prakt. erworbenen Kenntnissen, als technisch. Leiter eines modernen 150-Mann-Betriebes der spanabhebenden u. anderer interessanter Metall- und Kunststoffverformung gesucht. Kein Nur-Theoretiker, sondern tatkräftiger Mitarbeiter, der auf ausbaufähige, selbständ. Dauerstellung Wert legt und z. Z. in der Werkzeugmacherei mit zuzugreifen bereit ist, da Werkzeugmachermeister abwesend. Betriebslage: Amtsstadt in Baden mit guter Bahnverbindung. Nur Zuschriften von Bewerbern unt. Beifügung der übl. Angaben mit Bild erwünscht, bei denen das Lösen des bisherigen Arbeitsverhältnisses im beiderseitigen Einverständnis u. Antritt baldigst erfolgen kann. 34226 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zeitstudien- u. Akkordbeamte mit nachweisbar gut. Kenntnissen u. Erfahrungen auf diesem Gebiete, **Werkzeugkonstrukteure** für den Werkzeug-, Vorrichtungs- und Lehrenbau, **Werkmeister,** mehrere, die alle Arbeitsmethoden der spanabhebenden Verformung beherrschen, für Massenanfertigung verschiedenster Präzisionsteile, werden von Spezialfabrik elektr. und feinmech. Apparate nach Süddeutschland zum mögl. sofortigen Eintritt in entwicklungsfähige Positionen gesucht. Ausf. Bewerbungen mit Lebenslauf und lückenlosen Zeugnisabschriften erbeten 31698 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sachbearbeiter. Beim Ernährungsamt Bühl (Baden) ist alsbald die Stelle eines Sachbearbeiters zu besetzen. In erster Linie werden Kräfte bevorzugt, die bereits über Behördenpraxis verfügen. Der Bewerber muß deutschblütiger Abstammung sein. Sofortige Bewerbungen unt. Anschluß von Nachweisen über die bisherige Tätigkeit und Angabe von Gehaltsansprüchen an den Landrat des Landkreises Bühl — Landkreisselbstverwaltung.

Buchhalter mit Durchschreibebuchführung u. neuzeitl. Kontenrahm. vertraut, auf sofort in Dauerstellung gesucht ✉ BA. 8796 Führer-Verlag Baden-Baden.

Kraft, kaufm., an pünktl. Arbeiten gewöhnt, für Betriebsbuchhaltung z. baldmögl. Eintr. ges. Einarbeit. kann erfolgen. Konserven- u. Marmeladenfabrik H. J. Bischoff, Weißenburg/Elsaß. (33797)

Buchhalter, erster u. zweiter, für den besetzten Osten gringendst ges. ✉ 34034 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalter(in) für Finanzbuchhaltung u. Betriebsabrechnung, vertraut m. Kontenrahmen und Kostenstellenrechnung, in interessante u. entwicklungsfähige Dauerstellung; **Lohnbuchhalter(in),** selbständ. arbeitend u. vertraut mit allen sozialen Bestimmungen, sowie flott in Stenografie u. auf der Schreibmaschine, von industriellem Werk Nähe Karlsruhe zum mögl. sofort. Eintritt gesucht. Ausführl. Bewerb. unter 33280 Führer-Verl. Karlsruhe.

1. Einkäufer für mittl. Werk der Eisen-Verarbeitungsindustrie nach Westdeutschland auf sofort ges. Volle Beherrschung der einschläg. Bewirtschaftungsvorschrift. erford. Ausf. Bewerb. u. M. H. 4333/33574 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kassierer(in), nebenberufl., für unsere Kleinlebensversicherung mit Monatsbeiträgen für Bruchsal ges. Schriftl. Bewerbungen an: Karlsruher Lebensversicherung A.-G., Kleinleben - S-Stelle, Karlsruhe, Kaiserallee 4. (34009)

Lagerleiter, erfahrener, für ca. 100 Ost- und Westarbeiter, möglichst sprachkundig, von Werk in Mittelbaden gesucht. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Ak 412 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstraße 20. (31680)

Mann, junger od. Mädchen f. mein Büro sof. gesucht. Erwünscht sind Steno und Schreibmasch.-Kenntn. Motorradhaus Kurt Nitschky, Khe., Kaiser-Allee 143, Ruf 3484.

Mann oder Frau, mit Schreibmasch.-Kenntn., für leichte Büroarbeit, ganz od. halbtägl. (vormittags), sof. ges. ✉ 51377 Führer-. Khe.

Vorarbeiter, tüchtige, welche sich bei Bewährung z. Meister emporarbeiten können, von größerem Werk (Revolverdreherei u. Fräserei) der metallverarbeitenden Industrie nach Mülhausen/Els. gesucht. ✉ u. H. 15920 an „Obanex", Anzeigenmittler, Freiburg/Brsg.

Werkschreiner, älterer, auch halbt. zum sofortigen Eintritt gesucht. ✉ 33934 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mechaniker, Maschinenschlosser u. Automateneinrichter, tüchtige, in schöne Gegend des Schwarzwaldes gesucht. Sofort beziehbare 3 Z.-Wohnung vorhanden. ✉ 33333 Führer-Verlag Karlsruhe.

Glaser und Hilfsarbeiter, mehrere tüchtige, für Glaserarbeiten in Lothringen von Glasgroßunternehmen (Westmark) für sof. gesucht. Schriftl. ✉ unter Sb. 2660 an die Ala Anzeigen GmbH., Saarbrücken Schließfach 771. (33744)

Zuschneider, erfahr., von größ. Uniformgeschäft sof. od. später ges. ✉ E 33595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schneider (Heimarbeiter), welcher einige Hosen mitanfertigt, ges. Hermann Köhler, Karlsruhe (Bad.), Amalienstraße 25. (51013)

Schneider u. Näherinnen, auch Halbtagskräfte, für uns. Zweigbetrieb Mingolsheim zum sof. Eintr. ges. Meldung u. S 33592 Führ.-Verl. Khe.

Gemüse- und Pflanzengärtner, perfekt, gesucht in Dauerstellung. ✉ 31700 Führer-Verlag Karlsruhe.

Alleinfilmvorführer(in), selbstdg., in Dauerstellung für Vorort Khe. ges. ✉ 32395 Führer-Verlag Karlsruhe.

Werkschutzmänner für unser im Süden Berlins gelegenes Werk gesucht. Für die Einstellung ist Unbescholtenheit Voraussetzung, jedoch berufliche Vorbildung nicht notwendig. Bewerbungen von Rüstigen und Gesunden, die Gewähr dafür bieten, in einer bereits bestehenden Werkschutzgemeinschaft wertvolle Kameraden zu sein, sind zu richten unter Mf 1 WS durch Anzeigenbüro Hegemann, Berlin C 2, Leipziger Str. 62/63.

Bademeister(in) m. Schwimmschein, für das Stegermattbad Offenburg für die Badezeit 1943 gesucht. Schriftl. od. mündl. Bewerbungen sind an das Stadtbauamt Offenburg zu richten, bei welch. auch Auskunft eingeholt werden kann.

Pförtner für unser Werk Bühl/B. sof. gesucht. Gefl. ✉ an Emil Grethel & Co. GmbH. Bühl/B.

Fachwerker, Betriebswerker, Packer u. Transportarbeiter, mehrere, sof. gesucht. Uhu-Werk, Bühl (Baden).

Mann, ält., mit handwerkl. Erfahr., als Hausmeister in Vertrauensstellung gesucht. Hotel Royal, Metz, Lothringen. (34075)

Arbeitskraft für leichte, saub. Packarbeiten, sof. ges., evtl. halbt. ✉ 51423 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hilfsarbeiter, Hilfsarbeiterinnen, Büglerinnen u. Bügellehrmädchen sof. gesucht. Färberei Printz A.-G., Karlsruhe, Fritz-Todt-Straße 65/67.

Zeitschriftenausträger für Khe. und Durlach ab sof. gesucht. August Prues, Khe., Stefanienstraße 38.

Kochlehrling gesucht für Eintracht-Gaststätten, Karlsruhe.

Buchhalterin mit all. vork. Arbeiten (Kontorahmen) sowie Lohnverrechnung vertraut, sof. od. spät. ges. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. 51231 Führ.-V. Khe.

Buchhalterin, zuverlässig, für Durchschreibebuchführung, evtl. halbt. sof. gesucht. Schindele, Feinkost, Karlsruhe, Kaiserstr. 207.

Kontoristin mit guter Allgemeinbild zum baldigen Eintritt gesucht. ✉ F 33860 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin (Maschinenschreiberin) in selbständ. Dauerst. von Karlsruher Lebensmittelgroßhandlung mögl. sofort gesucht. ✉ 34037 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin. Bei der Amtsverwaltung Wozniki, Kreis Lask, Reg.-Bezirk Litzmannstadt, wird ab sofort eine Stenotypistin gesucht. Besoldung nach To. A. Der Amtsbezirk umfaßt 22 Dörfer mit 4300 Einwohnern. Bewerbungen mit ausführl. Lebenslauf, beglaub. Zeugnisabschr., Lichtb., Nachweis der deutschblüt. Abstammung sind umgehend bei mir einzureichen. Näh. Einzelheiten über Wohnung u. Lage zu erfahren bei Familie Karl Kößler, Karlsruhe, Hardtstr. 18. Suchcice, 15. Mai 1943. Der Amtskommissar des Amtsbezirks Wozniki in Suchcice, Kreis Lask, Wartheland.

Stenotypistin für in Karlsruhe neu errichtetes Büro gesucht. ✉ 51667 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin, erstkl., die bereit ist, mindestens ½ Jahr bei einer Behörde in Norwegen (zum Austausch) zu arbeiten, gesucht. ✉ 51529 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin, erfahr. (Kenntnisse in Durchschreibebuchführ. erw.) wird für Dauerst. nach Karlsruhe ges. ✉ 51107 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin, flotte, auf sofort in Dauerstellung gesucht. ✉ BA 8797 Führer-Verlag Baden-Baden.

Stenotypistin oder Kontoristin, auch jüng. Kraft evtl. Anfängerin, in Dauerstellung gesucht. ✉ 29489 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin, perfekt, von Großhandelsunternehmen in Karlsruhe zum baldig. Eintr., spät. 1. 7. 43. ges. Bew. erb. u. 33931 Führ.-Verl. Khe.

Meisterin od. Vorarbeiterin für größ. Nähbetrieb (Fließband) für sofort oder später gesucht. ✉ M 33594 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin, perf., für abends u. Samstagsnachmittag ges. ✉ 33289 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkäuferin, tücht., od. Meisterstochter in Metzgerei nach Khe. ges. ✉ 51291 Führer-Verlag Khe.

Hotelsekretärin, auch Anfängerin, mit Stenogr.- u. Schreibm.-Kenntn., für sofort gesucht. Waldhotel „Der Selighof", Baden-Baden.

Bedienung, tüchtig, solid, in gutes Speiselokal sof. od. später ges. Kost u. Wohnen im Hause. ✉ an Braustube Schraivogel, Schramberg im Schwarzwald. (33974)

Bedienung, jüng., tücht., für sofort od. spät. in gut. Speiselokal ges. Eugen Ruff, Gaststätte z. Hahnen, Schwäbisch-Gmünd. Ruf 2519.

Mädchen für alle Hausarb. u. Bedienen in gutgehendes Weinrestaurant sof. gesucht. Scheffelhof, Pforzheim, Ruf 7017.

Mädchen für Zimmer u. Haus, Mithilfe beim Servieren, auf 1. Juni gesucht. Bild u. Gehaltsforderung an Hotel Lacher, Herrenalb.

Mädchen, brav, tüchtig, von Lebensmittelhaus für Laden u. kl. Haush. gesucht. ✉ 51161 Führer-Verl. Khe.

Krankenpfleger(in) für älter. Herrn auf 1—2 Monate tägl. ca. 8 Stunden ab Mitte Juni ges. ✉ OF 5869 Führer-Verlag Offenburg.

Stütze, erf., ges. zu alter Dame nach B.-Baden. Auch Frau oh. Anhang. Frau von Schwind, Baden-Baden, Yburgstraße 27 a. (2222)

Kindermädchen zu 2 Kindern, 1 u. 4 J., baldigst gesucht. ✉ 34056 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, nicht zu jung, zur Pflege eines ½jähr. Kindes und etwas Mithilfe im Haushalt gesucht. ✉ 51289 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, gute, anständ., die Liebe zu Kindern hat, für meinen 5köpfig. Haushalt ges., evtl. auch als Verkäuferin in ein Kolonialwarengeschäft. ✉ 33840 Führer-Verl. Khe.

Haushälterin von ält. Herrn (Witw.), mit eig. Haus u. Geschäft ges. Bei Zuneigung eventl. Heirat. ✉ 51363 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wirtschafterin, solide, zuverl., baldmögl. in frauenlosen Haush. ges. Schriftl. ✉ mit Zeugnisabschriften unter H 34002 Führer-Verlag Khe.

Hausangestellte, zuverlässig, zu ält. Ehepaar in Priv.-Haushalt auf 1. Juni oder später gesucht. ✉ 51544 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin auf sof. od. spät. ges. Frau L. Schneider, Karlsruhe, Leibnizstraße 1. Ruf 6338.

Hausgehilfin, zuverlässige, in Einfamilienhaushalt in Baden-Baden zu 3 Kindern unter 14 Jahren gesucht. ✉ mit Zeugnisabschriften 51463 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin, tüchtige, welche in d. Lage ist, einen Geschäftshaushalt zu führ., f. sof. ges. ✉ od. pers. Vorstell. erwünscht. Anton Rempp, Karlsruhe, Gottesauerstr. 6.

Haushaltshilfe für 2mal einige Stund. in der Woche gesucht. ✉ RA 4823 Führer-Verlag Rastatt.

Haushaltshilfe, kinderl., über 45 J., von berufstät. jung. Frau für ganz- oder halbt. gesucht (Stadtmitte). Schönes gr. möbl. Zimmer kann eventl. gestellt werden. ✉ 51368 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen, ordentliches, für Haushalt gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes vorhanden. ✉ 51554 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen, fleiß., saub., für Haus u. Küche in Jahresstellg. ges. Hotel Bergfrieden, Wildbad / Schwarzw.

Frau od. Fräul. oh. Anh. in frauenlosen Haushalt gesucht. ✉ 50319 Führer-Verlag Khe.

Frau für Hausarbeiten von ält. Ehepaar tägl. 3—4 Std. nach Rüppurr gesucht. ✉ 51072 Führer-Verl. Khe.

Frau zum Waschen, Bügeln u. Ausbessern (auß. Haus) v. Herrn (Südweststadt) ges. ✉ 33281 Führ.-V. Khe.

Mädchen, ält., selbst., das Gartenarbeit übernimmt, in Geschäftshaushalt auf dem Lande Nähe Freiburg gesucht. ✉ 34090 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stundenfrau, wochentags für täglich 3 Stunden auf sofort gesucht. Hartmann, B.-Baden, Langestr. 43.

Putzfrau, 2 mal wöch. einige Stund. in Haushalt gesucht. Karlsruhe, Bunsenstraße 18, 3. Stock.

Pflichtjahrmädel. Kindersanat. Kohlermann, Bad Dürrheim (Schwarzwald), sucht ordentl. Pflichtjahrmädel, nicht unter 15 J. Vom Arbeitsamt geneh. Pflichtjahrstelle.

Pflichtjahrmädchen gesucht. ✉ 51228 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pflichtjahrmädchen m. Genehmigung des Arbeitsamtes sofort gesucht. Betriebsleiter D. Wuttke, Bad Dürrheim (Schwarzwald). (33981)

Verkäufe

D.-Sommerhut, eleg., erikarot, 28 RM, Mädchensommerhut, dklbl., 12 RM, Lederhandschuhe, rot-braun, 10 RM, Kletterweste, Gr. 40, 10 RM zu vk. ✉ 1032 Führer-Verlag Bühl/Baden.

Sofa f. 40 RM, 3 neue runde Waschzuber, Lichtweite 50 cm, zu verk., Preis Stück 16 RM. ✉ 51404 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleiderschrank, 1 T., 25 RM, 2 Tische 20 RM zu verk. E. Huber, Karlsr., Dammerstockstraße 40, I.

Bett, vollständ., 45 RM, Rohrmöbel-Garnitur, 4teil., 35 RM, Zimmerlampe, neuw., 4 Kerzen, 40 RM, Küchentisch 7.50 RM, Blumentisch 4 RM, Nachttisch 7.50 RM, Mehltruhe 35 RM, Chaiselongue, neuw., 70 RM, Reisekoffer (stabiler Faltenkoffer) 35 RM, Herrenfahrrad 45 RM, Wandbild 8 RM, runder Gartentisch 8 RM 2 Gartenstühle 7 RM, Bettpfanne 4.50 RM zu verk. ✉ 51584 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Holzbettstellen, 1 Rost, defekt, 22 RM, Schreibtischaufsatz 5 RM, w. Kinderwagen 18 RM, Handwagen, rep.-bed., 5 RM. ✉ 50822 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettstelle, eis., 18 RM, Waschkommode (Marmorplatte) 20 RM zu vk. ✉ 51390 Führer-Verlag Karlsruhe.

Spiegel, gr., f. Schneiderin geeig., 35 RM zu verk. Postweg 23a, Khe.

Spiegel 25 RM, Vogelkäfig 10 RM, Galeriestangen 3—6 RM, versch. Lampen 3—20 RM, Massier-Elektro-Apparat 35 RM, Marmorplatte, grau, 18 RM, Bilder mit Rahmen unter Glas zu verk. Lenz, Kurfürstenstraße 2, II. Karlsruhe.

Gemälde, gut. Meister, aus Privatbes. zu verkaufen. ✉ 51407 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherdchen, 2flammig, 15 RM zu verk. Brenner, Khe., Karl-Wilh.-St. 2.

Windelständer (Holz) zum Aufstellen 20 RM u. versch. Babywäsche 20 RM zu verkaufen. ✉ 51362 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen 15 RM verkauft Rintheim, Hauptstr. 56, part. ✉ 51372 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschine, ält. Modell, 45 RM, Laufstall 20 RM, 4 Strohhüte 5—10 RM, 2 Paar Schuhe, Gr. 37, Paar 5 RM zu verkaufen. ✉ 51388 Führer-Verlag Karlsruhe.

Leiterwagen, Tragkr. 5—6 Ztr., 40 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Schwanenstraße Nr. 1, Hth., 3. St.

Faß, eiche, gebr., 130 Ltr., 15 RM zu verk. ✉ 51379 Führer-Verl. Khe.

Dickrüben, ca. 50 Ztr., zu verkaufen. Bischweier, Bahnhofstr. 121.

Kaufgesuche

Damenrad ohne Bereifung gesucht ✉ 51259 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fahrrad mit Bereifg., gut erh., zu kauf. ges. ✉ BR 966 Führer-Verlag Bruchsal.

1 od. 2 Fahrräder, (auch Damen) m. Bereifg. ges. Mertens W. A., Regina-Kabarett, Karlsruhe.

Krankenfahrstuhl (kein Selbstfahrer), ab Mitte Juni f. 1—2 Monate zu leihen gesucht. Evtl. Kauf. ✉ 5868 Führer-Verl. Offenburg.

Klavier zu leihen od. kaufen ges. ✉ 51276 Führer-Verlag Karlsruhe.

Harmonium gesucht. ✉ 51313 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio, auch Volksempfänger, ges. ✉ 51314 Führer-Verlag Karlsruhe.

Volksempfänger (Batterie) gesucht. ✉ L 33606 Führer-Verl. Karlsruhe.

Grammophon, gut erh., u. Schallpl. ges. ✉ BA 2225 Führ.-V. B.-Baden.

Grammophonplatten, klassische, Unterhaltungs- u. Tanzmusik gesucht. ✉ BA 2232 Führer-Verlag B.-Baden.

Ziehharmonika, mögl. 3reihig, gut erhalt., für Kriegsblinden zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisangabe an Karl Stefan, Weisenbach im Murgtal, Bergweg 224.

Schülergeige zu berufl. Zwecken gesucht. Jäger, Offenburg, Grimmelshausenstraße 28. (3180)

Cello (1/1) ges. Kölmel, Karlsruhe, Vorholzstraße 15.

Fotoapparat, 6×9, Rollfilm gesucht. Karlsruhe, Sofienstraße 62, III.

Photoapparat, Retina, Kleinstformat, oder Leica gesucht. Ritsche, Khe., Yorckstraße 59, I. Karlsruhe.

Leica gesucht. ✉ 51249 Führer-Verlag Karlsruhe.

Leica od. sonstige gute Kleinbildkamera gesucht. ✉ 51480 F.-V. Khe.

Staubsauger, sehr gut, 125 V., ges. ✉ 51330 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mikroskop, möglichst mit 2 Okularen gesucht. ✉ Eugen Kohm, Karlsruhe, Wilhelmstraße 76. (31697

Mikroskop gesucht. ✉ 33994 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bücher: Remsen-Rechlen: „Einleitung in das Studium der anorganischen Chemie", Renny: „Grundriß der anorganischen Chemie", Braus: „Lehrbuch der Anatomie", Benninghoff: „Lehrbuch der Anatomie", Toldt-Hochstetter: Anatomischer Atlas, Plastische Anatomie, Schmeil-Seybold: Botanik u. Zoologie; Gessner: „Gift und Arzneipflanzen" gesucht. ✉ 51219 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kl. Brockhaus od. Volks-Brockhaus ges. ✉ 51586 Führer-Verlag Khe.

Schulranzen für Mädchen zu kauf. gesucht. Birkner, Karlsruhe Land 1, Flughafenstraße 3. (51190)

Schulranzen f. Mädchen gesucht. ✉ 51376 Führer-Verlag Karlsruhe.

Knaben-Schulranzen ges. ✉ 51381 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hasenstall mit 4—6 Fach gesucht. ✉ 51266 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hasenstall gesucht. ✉ 51409 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pferdedecke gesucht. Joh. Philipp Gruber, Möbeltransp., Khe., Ruf 7374

Kuhwagen, gut erh., mit Kuhkummet dringend gesucht. ✉ 51412 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klee od. Heugras, ¼ bis ½ Morgen, sowie ein aufgerüstet., gut erh. Bett gesucht. ✉ 34014 Führer-Vertriebstelle Gengenbach.

Tausch

D.-Fahrrad geg. gr. Puppe u. Füllofen ges. ✉ 51258 Führer-V. Khe.

Herrenfahrrad, gut erh., Herrenanzug, Maßarb., mittl. Gr., geboten. Suche: Zeiß-Fernglas, 8fach. ✉ 51331 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dreirad, gut erh., ges. Gebot. Universal-Masch. m. Kugellager für Fleisch, Obst u. Nudeln. ✉ 51001 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tretroller, gut erh., gesucht, biete schöne 2farb. Lederhalbschuhe, Gr. 37, od. Sommermantel für 10-Jährige. ✉ 50920 Führer-Verlag Khe.

Klavier zu kauf. od. geg. Haushaltsgeg. zu tauschen gesucht. ✉ 3179 Führer-Verlag Offenburg.

Radio o. lichtstark. Rollfilmapp. ges. gegen Schmalfilme, Doppeltacht 1943/44 oder neuwert. Brockhaus-Lexik., 4 Bände 1937, Barausgleich. ✉ S 33580 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleinempfänger, geg. Staubsauger, 125 V., od. Höhensonne, 125—220 V. Wechselstrom, bei Aufzahlung zu tauschen. ✉ BA 2228 Führer-Verlag Baden-Baden.

Pian. Akkordeon, s. gt. erh., gebot., ges. Steppdecken od. Kamelhaar-Schlafd. ✉ 51156 Führer-Verl. Khe.

Akkordeon gesucht, eventl. gegen Plattenspieler m. Pl. zu tausch. ✉ 51346 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handharmonika (Hohner Klubmodell 2 oder 3) ges., evtl. Tausch gegen Konzertzither mit Noten u. Koffer. ✉ an Karl Panther, Ulm üb. Achern.

Ziehharmonika (diat.) geb. Gesucht H.-Anzugstoff od. Kleinbildkamera u. Aufz. ✉ 51398 Führ.-Verl. Khe.

Koffergrammophon gegen Sportwagen, Chaiselongue od. Couch zu tauschen. Ruf 7075 Karlsruhe.

Photo, 9×12, gebot. Gesucht: Zeltplane od. Windjacke. ✉ BA 2209 Führer-Verlag Karlsruhe.

Plattenphoto m. 10 Kassetten geg. Mandoline oder Gitarre zu tausch. ✉ 51197 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschine, Koffergrammophon m. Platten u. elektr. Heizplatte geg. Briefmarken zu tauschen gesucht. ✉ 33990 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handnähmasch. geboten, ges. Fahrradmantel, Ballon oder normal. ✉ 51145 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibmaschine gesucht. Biete Radio-App. ✉ 51143 Führer-V. Khe.

Kleinschreibmasch. gesucht, eventl. Tausch geg. schwarz. Pelzmantel, Bodenteppich od. Hohner Ziehharmonika u. Kleiderstoff. ✉ 49442 Führer-Verlag Karlsruhe.

Staubsauger, Elektrolux, sehr gut, Modell Z 25, Nr. B 6077897, 110 V., ca. 310 W., geb. gesucht ebens. 220 Volt. Karlsruhe, Hoffstraße 4, zw. 14 und 16 Uhr. (51056)

Heizkissen, gut erhalten, geboten. Gesucht gut. Kindersportwagen. ✉ 51410 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heilapparat (erstkl.), geboten. Gesucht Kinderfahrrad od. Dreirad. ✉ 51400 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fernglas, 6×24, mit Lederetui geg. dunkl. od. schwarz. Anzug in sehr gut. Zustand, für Größe 1.78 bzw. Größe 48 geg. entspr. Aufzahlg. zu tauschen gesucht. ✉ 33993 Führer-Verlag Karlsruhe.

Monatsring (Waage) silb. verg., echt Lapis, zu verk., Pr. 35 RM, od. zu tauschen geg. weiße Schuhe, Gr. 37. ✉ 50903 Führer-Verlag Khe.

Trauringe od. gold. Damenring geb. Ges. D.-Fahrrad. Bossert, Karlsr., Schützenstraße 3. (51144)

Handtasche, schön, nicht gebr. od. Aktenmappe geboten. Ges. Puppenwagen oder Dampfmaschine. ✉ 33540 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handkoffer, größerer, ges. Biete 1 seid. Bluse, Gr. 42, buntgeblümt, wenig getragen, 1 blaugestreifte Trägerschürze, evtl. Aufzahlung. ✉ 51033 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hutkoffer ges. Tausche H.-Halbschuhe, Gr. 41. ✉ 50908 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tennisbälle u. Rennschuhe, Gr. 41, gesucht, evtl. Tausch gegen Literaturgeschichte. ✉ 51262 Führer-Verlag Karlsruhe.

Roßhaarbesen, n. gebr., geb., ges. nur gut erh. Blocker od. Waschbrett. ✉ 51224 Führer-Verlag Khe.

Laubsäge, elektr. od. Dampfm. geb. Gesucht H.-Fahrrad, Ruf 9298 Khe., Boeckhstraße 9, I. (51100)

Theater

Badisches Staatstheater. Do. 20. Mai, 19.30—20.45 Uhr, 8. Konzert-Miete **Le laudi** (Lobgesang der Geschöpfe) für Chor, Soli, Knabenstimmen u. Orchester v. Hermann Suter. Dirigent: Max Hengarther. Fr. 21. Mai, 19.00—21.30 Uhr, 24. Freitag-Miete **„Schinderhannes"**, Op. v. G. Kneip.

B.-Baden. Kleines Theater. 19.30 Uhr **„Die unnahbare Frau".** (8818)

Theater der Stadt Straßburg.
Großes Haus (Adolf-Hitler-Platz). 20. Mai, 19 Uhr **„Cavalleria rusticana"** u. **„Der Bajazzo".** Ende nach 21.30 Uhr. Stamms. E 18. 21. Mai, 19 Uhr **„Urfaust".** Ende gegen 22 Uhr. Vorst. für die HJ. 22. Mai, 19 Uhr, **„Urfaust".** Ende gegen 22 Uhr. Geschl. Vorstellg. 23. Mai, 20 Uhr **„Orpheus und Eurydike".** Ende nach 22 Uhr.
Kleines Haus (Burgtorstaden). 20. Mai, 19 Uhr **„Ein toller Fall".** Ende nach 21.30 Uhr. 21. Mai, 18.30 Uhr **„Meine Schwester und ich".** Ende nach 21 Uhr. 22. Mai, 18.30 Uhr **„Meine Schwester und ich".** Ende nach 21 Uhr. 23. Mai, 19 Uhr **„Ein toller Fall".** Ende nach 21.30 Uhr. Vorverkauf in Kehl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Filmtheater

UFA-THEATER. Tägl. 2.45, 5.00, 7.30 **„Liebeskomödie".** Ein neues Lustspiel mit M. Schneider, L. Waldmüller, A. Matterstock, J. Riemann, Th. Lingen. Jug. nicht zug.

CAPITOL. Letzter Tag! 2.45, 5.00, 7.30 **„Liebe, Leidenschaft und Leid"** mit K. Hardt, H. Sessak, W. Leitgeb, R. Häussler. Jug. nicht zug. Ab morgen: das neue ital. Lustspiel in deutscher Sprache **„Fräulein Frechdachs"** mit L. Silvi.

GLORIA — PALI. 3.00, 5.15, 7.30. Heute leztmals H. Rühmann: **„Ich vertraue dir meine Frau an".** Orkane des Gelächters. Lil Adina, Werner Fuetterer. Jug. nicht zugel.

GLORIA — PALI. Ab Freitag in Erstaufführung **„Maske in Blau"** mit Cl. Tabody, W. Albach-Retty, H. Moser.

PALI. Frühvorstellung. So. vorm. 11 Uhr **„Mit Büchse und Lasso".** Jagdexpedition durch Afrika. Jug. zug.

RESI. Heute letztmals die lustige Tobis-Komödie **„Floh im Ohr"**, mit S. Peters, F. Genschow, H. Paulsen, G. Lüders u. a. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugel.

ATLANTIK zeigt: **„Die große Nummer"**, den neuen, großen Zirkusfilm der Tobis, spannend u. voller Dramatik! Jugendl. zugelass.! Beginn 2.45, 5.00, 7.15. So. 2.30.

KAMMERLICHTSPIELE zeigen **„Mädchen im Vorzimmer".** Beg. 2.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugend verboten.

RHEINGOLD. Heute letztmals **„Herz in Gefahr".** Wochenschau. Beginn 3.30, 5.45, 8.00. Jug. nicht zugel.

SCHAUBURG. Heute letztmals 3.30, 5.45, 8.00 Uhr Film-Operette **„Das Schloß im Süden"** m. V. de Kowa, L. Haid, P. Kemp u. a. Wochenschau. Jugend zugelassen.

Durlach. Skala. Heute letztmals 3.30, 5.45, 8.00 **„Drunter und Drüber".** Wochenschau. Jug. nicht zugel.

Durlach. M.T. 5 u. 7.30 **„Walpurgisnacht".** (Sünde wider das Leben) Dazu „Einquartierung bei Klawunde" u. neue Wochenschau. Jugend nicht zugelassen.

Durlach. Kammerlichtspiele. Täglich 5 und 7.30 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr M. Rökk und P. Kreuder in dem großen Varieté- und Revuefilm **„Kora Terry"** mit J. Sieber, W. Quadflieg, W. Dohm und H. Hübner. Jugend nicht zugelassen.

Rastatt. Resi. Heute leztmals 19.30 U. **„Meine Freundin Josefine".**

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 19.30 leztmals **„Der Hochtourist".** Jugdl. nicht zugel. Wochenschau zu Beginn. (8028)

Gaggenau. Apollo-Lichtspiele zeigen ab Freitag bis Montag **„Arme kleine Inge"**, mit E. Schwanneke u. R. Wanka usw. Anfangszeiten: Werkt. 19.30, So. 17 u. 19.30 Uhr.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 u. 19.30 Uhr **„Die goldene Stadt".**

B.-Baden. Film-Palast. 16.30 u. 19.30 Uhr: **„Der Seniorchef".**

B.-Baden. Kino des Westens. 19.30 Uhr: **„Schicksal".**

Bühl. Lichtspielhaus. „7 Jahre Pech".

Achern. Tivoli-Lichtspiele. „Straßenmusik". Jugendverbot. Anfangsz.: 8 Uhr; Sonntags 2.30, 5 u. 8 Uhr.

K.d.F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Sensationen der Welt! Gastspiel der weltberühmt. **Traber-Hochseiltruppe** zug. des Kriegs-HW. 1943, Samstag, 22. Mai, 19 Uhr, Sonntag, 23. Mai, 15 u. 18 Uhr, auf dem **Schmiederplatz.** Höchstleistungen deutscher Artistik. S. Traber, die Königin der Luft, die einmal. Luftsensation in der Deutschlandhalle Berlin u. Sensation des Cirkus Sarasani 1940. S. Rebart, die mutigste Frau der Welt mit ihrer 300 m lg. Todesschleife über den Köpfen der Zuschauer. Mit dem Motorrad auf dem 15 m hohen Turmseil. S. Traber am 36 m hohen schwank. Schiffsmast. — Veranstaltungen bei jeder Witterung. Eintr. im Vorverkauf für Erw. RM 1.20, für Wehrm. u. Jug. RM 0.80. An der Tageskasse RM 1.50. Vorverkaufsstellen: KdF.-Vorverkaufsst., Waldstr. 40 a, Musikhaus Schlaile, Kaiserstr. 96, Musikhaus Tafel, Kaiserstr. 82 a, Pianolager Maurer, neben Ufa-Lichtspiele; ebenso bei sämtl. KdF.-Betriebswarten.

Bruchsal. Deutsches Volksbildungswerk. Freitag, 21. 5. 43, 20 Uhr, Aula der Hans-Schemm-Schule, Professor Dr. Beseler, Heidelberg. **Anton Bruckner, Leben und Werk.** Lichtbilder und Erläuterungen. Am Flügel u. Schallplatten. Karten zu den üblichen Preisen auf unserer Dienststelle.

Veranstaltungen

Ihr Eigenheim. Tonbildvortrag über die Finanzierung Ihrer Eigenheimwünsche durch das steuerbegünstigte Bausparen Sonntag, 23. Mai 1943, vormittags 11 Uhr und nachmittags 16.30 Uhr, im Restaurant „Moninger", Concordiasaal, Karlsruhe, Kaiserstr. 142/144. Besuchen Sie diesen Vortrag, der Sie zu nichts verpflichtet. Eintritt frei. Aachener Bausparkasse A.-G. Gen.-Agt.

COLOSSEUM-THEATER. Beginn abds. 7.30 Uhr: **„Das Programm der Novitäten."** Der Maschinenmensch Robot-Televox, die intern. Tempo-Musikal-Exzentriker Drei Glachis u. v. a. Vorverk. bis einschließl. Sonntag an d. Theaterk. ab 3 Uhr.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. **Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.**

CENTRAL-PALAST. Heute 19.30 Uhr unser groß. Varieté-Progr. **„Kunst, Humor und Artistik"**, ein bunter Reigen auserles. Künste; Ewerto Bellini, Wunder der Schatten durch die rot-blaue Zauberbrille; 3 Perkins, Kopfbalancen; Siola u. Co., seriös-komischer Kautschukakt; Peter Gülich, Hamburgs beliebtester Stegreifdichter, sowie weitere 4 Glanznummern. Die Kapelle Freddy Martens bringt eine ausgezeichn. Bühnenschau u. begleitet das Programm.

B.-Baden. Kurhaus. 11.30, 16 u. 20 U.: **Konzerte des Sinf.- u. Kurorchest.**

Vereinsanzeigen

Rastatter Turnverein 1846. Do., 19.00 Uhr, Beginn des Uebungsbetriebes der Leichtathletik-Abteilg. (männlich u. weiblich) auf dem Turn- u. Sportplatz Jahn-Allee. Der Vereinsführer.

Geschäftliche Empfehlungen

Pfannkuch & Co. Fischausgabe: Do., 20. 5. 43. Filiale 32: Akademiestr., Nr. 1—150; Filiale 24: Hardtstr., Nr. 530—730; Filiale 67: Weltzienstraße, Nr. 100—200; Filiale 3: Karl-Friedrich-Str., Nr. 451—500.

Union Vereinigte Kaufstätten eGmbH. Karlsruhe, Kaiserstr. 92. Frisch eingetroffen: Donnerstag: **Seefische,** Nr. 300—500, ferner Heringssalat, Muscheln in Aspik, Muscheln in Senfsoße. (34041)

Markthalle, Herbert Hübelt. Frischfischverkauf, Donnerstag, 20. Mai, Nr. 401 bis 700.

Winter, Markthalle. Donnerstag: **Frischfischverkauf** v. Nr. 601—850.

Curt Pfefferle, Kaiserallee 51. Donnerstag von 9—1 Uhr **Seefischverkauf** Nr. 801—950. Einwickelpapier bitte mitbringen.

Curt Pfefferle, Dammerstockstr. 58. Freitag von 9—1 Uhr **Seefischverkauf** Nr. 1—150. Einwickelpapier bitte mitbringen. (33871)

Richard Haas, Seefischverkauf am Freitag, den 21. 5. 43, ab 9 Uhr auf die Nr. 4501—5300. Bitte Einschlagpapier mitbringen. (33870)

Pfefferle, Inh. Gropp, Erbprinzenstr. 23. **Seefischverkauf** Freitag, 21. 5. 43, nur von 9—1 Uhr Nr. 4001—4800. Einwickelpapier bitte mitbringen.

Hans Kissel, Kaiserstr. 150. Donnerstag, 20. 5. **Seefische** Nr. 7901—8600 von 9—1 u. 3—7 Uhr. Bitte Papier mitbringen. (33868)

Schindele, Karlsruhe, Kaiserstr. 207. **Seefischverkauf:** am Donnerstag, den 20. 5. 43, vormittags von Nr. 7501—8000, nachmittags von Nr. 8001—8500. Bitte Einschlagpapier mitbringen. (33867)

Nordsee. Seefischausgabe: Donnerstag, 20. 5., Nr. 5001—6000. Einwickelpapier bitte mitbringen.

100 × rasieren mit 1 Klinge! Selbstschleifen mit in jed. Haush. vorhand. Gegenstand in 1 Min. Anleitung gegen 1.—, auch in Briefmarken. P. Kemski, Offenburg, Zellerstr. 5.

Draht-Krieger, Karlsruhe, Veilchenstr. 33. Der nächste Verkaufstag f. Drahtgeflechte sowie sonstige Drahtgewebefabrikationsreste usw. findet am 29. 5. von 8—12 Uhr statt. Nur gegen gelben Lebensmittelausweis. Keine Wäscheleine, keine Fußmatten.

Sand und Kies, größere Mengen ab Karlsruhe per Waggon u. Schiff in allen gewünschten Körnungen regelmäßig lieferbar, nach allen Stationen. Anfragen erbeten unter A. 51414/34038 Führer-Verlag Khe.

Büdo - Luxus - Schuhcreme richtig anwenden! Denn davon hängt die Lebensdauer Ihres Schuhwerks ab. Achten Sie deshalb auf das Gebot der Zeit: Büdo-Luxus-Schuhcreme hauchdünn aufgetragen, pflegt u. erhält Ihre Schuhe. Also: Sparsam verwenden Büdo-Werk Wolfgang Schott, Chem. Fabrik, Schwenningen/Neckar. (33581)

100.— Mark in 10 Tagen zahlen wir bar bei Krankenhausaufenthalt für 1.75 RM Monatsprämie unabhängig von einer bereits bestehenden Versicherung. Außerdem führen wir: Krankheitskostentarife (bei Krankenhausbehandlung 1., 2. und 3. Klasse) und Tagegeld-Tarife. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G., Landesdirektion f. Südwestdeutschland, Stuttgart-S, Platz der SA 14, Fernruf 71183.

Backpulver sparen und doch gut backen — das ist heute das Kennzeichen einer guten Hausfrau. Sie können es, wenn Sie sich immer nach den „Zeitgemäßen Rezepten" von Dr. Oetker richten. Sie staunen, wieviel einfache aber doch wichtige Winke und Kniffe die wohlausprobierten Rezepte enthalten. Es kommt ja jetzt so sehr darauf an, alle Zutaten besonders gut auszunutzen und aus wenigem viel zu machen. Man muß Fett, Eier und Zucker durch Zutaten ersetzen, die bisher nur für andere Zwecke bekannt waren, z. B. Kartoffeln und Möhren. Sie werden staunen, welche Wirkungen Sie damit erzielen. Möhren z. B. machen den Kuchen saftig und helfen Zucker sparen. Uebrigens waren sie schon unseren Großmüttern als gute Kuchenzutaten bekannt. Fragen Sie Ihre Verwandten oder Ihre Nachbarinnen — die meisten backen sicher nach den „Zeitgemäßen Rezepten" von Dr. August Oetker, Bielefeld.

Kreis Rastatt

Rastatt. Ad. Hilbert. Seefische: Donnerstag u. Freitag Nr. 951—1350. Bitte Papier mitbringen.

Rastatt. Freibank. Morgen Freitag v. 8—10.30 Uhr. Freibankfleisch, Ausweis-Nr. 581—750 und 1—100.

B.-Baden. Schlachthof. Freitag vorm. ab 8 Uhr Kuh- u. Schweinefleisch, 500 g —.50 RM.

B.-Baden. Fischausgabe: Donnerstag, 601—900. Kauffmann, Büttenstraße.

Baden-Baden. Fischausgabe. Freitag, 1501—2100. Waidele und Höfele. Bitte Papier mitbringen.

Aus der Ortenau

Strümpfe! Aus 3 Paar zerrissenen erh. Sie 2 Paar gute. Auch Socken, Kinderstr. u. Sportstr., plattierte, gewob. u. seidene. Etw. Faden od. Seide mitbringen. Clara Pfaff, Rammersweier, Haus 56.

Offenburg. Seefisch-Ausgabe: Freit., 9—13 Uhr: Burg, Nr. 51—150; Pfirmann, Nr. 451—500; Schlotter, Nr. 551—600; Seeger, Nr. 351—450; Tritschler, Nr. 451—550.

Holländerbesen für Hof und Straße sind eingetroffen. W. Herr, Offenburg, Metzgerstr. 3.

Volksbank Gengenbach e.G.m.b.H. — Kredit- u. Sparbank. Einladung zur ordentl. Generalversammlung am Montag, 31. Mai 1943, abends 20.30 Uhr im Gasthaus z. Salmen in Gengenbach. Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes,
2. Prüfungsbericht d. Aufsichtsrates,
3. Genehmigung des Jahresabschl.,
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats,
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes,
6. Erhöhung der Höchstgrenze für hereinzunehmende fremde Gelder,
7. Wünsche und Anträge.
Der Aufsichtsrat: Carl Jsenmann, **Ziegeleibesitzer, Vorsitzender.**